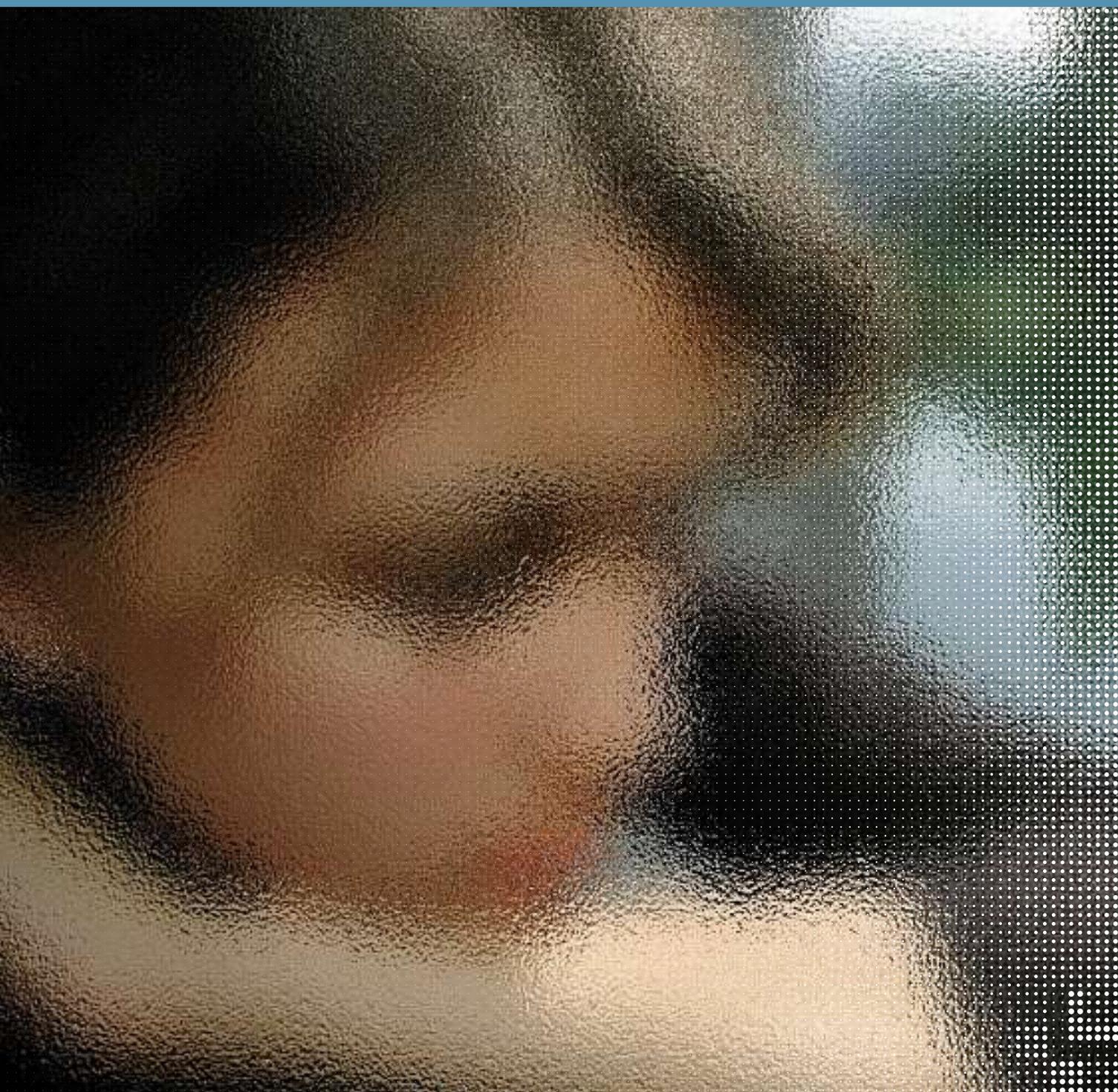


Schule und Gesellschaft

Sexuelle Gewaltakte an Schulen: Lehrpersonen unter Druck
Schulsozialarbeit: Wer bestimmt? Wer ist verantwortlich? Wer zahlt?

LEBEns- und Streitlust

Start zur Serie «LCH unterwegs» mit Zentralsekretärin Franziska Peterhans



OPITEC Hobbyfix

www.opitec.ch



OPITEC
Ihr einzigartiger
Partner
und Anbieter
für Werken,
Technik, Freizeit
und Hobby

OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:
OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838
E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Software für Lehrende und Lernende

Microsoft Office 2007 Home and Student

Neu!

Office Home and Student 2007 enthält eine grundlegende Software, mit der Sie beeindruckende Dokumente, Tabellen und Präsentationen erstellen und Ihre Notizen verwalten können.

Inhalt Office Home and Student 2007:

- Word 2007
- Excel 2007
- PowerPoint 2007
- OneNote 2007

Erhältlich ab Februar 2007

Fr. 239.-*



* nur für Lehrer, Schüler und Studenten

Adobe Creative Suite Premium 2.3 EDU-Box und Student Version für Mac oder Win

Neu!

Die Adobe Creative Suite 2.3 Premium bietet eine hocheffiziente, komplette Design-Umgebung. Die Suite enthält u. a. das neue Adobe Acrobat 8 Professional, Photoshop CS2, Indesign CS2, Golive und Dreamweaver 8.

Fr. 729.-*

Fr. 395.-**

* nur für Lehrer und Institutionen
** nur für Schüler und Studenten



QuarkXPress 7 für Mac und Win

Neu!

QuarkXPress 7 bietet noch mehr innovative Features, die Sie brauchen. QuarkXPress 7 läuft unter Mac OS X Version 10.4 und Windows XP. Die Software bietet PDF-Export, voll auflösende Vorschau, unterschiedliche Seitengrößen und Media-Typen in einem Projekt sowie synchronisierten Text zur Erstellung überzeugender Layouts für Print, das Web und andere Medien.

Fr. 365.-*

* nur für Lehrer und Studenten



Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. Lehrerausweis, Schulbestellung oder Legi erforderlich. Irrtum, Änderungen in Preis, Technik oder Modell vorbehalten. Gültig solange Vorrat.



Wir beraten sie gerne in unseren Filialen und freuen uns auf Ihren Besuch
Aarau | Bern | Chur | Schaffhausen | St. Gallen | Volketswil | Zürich
www.letec.ch

Guten Schultag!

Unter den Schülern der 5. Klasse kursieren «Sexbriefe». Vor meiner Schulzimmertür steht eine besorgte und entrüstete Mutter. Ich selber soll unter anderem Gegenstand der «schmutzigen Fantasien» der Buben sein, wie die Mutter erklärt. Wie ernst ist die Geschichte? Wie muss ich reagieren? Die Knaben zur

Rede stellen? Den Rat von Kolleginnen und Kollegen suchen? Die Mutter ihrerseits hat bereits die Schulpflege informiert. Diese «regelt» darauf «die Sache» mit den betreffenden Kindern und den Eltern in einem Gespräch, wie man mir mitteilt. Man wolle nichts unnötig aufbauschen. Die Geschichte hat sich vor rund 30 Jahren ereignet.



Doris Fischer
Redaktorin

Mehr als die Schreibereien der Knaben hat mich damals der leise Vorwurf der Eltern beunruhigt, ich hätte die Klasse nicht im Griff und provoziere durch meine Jugend die sexuellen Fantasien der Jungen. Ich fühlte

mich damals weder bedroht noch sonderlich in meinen Gefühlen verletzt; ich reihte die Schreibereien einfach unter pubertäre Fantasien ein und war froh, dass «der Fall» für mich erledigt war. Habe ich mich um die Verantwortung gedrückt oder war die Einschaltung der Schulpflege genau die richtige Reaktion? Die Ausdrucksformen von (sexueller) Gewalt, verbaler und körperlicher, von Heranwachsenden sind aggressiver geworden. Dies zeigen mehrere Vorfälle der letzten Monate an verschiedenen Schulen. Schülerinnen und Schüler bedrohen Lehrpersonen und Mitschülerinnen und Mitschüler. Eine Lehrerin erhält mehrere Briefe, in denen sie aufs Übelste beschimpft und bedroht und mit Ausdrücken wie Schlampe und Prostituierte bezeichnet wird; man droht ihr anonym, ihr die Kehle durchzuschneiden, wie sie in der Sendung «Rundschau» des Schweizer Fernsehens berichtete.

Solche Vorkommnisse fordern Lehrpersonen in besonderem Mass. Sie dürfen unter keinen Umständen versuchen, im Alleingang die Probleme zu lösen, sondern müssen die professionellen Unterstützungsangebote nutzen, betonen Fachpersonen einhellig. Dennoch bleibt die Sorge, etwas unnötig aufzubauschen, der Anspruch, als Lehrperson alles im Griff haben zu müssen, die Angst vor den Medien und vor Mehrarbeit.

Wie Lehrerkollegien mit konkreten Vorfällen umgehen, welche Unterstützung sie zur Verfügung haben und nutzen, zeigen die Beiträge aus einem Basler Oberstufenschulhaus und über verschiedene Fachstellen (S. 6 bis 17).

In dieser Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ beginnt die Serie «LCH unterwegs». Die neue Zentralsekretärin des LCH, Franziska Peterhans, diskutiert mit Verantwortlichen der Kantonalen Sektionen aktuelle und künftige Schwerpunkte ihrer gewerkschaftlichen Arbeit. In einem persönlichen Kommentar stellt sie die Verbindung zum Dachverband her. Ihre ersten Gesprächspartner sind Martin Gatti und Brigitte Gsteiger, Präsident und Geschäftsführerin des Berner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes LEBE (S. 26).

Inhalt

Aktuell

- 4 Aargau: Kleeblatt der Reformen
- 4 Musik in die Bundesverfassung
- 22 Das richtige Berufswahlklima schaffen

Schule und Gesellschaft

- 6 Sexuelle Gewalt: «Heute schauen wir bewusst hin»
- 8 Fachstelle «Triangel»: «Lehrpersonen stehen unter einem grossen Druck»
- 10 Programm «jump», Winterthur: Risiken vermindern, an der Zukunft arbeiten
- 11 Gewalt als Kick
- 13 Schulsozialarbeit – eine Herausforderung für die Kantone
- 17 Disziplinverstösse müssen Folgen haben
- 35 Bildungsnetz: Sich einen Stein vom Herzen klicken

Aus dem LCH

- 25 Führen lernen in den «Ferien»
- 25 Neues Tüfteln, Forschen, Staunen

LCH unterwegs

- 26 LEBE: 9000 Mitglieder und fünf Stufen unter einem Dach

LCH MehrWert

- 28 LCH-Reise: Tibet zum Kennenlernen

Rubriken

- 37 Bücher und Medien
- 35 Bildungsnetz
- 38 Bildungsmarkt
- 41 Impressum
- 43 Bildungsforum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Für Schnauzer geschwärmt

Titelbild: Genauer hinschauen beim Thema sexuelle Gewalt

Foto: Tommy Furrer/

Gestaltung Peter Waeger

Was, wann, wo

Was bringt Web 2.0?

Die Tagung «Web 2.0 in der Schule» vom 23. März 2007 in Arth-Goldau will einen ersten Überblick vermitteln über exemplarische Projekte in Schulen, technische und organisatorische Bedingungen, pädagogische und psychologische Grundlagen, gesellschaftliche Entwicklungen und Auswirkungen des Internets im Wandel. Es geht um die Nutzung von Blogs, Wikis, Podcasting und anderer Social Software in Schulen. Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen aller Schulstufen, Schulleitende, ICT-Verantwortliche und weitere Fachpersonen des Bildungswesens. Ausführliche Information und Anmeldung unter: www.schwyz.phz.ch/fachtagung

Forum für Schulmusik

Das 10. Schweizerische Forum für Schulmusik findet vom 20. bis 22. April 2007 im Campus Muristalden in Bern statt. Der grösste musikdidaktische Anlass der Schweiz will Einblicke geben in viele verschiedene Themen des Musikunterrichts. Eine Auswahl aus der riesigen Fülle an musikalischen Themen von der Renaissance bis in die heutige Zeit wird mit den Teilnehmenden praxisbezogen erarbeitet und vorgestellt. Weitere Informationen und Anmeldung: www.fortbildungsmusik.ch

Schulmusik-Kurse in Arosa

Der Kulturkreis Arosa führt im Sommer 2007 zum 21. Mal seine Musik-Kurswochen durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Bläserchester- und Chorwochen finden auch didaktische Kurse für Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen statt, so etwa ein Didaktikkurs unter der Leitung von Willy Heusser, ein Instrumentenbau-Workshop und ein Kurs «Gitarre als Begleitinstrument». Information und Anmeldung: www.kulturkreisarosa.ch

Kleeblatt der Reformen

Der Regierungsrat des Kantons Aargau will die Schullandschaft in vier Punkten reformieren. Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv begrüsst die geplante neue (vierjährige) Eingangsstufe und lehnt eine Verkürzung der Oberstufe ab.

Ein vierblättriges Kleeblatt gilt als Glückssymbol. Positives verheisst der Regierungsrat auch mit dem «Bildungskleeblatt» – der geplanten vierteiligen Reform der Schule Aargau. Immerhin will er 200 Millionen Franken lockermachen, um «die Schule den heutigen Anforderungen anzupassen und die Rahmenbedingungen für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler zu verbessern», wie es in einem Communiqué des Departements Bildung, Kultur und Sport heisst.

Die vier Blätter stehen für eine frühere Einschulung, flächendeckende Tagesstrukturen, eine durchlässige Oberstufe ohne Realschule und mit einem Elitegymnasium sowie eine auf die soziale Belastung abgestimmte Pensenzuteilung.

Der Schuleintritt soll im fünften Altersjahr in altersgemischten Gruppen erfolgen (drei- oder vierjährige Eingangsstufe). Gesamthaft soll die Primarschule acht Jahre dauern. Der alv favorisiert dabei die vierjährige Basisstufe.

Die Regierung schlägt eine um ein Jahr verkürzte Ober-

stufe mit zwei Schultypen vor. Niveaugruppen in beiden Typen sollen für Durchlässigkeit sorgen. Die besten drei Prozent eines Jahrgangs sollen ein Elitegymnasium besuchen können. Der alv lehnt die Verkürzung der Schulzeit bis zur Maturität ab.

Die Regierung stellt ein flächendeckendes Angebot an Tagesstrukturen in Aussicht. Während der Dauer der obligatorischen Schulzeit werden die Kinder von morgens sieben bis abends sechs Uhr unter der Verantwortung der Schule gefördert, betreut und gepflegt.

Sozial stark belastete Gemeinden sollen künftig bis zu 40% mehr Lektionen zugeteilt bekommen, welche sie für Zusatzunterricht oder Verringerung der Klassengrössen verwenden können. Damit würden zusätzliche Stellen geschaffen, wie die Regierung betont.

Die Einführung der Reformen ist auf das Schuljahr 2010/11 vorgesehen.

Doris Fischer

Weiter im Netz

www.alv-ag.ch

www.ag.ch/bks

Mit einer Lehrstelle in die Zukunft

Eine Lehrstelle und Bildung für alle – dafür setzt sich das Schweizerische Komitee gegen Jugendarbeitslosigkeit skja ein (BILDUNG SCHWEIZ 6/2006). «Zukunft jetzt» – unter diesem Titel motivieren die Verantwortlichen Lehrpersonen und Schulklassen zur Teilnahme an einem Lehrstellen-Wettbewerb. Ideen vor Ort sind gefragt, welche Probleme im Berufsbildungsbereich lösen oder erst gar nicht aufkommen lassen. Die nützlichen, bösen, fantasievollen, ernsten, frechen, visionären Vorschläge oder Projekte können bei folgender Adresse eingereicht werden: Schweizerisches Komitee gegen Jugendarbeitslosigkeit skja, Postfach 1853, 8027 Zürich; E-Mail: info@zukunftjetzt.org. Info: www.zukunftjetzt.org B.S.

Musik in die Bundesverfassung?

Der Schweizer Musikrat SMR, Dachverband von 60 Musikorganisationen und -verbänden, wird im Laufe des Jahres 2007 die Volksinitiative «Jugend + Musik» lancieren. Die Initiative verlangt, die musikalische Bildung in der Bundesverfassung zu verankern.

Laut Medienmitteilung des SMR enthält das Volksbegehren drei Forderungen: Die musikalische Bildung müsse auf allen Schulstufen mit der gleichen Qualität und Ernsthaftigkeit unterrichtet werden wie Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften und Sport. Die musikalische Bildung müsse auch im auserschulischen Bereich gewährleistet sein. Im Rahmen der musikalischen Begabtenförderung solle der Bund Akzente setzen.

Die PISA-Studie habe in der Schweiz eine neue Bildungsdiskussion entfacht, schreibt der SMR, in diese Diskussion hätten sich auch die Musik-Institutionen eingebracht. «Wissenschaftliche Studien und Erfahrungen in der Schweiz und im Ausland zeigen, dass Musik – insbesondere das aktive Musizieren – die intellektuelle Entwicklung begünstigt und die soziale Kompetenz von Kindern und Jugendlichen fördert», heisst es in der Mitteilung des Musikrats. Die musikalische Bildung sei ein wichtiger Bestandteil eines ganzheitlichen Ausbildungskonzepts. Die Initiative sei breit abgestützt. Neben den Organisationen und Verbänden mit musikalischem Hintergrund wird sie getragen von Mitgliedern der Parlamentarischen Gruppe Musik, die von Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist präsiert wird. B.S.

40 Jahre Klett und Balmer: Jubiläumsverlosung



Lachen ist gesund. Darum laden wir alle Lehrkräfte ein, an der Jubiläumsverlosung von Klett und Balmer teilzunehmen. Gewinnen Sie mit Ihrer Klasse einen eintägigen Clown-Workshop an der bekannten Theater- und Clownschiule Yve Stöcklin in Basel. Und lernen Sie gemeinsam und spielerisch die Kunst, andere zum Lachen zu bringen. Anmeldung bis zum 30. April 2007 unter www.klett.ch.

Jubiläumsangebote: 40% Rabatt

Beachten Sie auch unsere monatlichen Jubiläumsangebote unter www.klett.ch.
Das Angebot im Februar: make IT easy!, Fr. 42.00 statt Fr. 70.00.

40 Jahre gute
Lehrmittel

Klett und Balmer Verlag Zug



«Heute schauen wir bewusst hin»

Ein konkreter Fall von sexueller Misshandlung brachte das Fass zum Überlaufen. Schulhausleitung und Lehrpersonen der Orientierungsschule Thomas Platter/Wettstein in Basel setzten sich anlässlich einer Weiterbildung mit dem Thema «sexuelle Gewalt» auseinander. Heute erkennen sie Probleme früher und reagieren schneller und effizienter.



Foto: Tommy Furrer/Gestaltung: Peter Waeger

Gewaltakte unter Minderjährigen wurden bis vor kurzem in der Gesellschaft und in den Medien wenig thematisiert oder gar verdrängt.

Die Vergewaltigung einer Schülerin durch eine Gruppe Jugendlicher in Seebach, Kanton Zürich, sexuelle Belästigung einer Schülerin durch Kameraden im Schulumfeld im Kanton Basel-Stadt, sexuelle Übergriffe auf eine 14-jährige Schülerin in Steffisburg BE. Dies sind drei Fälle von sexueller Gewaltanwendung unter Jugendlichen, die in den letzten Monaten an die Öffentlichkeit gelangt sind und Schulen, Eltern und Jugendliche aufgeschreckt haben. In allen drei Fällen handelt es sich um Gewaltakte zwischen Minderjährigen. Ein Delikt, das bis vor kurzem in der Gesellschaft und in den Medien wenig thematisiert oder gar verdrängt wurde. «Wir haben uns lange bevor die Vergewaltigungen in Seebach publik wurden mit dem Thema sexuelle Gewalt auseinandergesetzt», erklärt Eva Kaufmann, Mitglied der Schulhausleitung der Orientie-

rungsschule Thomas Platter/Wettstein in Basel*.

Doris Fischer

«Es gibt auch bei uns immer wieder Vorkommnisse in ganz unterschiedlichen Formen, vom eher harmlosen Festhalten gegen den Willen eines Kindes, über exhibitionistische Formen, bis hin zu Pornovideos auf dem Handy», erklärt Andreas Thommen, Lehrer an derselben Schule.

Das Fass zum Überlaufen gebracht habe jedoch ein Fall von sexuellem Missbrauch einer Schülerin eines 7. Schuljahres. «Die Schülerin erlebte innerhalb der Familie ganz schlimme Sachen, aber lange passierte nichts. Die Lehrerin erfuhr von den Vorkommnissen durch eine Freundin des betroffenen Mädchens. Als die Schulhausleitung und

die Lehrpersonen informiert wurden, fühlten sie sich nicht kompetent genug zum Handeln», betont Kaufmann. Die betroffene Lehrperson gab schliesslich den entscheidenden Impuls zu einer Weiterbildung.

Der erste Teil der Weiterbildung umfasste eine Einführung zur Klärung der Begrifflichkeit, u.a. ging es darum, Formen von sexueller Ausbeutung zu kennen und mögliche und nötige Reaktionen seitens der Schule aufzuzeigen. In einem zweiten Teil arbeitete das Lehrerteam dann mit der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche «Triangel» zusammen (siehe Interview S. 8).

Stärkeres Verantwortungsbewusstsein

Diese Weiterbildung hat im Team vieles ins Rollen gebracht: «Wir können heute schneller und besser auf Vorfälle reagieren», betont Kaufmann. «Früher wurde

die Verantwortung hin und her geschoben zwischen den Beteiligten, dem Schulpsychologischen Dienst, dem AKJS (Amt für Kinder- und Jugendschutz), der Schulhausleitung und den betroffenen Lehrpersonen. Heute haben wir ein gestärktes Verantwortungsbewusstsein im Kollegium. Wir wissen, wer wofür zuständig ist.»

Keine Lehrperson sollte alleine etwas unternehmen, weil sonst der Druck zu gross wird. «Als Schulhausleiterin habe ich zwar den Anspruch, über den Stand der Dinge informiert zu sein, kann aber niemanden dazu zwingen, etwas Bestimmtes zu tun. Was ich jedoch kann – und was auch an sich schon wirkt – ist, die Beteiligten dazu aufzufordern, Auskunft zu geben über das, was schon getan wurde, was ansteht, worüber informiert werden muss und wenn nötig, weitere Massnahmen einleiten», betont Eva Kaufmann.

«Heute schauen wir hin und sprechen das Thema auch im Unterricht an», erzählt Andreas Thommen. Das bewirke zwar Mehrarbeit, gelegentlich Spannung und Druck, aber letztlich auch mehr Sicherheit für die einzelne Lehrperson.

Vor den Ferien passiert mehr

Und noch etwas ist dem Team klar geworden: Es gibt Orte und Zeitpunkte, wo sich Gewaltprobleme eindeutig häufen; das sind die Pausen und die Zeit vor den Ferien. Aus diesem Grunde hätten sie die Pausenaufsicht verstärkt und klare Verhaltensnormen und Regeln bekanntgegeben. «Ich erwarte vom Kollegium, dass es besonders in diesen Zeiten genau hinschaut und Zeichen setzt gegenüber der Schülerschaft», erklärt Kaufmann. Die Lehrerschaft des Kleinbasler Schulhauses scheute sich auch nicht davor, einen Knaben von der Schule auszu-

schliessen. «Das Kind, sehr früh sexualisiert, fand keinen Halt in seinem engsten Umfeld und war schliesslich einfach nicht mehr tragbar für unsere Schule.»

Gewaltprävention im Turnunterricht

Eine wichtige Rolle schreiben die Verantwortlichen der OS Thomas Platter/Wettstein der Prävention zu. «Dazu kann ich im Turnunterricht wichtige Impulse geben mit Themen wie «kämpfen», «Fairness», «Kraft», womit ich nahe an den Alltagssituationen bin», erklärt Thommen. Auch Theater spielen eigne sich sehr gut, um die Geschlechterrolle und die Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Man könne heute nicht mehr Lehrer sein an einer Oberstufe, ohne das Thema sexuelle Gewalt aufzunehmen.

Die Schule bietet einen Selbstverteidigungskurs für Mädchen an. Ausserdem setzt die Schulhausleitung mit der Möglichkeit von Zusatzstunden für sexuelle Aufklärung einen Schwerpunkt. Prävention sei noch weiter ausbaufähig. Lehrpersonen müssten sich während der ganzen Schulzeit dafür verantwortlich fühlen und am Ball bleiben. Dies sei noch wichtiger als externe Profis zu engagieren. «Es gehört zu unserem pädagogischen Auftrag und demzufolge ist es eines unserer Kerngeschäfte», ist Kaufmann überzeugt. Viele Kinder haben heute in der Gesellschaft wenig Vorbilder. «Die Schule ist für viele Kinder der Ort, wo sie es mit ein paar Erwachsenen gut haben können.»

OS Thomas Platter/Wettstein

*Die Orientierungsschule Thomas Platter/Wettstein in Basel befindet sich auf der Kleinbasler Seite zwischen Wettsteinplatz und Claraplatz. Sie beherbergt 14 Klassen der Orientierungsschule 5. bis 7. Schuljahr. Rund 40 Lehrpersonen

unterrichten 280 Schülerinnen und Schüler. Mit 66 Prozent hat es auch für Basler Verhältnisse einen sehr hohen Anteil an fremdsprachigen Kindern. Eva Kaufmann gehört dem dreiköpfigen Schulhaus-Leitungsteam an und unterrichtet an einer Fremdsprachenklasse. Andreas Thommen unterrichtet eine Klasse des 5. Schuljahres mit Schwerpunkt Musik.

Weiter im Netz

www.ajfp.bs.ch: Die Homepage des Justizdepartements Basel-Stadt, Abteilung Jugend, Familie und Prävention, weist auf weitere Fachstellen im Bereich Kinder- und Jugendschutz hin.

Betroffene wollen Vorfälle selber regeln

Eine 1999 durchgeführte Untersuchung der ETH Zürich unter mehr als 2600 Jugendlichen zeigt, dass sexuelle Gewalt unter Jugendlichen häufiger ist als bisher angenommen. «Rund 25 Prozent der befragten Neuntklässlerinnen und Neuntklässler im Kanton Zürich gaben an, an ihrer Schule sexuelle Belästigungen zu beobachten», kommentieren Manuel Eisner (Professor für Soziologie und Autor der Studie) und Denis Ribeaud in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 28. November 2006 die Ergebnisse der Studie. «Aufgrund der grossen Zahl der befragten Jugendlichen erlauben die Daten zuverlässige Schätzungen des Umfangs von sexueller Gewalt. Sie zeigen, dass zwischen dem 13. und dem 15. Lebensjahr jährlich etwa 3 bis 4 Prozent der Jugendlichen Opfer von sexueller Gewalt geworden sind. Diese richtet sich nicht ausschliesslich, aber mehrheitlich gegen Mädchen», stellen die Autoren der Studie fest.

Erwachsene erfahren oft nichts von den Übergriffen, weil gemäss den Untersuchungen nur gerade 3 Prozent der Jugendlichen Übergriffe von Minderjährigen bei der Polizei anzeigen. (Wenn die Täter Erwachsene waren, gaben 17 Prozent der Opfer an, das Delikt bei der Polizei angezeigt zu haben.) Die überwiegende Zahl der Mädchen gab an, dass sie den Vorfall selbst regeln wollten, dass Erwachsene ja doch nichts tun könnten oder dass sie mit der Polizei nichts zu tun haben wollten. dfm



Information ist selbstverständlich – Lehrer Andreas Thommen bespricht sich mit Eva Kaufmann, Mitglied der Schulleitung der OS Thomas Platter/Wettstein in Basel.

«Lehrpersonen stehen unter einem grossen Druck»

Die sexuellen Gewaltakte von Jugendlichen an verschiedenen Schulen haben Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler aufgeschreckt. Welches ist die Aufgabe der Lehrpersonen und wo können sie Unterstützung holen? BILDUNG SCHWEIZ hat mit der Sozialarbeiterin Helga Berchtold von der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche beider Basel, «Triangel», gesprochen.

BILDUNG SCHWEIZ: An verschiedenen Schulen in der Schweiz ist es in den letzten Monaten zu sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen gekommen. Frau Berchtold, sind Sie überrascht von der Schwere dieser Fälle und der Reaktion in der Öffentlichkeit?

Helga Berchtold: Nein, ich war nicht überrascht. Sexuelle Gewalt hat es immer gegeben, auch im Umfeld der Schule. Es gab auch keine Zunahme der Beratungen oder der Interventionen bei unserer Beratungsstelle. Überrascht war ich vielmehr darüber, was die Geschehnisse in den Medien ausgelöst haben. Es scheint mir, als ob das Thema sexuelle Gewalt unter Jugendlichen lange Zeit schlicht kein Thema für die Gesellschaft und die Medien gewesen ist.

Die Tatsache, dass Medien nicht früher das Thema sexuelle Gewalt an Schulen aufgenommen haben, deutet aber dennoch darauf hin, dass wenig oder keine konkreten Fälle aufgedeckt wurden und zur Abklärung kamen.

Vielleicht haben Lehrpersonen lange Zeit das Gefühl gehabt, sie könnten solche Probleme selber regeln.

Die Erfahrungen zeigen, dass es immer bestimmte Themen gibt, die im Moment im Rampenlicht stehen, andere nicht. Das heisst aber nicht, dass in den nicht thematisierten Bereichen auch nichts geschieht. Mit ihrer Berichterstattung über sexuelle Gewaltakte an den Schulen wirkten die Medien einerseits enttabuisierend und sensibilisierend, andererseits aber auch alarmierend im negativen Sinne. Ganz sicher haben sie jedoch die Betroffenen und die Schulen in grosse Not gebracht.

Haben Lehrpersonen bis jetzt das Thema sexuelle Gewalt unter dem Deckel gehalten, oder zumindest zu wenig ernst genommen, im Sinne von: Was nicht sein darf, kann nicht sein?

Die Öffentlichkeit hatte bis vor kurzem kein grosses Interesse an dieser Thema-

tik und die Medien haben andere Dinge in den Vordergrund gestellt. Es sind nicht die Lehrpersonen, welche in erster Linie das Thema sexuelle Gewalt negieren. Im Moment stehen sie jedoch unter einem enormen Druck.

Im Falle von Basel gingen die Lehrpersonen davon aus, dass nach einem internen Gespräch mit Opfer und Tätern die Sache geregelt sei. Kann eine Lehrperson einen bestimmten Vorfall intern mit Tätern und Opfer regeln? Oder muss sie in jedem Falle weitere Fachstellen unterrichten und beiziehen?

Es wäre sehr fatal, wenn Lehrerinnen und Lehrer glauben, solche Probleme im Alleingang lösen zu können. Eine Intervention muss immer in Reflexion mit anderen Fachstellen erfolgen, denn es geht um Kinderschutz, und dieser ist eine interdisziplinäre Aufgabe. Eine Lehrperson allein hat dafür nicht die nötigen Kompetenzen. Sie ist verpflichtet, die Vorkommnisse an die Schulleitung weiterzuleiten. Diese entscheidet, welches die weiteren Schritte sein können

und welche zusätzlichen Stellen sie einbeziehen will oder muss.

Ein solches Vorgehen ist gleichzeitig auch ein Schutz für die Lehrperson. Sie wird vom Druck befreit, selber handeln zu müssen. Unter gar keinen Umständen darf bei sexueller Gewalt oder Missbrauch eine Gegenüberstellung von Opfer und Täter erfolgen.

Wo fängt sexuelle Gewalt an? Oder anders gefragt: Wo ist die Grenze zwischen «harmlosem Geplänkel» und ernst zu nehmenden Vergehen?

Das Wort Gewalt ist entscheidend. Sexuelle Gewalt fängt da an, wo sich jemand mit Gewalt etwas holt, was ihm nicht zu steht. Eine solche Situation ist zu unterscheiden von den sukzessiven sexuellen Missbräuchen, die sich über längere Zeit in der Regel zwischen Erwachsenen und Kindern aufbauen und nicht unbedingt gewaltsam geschehen. In diesen Fällen missbraucht die Täterschaft das Vertrauen und die Abhängigkeit eines Kindes oder eines Jugendlichen.

Helga Berchtold von der Beratungsstelle «Triangel»: «Lehrpersonen geraten oft in Stress, wenn im Schulumfeld etwas auf sexuellen Missbrauch hindeutet.»



Foto: Doris Fischer

Sexuelle Gewalt ist dann im Spiel, wenn sich jemand gegen etwas – eine Berührung beispielsweise – wehrt, die ihr unangenehm ist. Entscheidend sind letztlich die Freiwilligkeit und die gemeinsame Übereinstimmung der handelnden Personen. Die Grenze ist immer das Nein einer Person.

Bei Jugendlichen, die noch auf der Suche nach der eigenen Identität sind, ist diese Grenze jedoch nicht immer eindeutig zu ziehen. Es kommt häufig zu Missverständnissen. Eine Person meint nein und glaubt, nein gesagt zu haben; für das Gegenüber hat sie dies aber zu wenig deutlich oder verständlich getan. Das kann dazu führen, dass für die eine Seite zu wenig klar ist, dass der andere etwas nicht will. Deshalb ist es auch ganz schwierig, von Opfer und Täter zu reden.

Gibt es im Schulalltag bestimmte Anzeichen, die auf sexuelle Gewalt unter Jugendlichen hindeuten? Welches sind Hinweise/Alarmzeichen, die Lehrpersonen und Erziehende hellhörig machen müssten?

Es gibt keine Symptome oder eindeutige sexuelle Verhaltensweisen, die auf Missbrauch oder Gewalt hindeuten. Das ist einerseits eine Schwierigkeit, gleichzeitig ist es aber auch eine Entlastung für die Erziehenden.

Wir stellen fest, dass Lehrpersonen oft in Stress geraten, wenn im Schulumfeld etwas auf sexuellen Missbrauch hindeutet. Der Druck, handeln zu müssen, wird gross. Wenn wir ihnen aber klarmachen können, dass es nicht ihre Aufgabe ist, Wahrheitsfindung zu betreiben oder eine Diagnose zu stellen, entlasten wir sie. Die Aufgabe der Erziehenden ist es, genau zuzuhören, wahrzunehmen, zu dokumentieren und ihre Beobachtungen weiterzuleiten. Damit behält die Lehrperson den nötigen Überblick. Eventuelle Sanktionen und weitere Schritte einzuleiten sind Sache der Schulleitung oder der Behörden.

Sind Lehrpersonen überhaupt zuständig und kompetent genug, auf Anzeichen von sexueller Gewalt zu reagieren?

Für Lehrpersonen ist es vor allem wichtig, dass sie nicht zum Geheimnisträger werden. Vertraut ein Kind seiner Lehrerin etwas an unter dem Siegel der Verschwiegenheit, muss sie ihm klarmachen, dass sie darauf nicht eingehen kann. Die Lehrerin kann dem Kind je-

doch versprechen, etwas zu unternehmen, damit ihm geholfen werden kann.

Was soll eine Lehrperson unternehmen, wenn sie Vermutungen oder Kenntnis hat von bestimmten Übergriffen?

Sie kann einerseits ihre Beobachtungen und andererseits ihre Vermutungen und Fantasien getrennt voneinander notieren. Damit unterscheidet sie eindeutig zwischen Verdachtsmomenten, eigenen Interpretationen und Gewissheiten. Diese Notizen können später als Grundlage für die Schulleitung dienen.

Gibt es eine Art Checkliste, nach der Personen, die mit sexueller Gewaltproblematik in Berührung kommen, vorgehen können?

Ja, die gibt es selbstverständlich. Eine solche Handreichung von der Abteilung Kindes- und Jugendschutz der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt kann unter www.kindesschutz.bs.ch heruntergeladen werden. Sämtliche Schulen im Kanton Basel-Stadt haben diese Checkliste bekommen.

Welche konkreten Hilfestellungen bietet Ihre Beratungsstelle «Triangel» an?

Wir bieten auf zwei Ebenen Unterstützung: Einerseits machen wir Coaching für Lehrpersonen oder Personen im erzieherischen Umfeld, andererseits gewährleisten wir Opferhilfe.

Oft läuft es so ab, dass eine Lehrperson mit uns Kontakt aufnimmt. Gemeinsam entscheiden wir, ob eine sofortige Intervention notwendig ist, oder ob zusätzliche vertiefte Beobachtungen nötig sind. Hat sich das Problem konkretisiert, versuchen wir in einem zweiten Schritt das Gespräch mit dem betroffenen Kind zu führen. Für das Kind ist es oftmals eine grosse Erleichterung, wenn wir später auch die Eltern mit einbeziehen. In der Regel sind Eltern, wenn es sich nicht um einen innerfamiliären Konflikt handelt, eine gute Hilfe. Möchte das Kind die Eltern nicht informieren, suchen wir mit ihm eine Lösung.

Bestehen konkrete Hinweise darauf, dass das Kind in akuter Gefahr ist, also beispielsweise Zeichen von körperlicher Misshandlung aufweist, können wir versuchen, die Person an die Abteilung Kinder- und Jugendschutz zu vermitteln, welche eine Notfall-Platzierung veranlassen kann.

Zu unseren Aufgaben gehört unter anderem die Beratung im Hinblick auf eine

Strafanzeige und die Unterstützung beim Vorgehen. Wir begleiten die Jugendlichen bei einer allfälligen Einvernahme bei der Jugendanwaltschaft und helfen bei der Vermittlung einer Anwaltsperson. Wir regeln alles, was zur Opferhilfe gehört, insbesondere was die finanziellen Belange betrifft.

Triangel – eine Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche

Die Beratungsstelle Triangel ist eine Anlaufstation für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche beider Basel. Fachpersonen bieten Beratung, Unterstützung im Rahmen des Opferhilfegesetzes. Sie informieren unter anderem über Rechtsfragen, begleiten Jugendliche zu einer allfälligen Einvernahme der Polizei oder regeln die Finanzierung von Hilfsmassnahmen.

Triangel bietet aber auch Coaching für Lehrpersonen im Rahmen der Weiterbildung. Als Fachpersonen arbeiten auf der Beratungsstelle die Sozialarbeiterin Helga Berchtold, die Sozialarbeiterin resp. Sozialtherapeutin Renate Ahrens und der Diplom-Psychologe Adrian Haug mit insgesamt 170 Stellenprozenten.

Triangel wird zu 80 Prozent von den Kantonen Baselland und Basel-Stadt finanziert. Die restlichen 20 Prozent sind Spendengelder. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind die Beratungsstelle für Opferhilfe, die Beratungsstelle Triangel, das Nottelefon und die Frauenhaus-Beratungsstelle unter dem Verein Opferhilfe beider Basel zusammengefasst.

Weiter im Netz

www.triangel-basel.ch

www.kindesschutz.bs.ch: Unter der Rubrik «Publikationen» können interessierte Personen verschiedene Merkblätter herunterladen, u. a. «Gefährdete Schülerinnen und Schüler wie vorgehen?»

www.lebe.ch: Auf der Homepage des Berufsverbandes Lehrerinnen und Lehrer Bern befindet sich unter der Rubrik «News» ein Merkblatt zur «Öffentlichkeitsarbeit im Krisenfall»; unter anderem zum Umgang mit Medien und zur Zusammenarbeit von Schulleitung mit Behörden und Polizei.

Risiken vermindern, an der Zukunft arbeiten

Jugendlichen, die sozial und seelisch aus dem Gleichgewicht geraten sind, neuen Halt geben – das wollen die Programme «jump» und «jumpina» in Winterthur. Sie arbeiten eng mit der Schule zusammen. Ähnliche ambulante Programme unter dem Zeichen «supra-f» bestehen in zwölf Schweizer Städten und sollen sich weiter ausbreiten.

«Ich hatte Probleme in der Schule, weil ich sehr oft zu spät gekommen bin und meine Hausaufgaben nicht gemacht habe. Bei uns Zuhause ist es schwierig. Meine Eltern streiten sich immer. Oft bin ich sehr traurig. Ich habe aber niemanden, mit dem ich darüber sprechen kann. Unser Schulsozialarbeiter, Herr A., erklärte mir, dass ich im jumpina von meinen Problemen erzählen kann. Ausserdem werde ich hier in meiner Berufswahl unterstützt, denn ich weiss noch gar nicht, was ich werden will.»

Heinz Weber

Dieser Bericht einer Vierzehnjährigen zeigt ziemlich genau, welche Gruppe von Jugendlichen bei «jump» und «jumpina» aus- und eingeht. In einer Broschüre des Bundesamtes für Gesundheit über «supra-f» wird sie (pauschal) so beschrieben: «Sie fallen auf durch Disziplinprobleme in der Schule, zeigen schlechte Leistungen, rauchen, kiffen und trinken regelmässig Alkohol, haben kein wirkliches Zuhause, werden straffällig oder sind gewalttätig. Diese Auffälligkeiten sind oft verbunden mit psychischen Beeinträchtigungen wie Depressionen, Ängstlichkeit, Hyperaktivität und Suizidgedanken.» Damit einher gehen oft Ausgrenzung und «Ausschulung», was die Chancen auf ein geregeltes Leben zusätzlich verringert.

«supra-f» entstand Ende der neunziger Jahre als Kombination von Forschung mit praktischer Prävention und Frühintervention. Der Gedanke war und ist, Jugendliche mit erhöhtem Risiko für eine spätere «Drogenkarriere» zu erfassen und das Risiko – für den Jugendlichen wie für die Gesellschaft – durch Aufbau einer persönlichen Struktur und eines Beziehungsnetzes sowie Öffnung und Vernetzung der Ressourcen zu vermindern.

Die «supra-f»-Programme in zwölf Schweizer Städten tragen optimistisch-konstruktive Namen wie «Take off», «Ventil», «Hängebrücke», «Choice» – oder eben «jump» und «jumpina». Sie alle

wollen Hilfe beim Sprung in eine positive Zukunft leisten.

Fließende Übergänge

Helle, freundliche Räume in einem Verwaltungsbau an der Palmstrasse in Winterthur. Nur noch der mit üppig gedeihenden Pflanzen getarnte Schalter erinnert an die Vergangenheit als Amtsstube. Da stehen ein Billardtisch, ein Töggelkasten, ein gemütliches Sofa in guter Nachbarschaft zu Büromobiliar und Flip-Chart. In einem Nebenraum sitzt ein Sozialarbeiter mit einem Jugendlichen am Computer. Der fließende Übergang von entspannendem Spiel oder gemeinsamem Essen mit zwanglosem Gespräch zu zielgerichteter Beratung und Arbeit an Lehrstellensuche oder Bewerbungen gehört zum Konzept. Das Programm bietet keine Tagesstruktur, aber die jungen Klienten können sich hier rund um ihre Termine eine beschränkte Zeit aufhalten.

Hier ist «jump», das seit 1999 bestehende Programm für die Burschen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Örtlich und personell getrennt davon arbeitet seit 2001 «jumpina» mit Mädchen von 13 bis 17 Jahren. Im Jahr 2005 wurden aufgrund der positiven Erfahrungen und

Forschungsergebnisse beide Stellen vom Stadtrat aus dem Stadium von Pilotprojekten zu ständigen Institutionen erhoben. 250 Stellenprozent bei «jump» und 220 bei «jumpina», entsprechend einem Budget von insgesamt knapp einer halben Million Franken, stellt die Stadtkasse dafür zur Verfügung.

Als einziger unter den «supra-f»-Standorten arbeitet Winterthur völlig nach Geschlechtern getrennt. Die unterschiedliche Art des Umgangs mit Problemen von weiblichen und männlichen Jugendlichen sprach dafür – trotz höherem Aufwand. Zudem hat man häufig mit muslimischen Mädchen zu tun; vielen von ihnen wäre es nicht erlaubt, eine Institution mit männlichen Mitklienten oder Beratern aufzusuchen.

Ziel- und prozessorientierte Arbeit

Alles erscheint offen und transparent in «jump», mit Ausnahme eines kleinen, vor Blicken und Mithörern geschützten Besprechungsraums. Hier unterhält sich BILDUNG SCHWEIZ mit Markus Städler, Programmverantwortlicher und Initiator, Barbara Bürli, Sozialarbeiterin bei «jumpina», sowie Beat Furrer, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge bei «jump».



Im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ: Beat Furrer, Markus Städler, Barbara Bürli (von links).

Wo liegt denn der Unterschied zwischen der Schulsozialarbeit und «jump»? «Wir haben eine ganz andere Kapazität», erläutert Barbara Bürli, «ein Schulsozialarbeiter, der ein Schulhaus mit hunderten von Schülerinnen und Schülern zu betreuen hat, kann mit dem einzelnen Jugendlichen vielleicht zwei, drei Gespräche führen, dann erfolgt meistens eine Triage. Wir dagegen sind in der Lage und daran interessiert, über vier, sechs oder neun Monate hinweg mit den Jugendlichen und ihrem Umfeld ziel- und prozessorientiert zu arbeiten.»

Oft ist es von Vorteil, dass «jump/jumpina» nicht zum Schulumfeld gehören, sondern zur Schule wie zur Familie eine gewisse Distanz halten. So lassen sich neue Sichtweisen auf die Jugendlichen einbringen, was unter Umständen ermöglicht, dem/der Betroffenen nochmals eine befristete Chance zu geben. Durch das Vertrauen, das sich die Teams bei den Schulen erarbeitet haben, «wissen die Lehrerinnen und Lehrer, dass wir ihnen nicht in den Rücken fallen», sagt Markus Städler.

Geschätztes Erstgespräch

Schulsozialarbeit und Lehrpersonen sind wichtige Schnittstellen, sowohl was die Erfassung als auch ihre Rolle im Umfeld der Jugendlichen betrifft. Aber die Zuleitung kann auch von anderswoher kommen, von Eltern, Behörden, Beiständen etwa, und nicht zuletzt melden sich Burschen und Mädchen auch aus eigener Initiative.

Die Kapazität von «jump/jumpina» ist auf je 15 Programmplätze festgelegt. Die Nachfrage kommt in Wellen, manchmal müssen Wartelisten geführt werden. Aber die Teams hängen kein Besetzt-Schild an ihre Türe; ein Erstgespräch hat jeder und jede zugut. Dabei werden möglichst mit sämtlichen Beteiligten – Erziehungsberechtigten, Schule, Behörden – die Perspektiven ausgelotet. Kann jemand nicht sofort aufgenommen werden, dann vielleicht später mit einem begleiteten Übergang. Es gibt auch Fälle, auf die «jump/jumpina» nicht eingerichtet sind, zum Beispiel wenn Bulimie oder akute Drogenprobleme vorliegen.

«Wir helfen bei der Alltagsbewältigung und beim Herstellen von Realitätsbezug, aber wir sind keine Therapeuten», stellt Beat Furrer klar: «Doch auf jeden Fall können wir Hinweise für das weitere Vorgehen geben.» Die Möglichkeit des unbürokratisch angebotenen Erst-

gesprächs werde sehr geschätzt, betonen Bürli und Furrer. Die Entscheidung über die Aufnahme liege nicht allein beim Team. «Die jungen Leute müssen sich ja auch vorstellen können, während einer bestimmten Zeit mindestens einmal pro Woche vorbeizukommen und an spezifischen Zielen zu arbeiten.» Erfolgt die Aufnahme, so wird ein Vertrag mit dem/der Jugendlichen abgeschlossen und dessen Einhaltung in engem Kontakt zum Umfeld überwacht. Die Programm-Abbruchquote liegt bei nur 8 bis 12 Prozent, was als Erfolg zu werten ist, wie das Team festhält.

Das Konzept sei seit der Gründung verschiedentlich modifiziert und «von der Realität geschliffen worden», erklärt Programmleiter Markus Städler. «So hatten wir am Anfang festgelegt, nur Schulabgänger könnten Klientin und Klient bei uns werden. Heute kommen sie schon in der Oberstufe, vereinzelt gar am Übergang von der Mittel- zur Oberstufe. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Präventionsgedanke bei den Lehrpersonen zunehmend präsent ist. Sie sind bestrebt, es gar nicht mehr zu Brachialsituationen ohne Perspektive beim Schulabgang kommen zu lassen.»

Nicht modifiziert wurden, wie Städler betont, die Grundsätze des Programms: Geschlechtsspezifität, Netzwerkarbeit, Niederschwelligkeit, Ressourcen- und Lösungsorientierung. Das Resultat spiegelt sich dann in Berichten wie dem folgenden von einem 15-jährigen Burschen:

«Das Team vom jump hat mir aufgezeigt, wie wichtig es für mich ist die 3. Oberstufe zu beenden vor allem im Hinblick auf eine Lehrstelle. Im jump gefällt es mir, weil ich unterstützt werde und ich mich verstanden fühle.»

Weiter im Netz

www.jumpina.winterthur.ch

www.jump.winterthur.ch

supra-f-Studiennachmittage

Eine Veranstaltungsreihe für Behörden, Verantwortliche und Mitarbeitende der Jugendhilfe und Prävention, Politiker und Medien, jeweils 14–17 Uhr.

27.2.2007 Hängebrücke Bern,

1.3.2007 jump/jumpina Winterthur,

29.3.2007 Choice Fribourg (en français)

Informationen: www.supra-f.ch

Gewalt als Kick

Anfang 2001 töteten in der Region Interlaken vier junge Männer zwischen 17 und 22 Jahren ihren 19 Jahre alten Kollegen, weil er das Schweigegebot des rechtsextremen «Ordens der arischen Ritter», gebrochen hatte.

Anderthalb Jahre später töten die Brüder Marco und Marcel Schönfeld und ihr Bekannter Sebastian Fink den 16-jährigen Marinus Schöberl mit einem Sprung auf dessen Hinterkopf; Vorbild ist der Film «American History X». Täter und Opfer stammen aus der Nähe von Berlin.

Der Film-Regisseur Andres Veiel greift das Thema Jugendgewalt in seinem neuen Kinofilm «Der Kick» auf. Er präsentiert den Zuschauern nicht die «Story» in schockierenden Bildern, sondern lässt Opfer, Täter, Angehörige, Justiz und Personen aus dem näheren Umfeld der Jugendlichen das Unfassbare schildern – ähnlich einem Theaterstück. Die Aussagen von rund 20 Personen werden alleine von Schauspielerin Susanne-Maria Wrangé und Schauspieler Markus Lerch interpretiert. Der Ort der «Handlung» – ein düsterer Hof vor einem gefängnisähnlichen Gebäude. Der Verzicht auf Handlung nimmt dem Film zwar das Spektakuläre, streicht aber umso mehr das Beklemmende und die Zufälligkeit hervor. Wichtig ist weder der genaue Tathergang noch der Ort, sondern die Erkenntnis: Es könnte überall geschehen.

Der Film wurde mehrfach ausgezeichnet und ist zurzeit in den Schweizer Kinos zu sehen. Für Schulklassen können Spezialvorstellungen organisiert werden.

Kontaktadresse:

Robert Richter Distribution, Bern; Telefon 031 371 32 72; E-Mail richterfilm@tele2.ch

Doris Fischer



Microsoft | Innovative Teachers

Innovative Teachers Tagung

Innovative Teachers ist eine Gemeinschaft von Lehrerinnen und Lehrern, welche die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in der Schule einsetzen.

Interessiert? So melden Sie sich an für die

2. Innovative Teachers Tagung
9. März 2007, 10.00 bis 16.30 Uhr
 Bern, Stade de Suisse

Aus dem Programm: Referat von Mary Cullinane, New York, über das «Philadelphia School of the Future Project». Workshops, Präsentationen und Diskussionen zur Integration der digitalen Technologien in den Lehr- und Lernalltag. Praxisbeispiele: Vorstellen der Gewinnerprojekte des Wettbewerbs Virtual Classroom Tour 2007.

Wettbewerb Virtual Classroom Tour 2007
 Dokumentieren Sie bis zum 16. Februar 2007 eine Unterrichtseinheit mit ICT und gewinnen Sie eine Reise ans europäische Innovative Teachers Forum in Paris!

Information/Anmeldung: www.innovativeteachers.ch

Innovative Teachers ist eine Initiative von Microsoft. Sie wird von der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) unterstützt.



WEIL ICH EINE
 WEITERBILDUNG WOLLTE,
 DIE MICH WIRKLICH
 VORWAERTS BRINGT!

QualiTOPP. Der Nachdiplomkurs für Lehrkräfte.

QualiTOPP ist ein 5-semesteriger universitärer Nachdiplomkurs. Im Fernstudium und an Seminaren lernen Sie kompetent dem Wandel in der Schule zu begegnen und Schulprojekte erfolgreich umzusetzen. In Modulen (auch einzeln begehbar) werden Team- und Organisationsentwicklung, Projekt-, Konflikt- und Qualitätsmanagement behandelt. Im Wahlbereich stehen Ihnen die Vertiefungsrichtungen Pädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie und Soziologie offen. Das Modul «Team und Arbeitsgruppe» beginnt am 1. April 07.

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.qualitopp.ch.

Haben Sie Fragen? Melden Sie sich bei simone.stoeckli@fernuni.ch



Überlandstrasse 12
 CH-3900 Brig
 T 0840 840820
admin@fernuni.ch
www.fernuni.ch

UNESCO-Deutsch-Sprachlager in Polen

vom 14. Juli bis 11. August 2007 in Płock. Zehn Schweizer Lehrpersonen aller Stufen sind zu vier Wochen Aktivferien eingeladen, zu einmaligen kulturellen und menschlichen Begegnungen; Lehren in neuen Dimensionen (3 Wo. Deutsch unterrichten, 1 Woche **Reise durch Polen**). Suchen Sie etwas Ausserordentliches, lieben Sie das Unbekannte, wollen Sie mal ausbrechen, dann informieren Sie sich bei: **Christian Dischl, Dorfbachstrasse 22b, 6430 Schwyz, Telefon 041 810 04 08 – www.sprachlager.info**



Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Eva Brenner, CH-8503 Frauenfeld

Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Kunsttherapeut/in im Bereich **Biographie-Begleiter/in** – 10 Arbeitstage verteilt auf ein Jahr mit einer grossen Sommerpause.

3 Jahre Grundausbildung mit künstlerischen Übungen
 Interkulturelle und anthroposophische Grundlage
 Anerkannt vom Fachverband für Kunsttherapie FKG

Studienbeginn: Frühling
 Sekretariat Eva Brenner, Postfach 3066, CH-8503 Frauenfeld
 Telefon 052 722 41 41, Fax 052 722 10 48
www.eva-brenner.ch, seminar@eva-brenner.ch

Freies Sprechen mit Elan

Ein Kurs für all jene, die vor Gruppen reden und darin mehr Selbstvertrauen, Gelassenheit und Freude entwickeln wollen.

Kursinhalt: Selbst- und Fremdwahrnehmung / Kommunikation und Umfeld / Atem, Stimme, Sprache / Persönlicher Stil und Ausdruck / Unbeschwerter Spontanität

Nächster Kurs: 3./10./31. März 2007
 Schaffhauserstrasse 265, Zürich, 044 262 79 47
 Barbara Goossens MA, Schauspielerin,
 Geschichtenerzählerin, Kunsttherapeutin GPK
www.geschichtenwelt.ch / info@geschichtenwelt.ch



Dr. Jenna Müllerer
 Schulpraxisberaterin ISSVS
 Master of Supervision

PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
 Interkantonale Bildungs- und Beratungsinstitution

Ralph Leonhardt
 Schulpraxisberater ISSVS
 Master of Supervision

044 918 02 01

Bahnstrasse 21, 8610 Uster
 eMail: info@ppz.ch / www.ppz.ch

079 695 71 41

Interkantonale bewährte Kaderschulung für Schulleitende und Schulbehörde:

Informationsmodul (2 Kurstage)

Unterrichtsqualität fundiert und nachhaltig beurteilen

Ziele:

- Unterrichtsqualität analysieren und Qualitätsindikatoren setzen
- Wirksame Zielvereinbarungen treffen
- Wesentliches aus der Beurteilungstheorie erfahren
- Ein Modell kennenlernen, um auch kritische Rückmeldungen und Beurteilungen professionell, wertschätzend und motivierend erteilen zu können

2 Möglichkeiten zur Auswahl

Kursdatum 1: Fr./ Sa., 23./24. März 07
Kursdatum 2: Fr./ Sa., 11./12. Mai 07

Zeiten: Jeweils 08.30 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr

Kosten: CHF 850* inkl. Skript (praxiserprobtes Nachschlagewerk)
 Im Kanton Zürich Tätige können für eine Kostenbeteiligung ein Gesuch an das Volksschulamt Zürich (VSA) richten.

Anmeldung: Per Mail an info@ppz.ch oder per Post:
 PPZ, Bahnstrasse 21, 8610 Uster

Auf Wunsch werden zur Vertiefung von Mai bis September 2007 entsprechende Trainingsmodule angeboten, die mit einem Zertifikat abschliessen.

Sämtliche Studiengänge und Kurse im PPZ sind eduQua-zertifiziert, basieren auf kantonalen Vorgaben und richten sich nach aktuellen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis.

Auf Anfrage: Weitere massgeschneiderte Angebote für Teams, Schulen, gemeindeinterne Veranstaltungen zu Spezialkonditionen.
Zum Beispiel Coachings, Weiterbildungen, Supervisionen u.a.m.: www.ppz.ch

Schulsozialarbeit – eine Herausforderung für die Kantone

Jugendliche, die rebellieren, Kinder, die Kameraden mobben, Gewalt auf dem Pausenplatz, Lehrpersonen, die an ihre Grenzen stossen, überforderte Eltern – die Gründe, warum viele Schweizer Gemeinden die Schulsozialarbeit (SSA) eingeführt haben, sind vielfältig. Was bis anhin vor allem Gemeindesache war, wird nun immer häufiger kantonal geregelt.



Fotos: Tommy Furrer/Gestaltung: Peter Waeger

Jugendliche in sozial schwierigen Situationen, die «herumhängen», den Unterricht stören, in Sucht und Kriminalität abgleiten – hier ist die Schulsozialarbeit ein wichtiges Instrument der Früh-Intervention.

Hildegard Netos

Warum braucht es die SSA? Wer erstellt das Konzept? Welchem Amt soll sie unterstellt sein? Wie werden die Stellenprozentage berechnet? Wer übernimmt die Kosten? Die Recherche in den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Luzern und Zürich zeigt: Die Fragestellungen, die es mit der Einführung der SSA zu bewältigen gibt, sind in den vier Kantonen ähnlich.

Basel-Stadt: Wirksames Angebot

Erika Arnold, Leiterin der Vormundschaftsbehörde des Kantons BS, erinnert

sich, dass es im Jahre 1997 die sich zunehmend auf die Schule auswirkenden schwierigen Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern waren, die den Kanton bewogen, die SSA einzuführen. Gemeinsam startete die Schule und die Jugendhilfe ein dreijähriges Projekt auf der Stufe der Weiterbildungsschule I (WBS I), die das 8. und 9. Schuljahr umfasst.

Seit dem Jahr 2000 ist die SSA an der WBS I eingeführt und arbeitet nach einem Konzept, das nach einigen Weiterentwicklungen Ende 2001 festgeschrieben wurde. Darin steht unter an-

derem, dass die SSA zwar weiterhin ein freiwilliges Angebot ist, dass Schüler und Schülerinnen von der Schule aber zu einem Erstkontakt mit der Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter verpflichtet werden können. Damit wurde die SSA zu einem sehr wirksamen Angebot in sozial schwierigen Situationen.

Pro Schulhaus der WBS I sind 80 Stellenprozentage gewährt. Die Zusammenarbeit verschiedener Dienstleister mit der SSA – z.B. Schulpsychologischer Dienst, ambulante Heilpädagogik – ist über das Rektorat der WBS I geregelt. Als Dienst-

Ein Bericht im Kanton Zürich weist auf grosse Unterschiede bei der Umsetzung hin. So variieren etwa die Pensensberechnungen von 250 bis 1200 Schülern pro 100 Prozent Anstellung.

leistung der Jugendhilfe ist die SSA der Vormundschaftsbehörde unterstellt, die kantonal geregelt ist. Die Kosten von rund 500 000 Franken trägt der Kanton. Im vergangenen Herbst begann auf Antrag eines Primarschulhauses ein dreijähriges Projekt SSA auf der Primarschulstufe. Auch dieses Projekt wird von der Schule und der Jugendhilfe gemeinsam durchgeführt, wobei die Mitarbeiterin wiederum der Vormundschaftsbehörde unterstellt ist. Mit 70 Stellenprozenten wird die SSA in diesem Schulhaus eingeführt und ein Konzept für diese Schulstufe erarbeitet. Es ist geplant, der Elternarbeit auf der Primarschulstufe (in Basel 1. bis 4. Klasse) eine viel grössere Bedeutung zu geben. Eine wichtige Funktion der SSA wird es sein, schulferne Eltern für die schulischen Belange ihrer Kinder zu interessieren.

Bern: Noch viele Fragen offen

Gemäss Johannes Kipfer, Vorsteher der Erziehungsdirektion Abteilung Volksschule, haben verschiedene Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für soziale Arbeit Bern (HSA) ein Konzept erarbeitet und umgesetzt. Unterstellt sind die Schulsozialarbeitenden entweder der Schulleitung, dem Schulamt, dem Gesundheitsdienst oder dem Amt für Bildung.

Die Kosten fallen zu Lasten der Gemeinden. Die Erziehungsdirektion prüft jedoch, wie sich der Kanton künftig an den Auslagen beteiligen kann, denn als Teil des Projektes «Schulergänzende Massnahmen» gehört die SSA zur Bildungsstrategie der Erziehungsdirektion und muss gemäss der Planungserklärung des Grossen Rates vorrangig behandelt werden. Daher hat die Erziehungsdirektion die HSA beauftragt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung der pädagogischen Hochschule Bern, ein kantonales Konzept zu erstellen. Als Grundlage dazu dient unter anderem der «Bericht für die Einführung der Schulsozialarbeit» der Abteilung Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion. Die Fragen, wie Stellenprozente festgelegt werden, wie die Zusammenarbeit zwischen den Sozialdiensten und der SSA geregelt sein soll

und welcher Behörde die Schulsozialarbeitenden unterstellt sein werden, sind noch nicht geklärt. Geplant ist, auch den Bedarf kleiner Gemeinden abzudecken.

Luzern: Lokale Konzepte

«Ursprünglich stand 1999 beim Schulentwicklungsprojekt «Soziales Wohlbefinden und Prävention von Gewalt an Schulen» nicht die Schulsozialarbeit im Vordergrund», erzählt Pia Murer von der Stelle für Schulentwicklung. Man habe aber gemerkt, dass diese an den drei beteiligten Schulen ein Bedürfnis war. Heute haben 27 Schulen die SSA eingeführt, die jedoch nicht kantonal geregelt ist. Breit abgestützte Projektgruppen, bei denen Personen aus dem schulischen Umfeld und aus dem Sozialamt mitarbeiteten, entwickelten lokale Konzepte. Dazu konnte beim Kanton eine kostenlose Beratung angefordert werden. Finanziell beteiligt sich der Kanton mit einem Drittel der Betriebskosten.

Diese Förderbeiträge sind an Eckwerte gebunden. So muss von der Schule eine Bedarfsanalyse erstellt werden, welche Auskunft über die soziale Situation, Schwierigkeiten und die bereits vorhandenen Unterstützungsangebote gibt. Für die Pensenanrechnung gelten folgende Zahlen: Auf der Primarstufe für 1250 Lernende und auf der Sek I für 750 Lernende 100 Stellenprozente. «Momentan wendet der Kanton für die Schulsozialarbeit jährlich 600 000 Franken auf», erläutert Pia Murer.

Die Zusammenarbeit zwischen der SSA, den sozialen Beratungsstellen und den Schulpsychologischen Diensten läuft, so Pia Murer, sehr gut und wird kantonal gefördert. So bietet der Kanton Möglichkeiten der Vernetzung an, damit die Schnittstellenproblematik unter den verschiedenen Stellen angegangen werden kann.

Alle schulunterstützenden Massnahmen, in der Regel auch die SSA, sind im Kanton Luzern den Schulleitungen unterstellt. Nur an wenigen Schulen übernehmen Institutionen der Jugend- und Sozialarbeit die Funktion des Vorgesetzten.

Im Rahmen des Projekts «Schulen mit Zukunft», das die vermehrt integrative Ausrichtung der Volksschule zum Ziel

hat, werden die schulischen Unterstützungsangebote überprüft und ergänzt. Dabei wird die SSA als mögliches Unterstützungsangebot aufgeführt.

Zürich: Riesige Unterschiede

Der Regierungsrat des Kantons Zürich definierte die Schulsozialarbeit 1999 als Jugendhilfeleistung. Im ganzen Kanton setzte, gemäss Barbara Hartmann Grass vom Amt für Jugend und Berufsberatung, ab dem Jahr 2000 ein eigentlicher Schulsozialarbeitsboom ein.

Um Auskunft über die damalige Situation zu erhalten, führte die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ) und die Pädagogische Hochschule Zürich im Jahr 2003 im Auftrag des Amtes für Jugend und Berufsberatung und des Volksschulamtes das Forschungsprojekt «Schulsozialarbeit im Kanton Zürich. Analyse eines Innovationsprozesses» durch. Der Schlussbericht zeigte eine rasante und in jeder Gemeinde eigene Entwicklung der SSA.

Ein weiterer Bericht der HSSAZ wies auf grosse Unterschiede bei der Umsetzung hin. So variieren etwa die Pensensberechnungen von 250 bis 1200 Schülern pro 100 Prozent Anstellung. Diese Ergebnisse warfen die Frage auf, wer in welcher Form für die Steuerung, die Planung und die Koordination der SSA zuständig sein soll. Daher wurde im Jahr 2005 im Rahmen der Jugendhilfereform eine Projektleiterstelle SSA im Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) geschaffen, die eine Fachstelle SSA plant.

Als Planungsgrundlage gab das AJB zusammen mit dem Volksschulamt der HSSAZ den Auftrag, bei allen Schulpflegen und Jugendsekretariaten eine Bedarfsanalyse zu machen. «Der Schlussbericht liegt vor. Er beleuchtet die wichtige und gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe, bietet Empfehlungen für die kantonale Planung und Steuerung und schlägt konkrete Unterstützungsmaßnahmen vor», erklärt Barbara Hartmann Grass. Diese werden nun den entsprechenden Gremien vorgestellt und diskutiert und führen dann zusammen mit den noch zu schaffenden gesetzlichen und finanziellen Grundlagen zu weiteren Schritten.

Heute versorgen 99 Schulsozialarbeitende einen Drittel aller Schulgemeinden im Kanton. Das entspricht 55 Stellen zu 100 Prozent. Zurzeit finanzieren die Gemeinden die SSA. Ein Gesetz zur Finanzierung der Jugendhilfe und der Sonderschulung ist in der Vernehmlassung. Vorgesehen ist, dass sich der Kanton an den Kosten des Bereiches der ambulanten Jugendhilfe und somit auch der SSA mit 60 Prozent und die Gemeinden mit 40 Prozent beteiligen. Damit soll, so Barbara Hartmann Grass, einerseits eine einheitliche Finanzierung erreicht und andererseits dem Kanton und den Gemeinden die gemeinsame Verantwortung übertragen werden.

Weiter im Text

- «Schulsozialarbeit – eine Erfolgsgeschichte mit offenen Fragen», BILDUNG SCHWEIZ 7-8/2005
- «Es ist keine Schande, Probleme zu haben», Aufbau von Schulsozialarbeit, BILDUNG SCHWEIZ 3/2004
Beide Artikel sind abrufbar über www.bildungschweiz.ch
- Urs Vögeli-Mantovani/Silvia Grossenbacher: «Die Schulsozialarbeit kommt an», Trendbericht SKBF Nr. 8, 2005, 165 Seiten, Fr. 30.– (inkl. Versand).
Bestellungen: skbf.csre@email.ch

Weiter im Netz

www.schulsozialarbeit.ch

Empfehlungen für die Umsetzung

Prospektivbericht der Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (SSA NW EDK)

Der Bericht der Arbeitsgruppe SSA NW EDK hält fest, dass in allen Kantonen der NW EDK Schulsozialarbeit in unterschiedlichster Form angeboten wird und gibt Empfehlungen, die bei der Umsetzung der SSA zu beachten sind. Eingegangen wird dabei auf Ziele, Modelle, Trägerschaft, Auftrag, Angebotsbreite, Personalrechtliche Fragen, Geschlechtergerechtigkeit und auf die Niederschwelligkeit der SSA. Ebenfalls beschäftigt sich der Bericht mit der Vernetzung der Arbeitsbereiche SSA und Jugendarbeit. Infos unter www.nwedd.ch. Suchwort eingeben: Prospektivbericht der Arbeitsgruppe SSA NW EDK



Unterstützung für Jugendliche in Krisen leistet die Schulsozialarbeit. Aber auch dieser junge Berufsstand braucht noch Unterstützung, um sich zu etablieren.

Fördern und weiterentwickeln

Mit der Einführung der Schulsozialarbeit hat sich ein neues Arbeitsfeld für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter eröffnet. Um diesen jungen Berufsstand zu unterstützen und ihm das nötige Gehör zu verschaffen, haben engagierte Personen einen Verband gegründet.

Innerhalb weniger Jahre ist das Bedürfnis nach Schulsozialarbeit markant gestiegen, wodurch sich auch der entsprechende Berufsstand schnell entwickelte. Schulsozialarbeitende der Zentralschweiz begannen sich im März 2002 regelmässig zum Fachaustausch zu treffen. Immer häufiger diskutierten die Teilnehmenden neben berufsspezifischen auch politische und organisatorische Fragen. «Wir merkten bald, dass wir kein Gefäss haben, das uns bei Problemen unterstützen kann», erinnert sich Peter Thalmann, der dem Schweizerischen SchulsozialarbeiterInnenverband (SSAV) im Co-Präsidium mit Markus Kaufmann vorsteht. Aus dieser Erkenntnis heraus sei die Idee einer Verbandsgründung entstanden, die mit der Gründungsversammlung vom 30. März dieses Jahres in die Tat umgesetzt worden sei.

Ein grosses Anliegen des SSAV ist die Förderung, die Weiterentwicklung und die Vernetzung der Schulsozialarbeit. Zum einen geschieht dies durch die Auseinandersetzung mit Themen, die den Berufsalltag und die Weiterbildung betreffen, zum anderen durch Öffentlichkeitsarbeit und Einflussnahme in politischen Gremien. Fragen zur Sozial- und Bildungspolitik, insbesondere Themen der Schulsozialarbeit, können durch den SSAV professioneller angegangen werden. «Als Verband nimmt man uns als Struktur wahr. Gleichzeitig sind wir gegen aussen Ansprechpartner», hält Peter Thalmann fest.

Der SSAV konnte bereits aktiv laufende Lohnverhandlungen positiv beeinflussen. So wandte sich ein Schulsozialarbeiter an den Verband, der bei einer Anstellung einen zu tiefen Lohnvorschlag erhielt. Der SSAV informierte den betreffenden Arbeitgeber über die vorgesehene Lohnklasse und erreichte, dass das Gehalt aufgrund dieser Angaben festgelegt wurde.

Weiter im Netz: www.ssav.ch.vu

psi forum – das Tor zur Wissenschaft

erleben, erforschen, erkennen...

Forschung live erleben am Paul Scherrer Institut

– im Besucherzentrum psi forum
NEU: 3-D-Film zum Klimawandel
So: 13–17 Uhr, Mo bis Fr: 13–16 Uhr
Freie Besichtigung

– bei einem Rundgang durch die
Forschungsanlagen
Geführte Gruppen nach Voranmeldung



PAUL SCHERRER INSTITUT



Paul Scherrer Institut, Telefon +41 (0)56 310 21 11
Besucherdienst, Telefon +41 (0)56 310 21 00
5232 Villigen PSI, Schweiz

www.psiforum.ch • psiforum@psi.ch


FHS St.Gallen

Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Morgen schon heute

Soziale Arbeit in der Schule

Die Schule ist ein Ort sozialer Integration aber auch sozialer Brennpunkt mit Spannungsfeldern und sozialen Problemen. Gefragt ist das Wissen und Können der Sozialen Arbeit, nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung und Erweiterung. Die FHS St.Gallen bietet zwei unterschiedlich ausgerichtete Weiterbildungsangebote an:

Neu: Seminarreihe Schulsozialarbeit – Das Angebot richtet sich an Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die neu in das Berufsfeld der Schulsozialarbeit eingetreten sind oder sich für dieses Berufsfeld interessieren und sich ein Überblickswissen aneignen wollen (6 Tage).

Bewährt: Zertifikatslehrgang Schulsozialpädagogik (in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau) – Im Lehrgang werden Theorien und Methoden der Sozialpädagogik mit der Schulpädagogik verknüpft und vertieft (3. Durchführung, 25 Tage).

Interessiert? FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA, Tel. +41 71 844 48 88, wbsa@fhsg.ch, www.fhsg.ch/wbsa

www.fhsg.ch

Mitglied der
Fachhochschule Ostschweiz FHO

«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

42000 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.
Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2007

- Basel SBB, 30. April bis 4. Mai
- Koblenz, 14. bis 16. Mai
- Aarau, 7. bis 11. Mai
- Lenzburg, 21. bis 25. Mai

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzuges ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet:**
www.sbb.ch/schulinfo.

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
claudia.glaus@sbb.ch,
Telefon 051 220 28 80, Fax 051 220 44 33

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

Disziplinverstösse müssen Folgen haben

Was tun, wenn eine Lehrerin, ein Lehrer von einem/einer Jugendlichen angegriffen wird? Die Forschung zeigt, dass massvolle, rasche Bestrafung die geringste Rückfallquote bewirkt. Ganz ungünstig ist die Prognose, wenn eine Tat erkannt ist, aber nicht mit einer Sanktion belegt wird, kommentiert Max Müller.

Max A. Müller, Präsident Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB

Die Auseinandersetzung um die Korrektheit einer Arbeit des Schülers G. gipfelt darin, dass dieser die Lehrerin als Nutte bezeichnet, die man einmal richtig drannehmen sollte; die Lehrerin wird mit einem Schulbuch beworfen, hart gegen die Wand gestossen, dort festgehalten und beschimpft. 24 Augenpaare verfolgen die Szene. Der Schüler wird aus dem Raum gewiesen, und als er sich weigert, benachrichtigt die Lehrerin per Handy die Schulleitung.

*

Jetzt gibt es zwei Plots. Wenn es dumm läuft, setzt sich der alarmierte Schulleiter als Peacemaker in Szene: Man möge doch beidseitig von den Emotionen herunterkommen. Grinsend nimmt der Täter wieder Platz, er habe schliesslich nicht angefangen, und wiederholt seine Vorwürfe an die Lehrerin. Die Bewunderung vieler Klassenkameraden ist ihm jetzt schon sicher. Die Lehrerin besteht auf der Wegweisung des Schülers. So einfach könne man es sich nicht machen, sagt der Schulleiter.

Die Fortsetzung wird in die Räumlichkeiten der Schulleitung verlegt. Befragt wird dort zuerst der Schüler. Dann wird die Lehrerin belehrt, die Jungen wollten halt ihre Grenzen austesten, sie sei doch auch mal jung gewesen, als Pädagogin müsse sie auch über etwas Humor verfügen, und womöglich habe sie ja wirklich auch ihre Fehler gemacht. Vor wenigen Monaten erst sei ihr Name in Wandschmierereien aufgetaucht, da könne man doch auf Gedanken kommen. Zehn Tage später sieht sich die Lehrerin vor dem Schulrat ermahnt. Eine von ihr angesetzte Bestrafung des Schülers G. hat ihr den geharnischten Protest des Vaters eingetragen, für den die Schulleitung Verständnis zeigt. Ende.

*

Wenn diese Schule aber gut aufgestellt ist, verfügt sie über einen Disziplinplan. Dort ist zwischen Schulleitung und Lehrpersonen geklärt, wo die Grenzen des Zumutbaren sind. Alle Beteiligten wis-



sen, wer in solchen Fällen was tut und wer was bleiben lässt. Die vorbereiteten Dispositive können sofort umgesetzt werden. Der Schüler ist innert einer Minute aus dem Unterricht entfernt und kommt nicht mehr zurück. Auch auf dem Pausenplatz findet man ihn nicht wieder. Für die Zeit seines Ausschlusses vom Unterricht verordnet ihm die Schulleitung Aufgaben, die er in Klausur täglich von 8 bis 12 und, betreute Mittagspause eingeschlossen, von 2 bis 5 zu erfüllen hat.

Nach Klärung des Vorfalls verfügt der Schulrat die Versetzung des Schülers in ein auswärtiges Beschäftigungsprogramm, in dem er neben Arbeit und angemessenem Unterricht Auflagen zu erfüllen hat. Strafanzeige, Vormundschaftsbehörde und Jugendanwalt sind selbstverständlich. Der Schüler muss sich mit dem Unrechtsgehalt seiner Verfehlung befassen und ein Konzept zur Wiedergutmachung entwickeln und um-

setzen. Nach acht Wochen gibt es, da die Wiederherstellung eines unbelasteten Unterrichtsverhältnisses nicht möglich ist, die Rückkehr in eine Schule der Nachbargemeinde. Mitschüler haben keine Gelegenheit, aus den beobachteten Konsequenzen eine Motivation zur Nachahmung zu schöpfen. Geschützt sehen sich damit die Lehrerin, das Kollegium, die grosse Mehrheit der anständigen und arbeitswilligen Schülerinnen und Schüler und die Interessen der Eltern.

*

Ethnische oder soziale Herkunft interessieren dabei nicht. Wer eine öffentliche Schweizer Schule besucht, hat sich nach den dort definierten Regeln zu verhalten. Wer das nicht schafft, muss die Konsequenzen tragen. Die Forschung zeigt, dass massvolle und rasche Bestrafungen die geringste Rückfallquote bewirken. Ganz ungünstig ist die Prognose, wenn eine Tat erkannt ist, aber nicht mit einer Sanktion belegt wird. Wo der Schule ein unzulässiger Machtanspruch entgegengesetzt wird, ist Toleranz fehl am Platz, dort muss die Schule ihre ganze Macht und ihre rechtssicheren Instrumentarien einsetzen. Eine solche Schule ist deswegen keine Zuchtanstalt. Das verträgt sich bestens mit humaner Gesinnung und kindgerechter Pädagogik.

Gute Eliteschulen machen uns das vor. Wer dort gegen Regeln und Anstand verstösst, bekommt sofort grösste Probleme – weil die Eltern es so verlangen. Warum sollten wir die übrigen Kinder nachlässiger erziehen?

Disziplin-Paket im Kanton Baselland

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB und dessen Präsident Max Müller wirkten massgeblich an einem Paket zur Lösung von Disziplinproblemen an den Schulen mit, das die Kantonsregierung im Januar in die Vernehmlassung gegeben hat. Zentraler Punkt ist eine Änderung im Bildungsgesetz: Neu soll Beschwerden gegen disziplinarische Massnahmen generell die aufschiebende Wirkung entzogen werden. Dieser Punkt braucht die Zustimmung des Kantonsparlaments. Ohne parlamentarische Behandlung kann der Regierungsrat auf das Schuljahr 2007/2008 eine Reihe weiterer Disziplinar-Werkzeuge in Kraft setzen, darunter einen auf zehn Tage befristeten Schulausschluss, welchen die Schulleitung verfügen kann. Einen maximal acht Wochen dauernden Schulausschluss kann der (kommunale) Schulrat verfügen; er ist zwingend mit einem Betreuungs- und Beschäftigungsprogramm verbunden.

Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Sommer und Herbst 2007 führt der Kulturkreis Arosa über 100 Kurse durch: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen**; Anfängerkurse Alphorn, Blues Harp, Didgeridoo; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen** (u.a. Instrumentenbaukurse mit Boris Lanz und Workshop Unterstufe mit Willy Heusser); Musizierwochen für Kinder und Jugendliche.

Prospektbezug: Kulturkreis Arosa
7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47
Fax 081 353 87 50
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

gewaltfrei
non-violent

SCHULBESUCHE
DURCH FRIEDENSAKTIVISTEN
7.-9. KLASSE
GANZE SCHWEIZ

www.peacebrigades.ch

pb
making space for peace

www.groups.ch

jetzt mit 635 Häusern
inkl. Belegungsplänen
und Gästebereichten
**Schweizer Hotels und
Ferienhäuser für Gruppen**
CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00

**4. Studienreise nach
Finnland**

(9.–15. April 2007)

Das Reiseprogramm richtet sich nach den Fragestellungen der teilnehmenden Lehrpersonen an das finnische Bildungssystem. Reiseleitung: Dr. Hans Joss, Bern.
Anmeldeschluss: 24. Februar 2007. – Info-Veranstaltung für Interessierte: Dienstag, 6. Februar, 18 bis 20 Uhr im Hotel Kreuz, Bern.

Informationen und Anmeldung:
www.hansjoss.ch

**Spirituell orientierte
Begleitung
von Menschen**

Weiterbildung für Berufstätige in pädagogischen, sozialen, psychologischen Berufen.

Beginn: 29. September 2007

Kontakt/Information:
TKK Weiterbildungsinstitut
P. Schönenberger, 055 210 14 50
tk-kom@bluewin.ch



**EDUCAZION E SVILUP
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG**

Finanzielle Unterstützung für Schulprojekte

Die Stiftung Bildung und Entwicklung kann Bildungsprojekte für Schulen in der Schweiz in den folgenden beiden Bereichen finanziell unterstützen:

Gegen Rassismus: Projekte, welche die Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Anschauung und Religion zum Thema machen. Zur Anregung finden Sie bereits durchgeführte Projekte, Tipps zur Umsetzung, kommentierte Materialvorschläge für den Unterricht sowie nützliche Adressen und Links auf www.projektegegenrassismus.ch

Nord-Süd: Projekte, die globale Zusammenhänge aufzeigen und das Verständnis für soziale Gerechtigkeit fördern.

Antragsberechtigt sind Schulen sowie Organisationen, welche Schulen bei der Durchführung von Projekten unterstützen.

Eingabetermin für Anträge: **15. März und 15. September 2007.**
An folgende Adresse: Stiftung Bildung und Entwicklung, Zentralsekretariat, Monbijoustr. 31, 3011 Bern.

Ein Antragsdossier mit Kriterien-Checkliste, Fragebogen und detaillierten Informationen kann über die gleiche Adresse angefordert, oder über www.globaleducation.ch heruntergeladen werden.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB

**alle anders
alle gleich**

TiPA - Tanz im pädagogischen Alltag
berufsbegleitender 2-jähriger Lehrgang für Lehrpersonen
aller Stufen, Sozialpädagogen und Erwachsenenbildner

Hauptleitung: Sjoukje Benedictus
Beginn nächster Lehrgang: Ende Oktober 2007
Kontakt: 033 - 676 25 35 oder dschwyztanzt@smile.ch

Infos unter www.dschwyztanzt.ch



... seit über 30 Jahren

Besser verstehen – bewusster entscheiden

JAHRESKURS IN PSYCHOLOGIE
Ein Weg zur persönlichen und beruflichen Kompetenz
Beginn März 2007

Infoveranstaltungen: Mittwoch, 28.02.07 und 07.03.07
jeweils 18:00 - 20:00 Uhr

Darauf aufbauende mögliche Abschlüsse
IP-Fachperson, IP-BeraterIn, IP-TherapeutIn SGIPA

Alfred Adler Institut Dubsstrasse 45, 8003 Zürich
EDUQUA zertifiziert
Tel. 044 463 41 10 ♦ Fax 044 463 41 12
aai@alfredadler.ch ♦ www.alfredadler.ch

bilden • entspannen • genießen

www.quintessenz-seminare.com

Ganzheitlich orientierte Seminare
zu interdisziplinären Themen

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

YOGA FÜR KINDER

AUSBILDUNGS-SEMINAR
mit Rosemarie Fischlin (dipl. Yogalehrerin)

11.5.–13.5. und 22.–24.6. 2007

Ort: Bildungshaus Stella Matutina
Hertenstein / Weggis am Vierwaldstättersee

INFO UND ANMELDUNG: Ruth Oeschwald

Telefon 044 833 14 45

E-Mail: ruthoschwald@bluewin.ch

Saanenmöser (Berner Oberland)

Münsinger Ferienheim

11 Zimmer, 55 Betten. Mindestbelegung:
20 Plätze. Fr. 12.– pro Person/Nacht.
2007 noch frei die Wochen 17–22, 34–38,
40, ab 42. Winter 2008: besetzt.

Anfragen: 031 721 14 53 (Beantworter).

AKTIVFERIEN UND TREKKING MIT CH-REISELEITUNG

♦ **KILIMANJARO – Aktivferien vom Besten!**: 14-tägige Reise mit 6-tägiger Bewanderung (kein Klettern) des Kilimanjaro, mit 5895 Metern höchster Berg Afrikas. Danach Safari zum Ngorongoro-Krater und Badeferien. Preis ab Fr. 5'340.–, diverse Reisedaten, auch während Schulferien.

♦ **MUSTANG – Trekking ins tibetische Königreich**: 21-tägige Reise mit 13-tägigem Trekking durch aride Hochebenen, spektakuläre Schluchten und buddhistisch geprägte Dörfer. Preis Fr. 6'830.–. Reisedatum: 02. - 22.09.2007

Unterlagen sendet Ihnen gerne: **Kaufmann Trekking, Wylen 1, 6440 Brunnen, Tel. 041 822 00 55, info@kaufmanntrッキング.ch www.aktivferien.ch**

PS: Hätten Sie Freude an einem KALENDER 2007 mit Bildern Kilimanjaro, Mustang, Nepal und Ecuador, dann schicken Sie mir bitte Fr. 3.– in Marken zu.

Teure Ausbildung der Lehrpersonen

Die Ausbildungskosten für Lehrpersonen liegen deutlich über den durchschnittlichen Kosten aller Fachhochschulausbildungen in der Schweiz. Dies geht aus dem ersten Bildungsbericht 2006 hervor. Stefan Denzler, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, SKBF, stellt kritische Fragen, unter anderem zur Wirksamkeit der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen. Sein Beitrag ergänzt die Artikel zum Bildungsbericht in der letzten Ausgabe, BILDUNG SCHWEIZ 1/07.

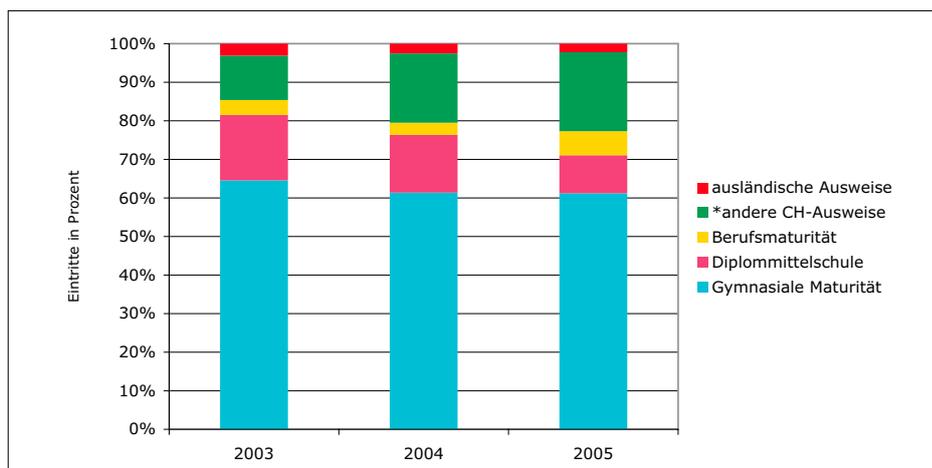
Die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer wurde Ende der 90er Jahre grundlegend neu gestaltet und nach weitgehend einheitlichen Kriterien auf der Tertiärstufe an Pädagogischen Hochschulen (PH) angesiedelt. Mit der Reform erhoffte man sich primär eine bessere Ausbildungsqualität; das wissenschaftlich fundierte Studium sollte insgesamt zur Professionalisierung der Lehrpersonen beitragen und sie besser für ihren Beruf vorbereiten.

Stefan Denzler,
wissenschaftlicher Mitarbeiter SKBF

Ausserdem war die internationale Anerkennung der Abschlüsse nur über eine gesamtschweizerische Harmonisierung der Studiengänge zu erreichen. Zur einheitlichen Zugangsvoraussetzung für ein PH-Studium wurde die gymnasiale Maturität erklärt. Allerdings verfügen auch heute über 50% der angehenden Vorschul- und Primarstufenlehrerinnen und -lehrer nicht über eine gymnasiale Maturität (vgl. Grafik 1). Bei den zukünftigen Lehrkräften der Sekundarstufe I beträgt dieser Anteil derzeit knapp 20%. Im Bildungsbericht werden zentrale bildungspolitische Themen diskutiert und nach ihrer Relevanz für Steuerungswissen begründet. Wollen wir das System der Lehrerbildung nach dem Analyse-Raster des Bildungsberichts beschreiben, so bedeutet das, Antworten auf die Fragen nach der Zielerreichung (Effektivität), des Verhältnisses von Input und Output (Effizienz) sowie der Chancengerechtigkeit (Equity) zu geben.

Werden Lehrkräfte wirksam ausgebildet?

Dies ist allerdings kein einfaches Unterfangen, denn trotz der vereinheitlichten Struktur, in welcher für die Pädagogischen Hochschulen der Fachhochschulstatus vorgesehen ist, sind nicht alle Pädagogischen Hochschulen im



Grafik 1: Zugangsausweise der PH-Studierenden (Vorschul- und Primarstufe)

Berechnungen/Darstellung: Bildungsbericht Schweiz 2006, Daten: BFS; * FHS, höhere Berufsbildung, Prüfungen und dgl.

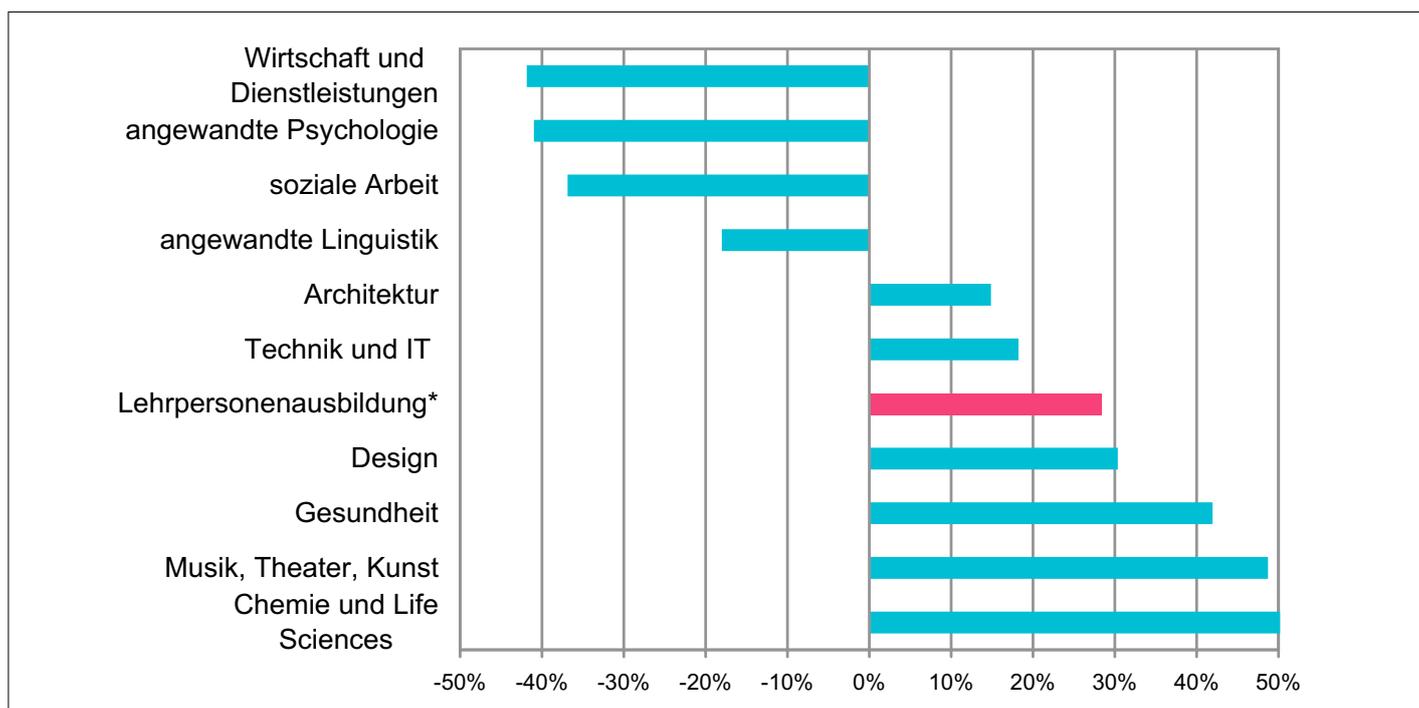
Fachhochschulsystem integriert, und die einheitliche, systematische Erfassung der relevanten Kennzahlen wird erst aufgebaut.

Wirksamkeitsaussagen bedingen klare, überprüfbare Zielvorgaben. So müsste das übergeordnete Ziel der Pädagogischen Hochschulen – Lehrkräfte mit den für eine professionelle Berufsausübung erforderlichen Kompetenzen auszustatten – konkretisiert und mittels überprüfbarer Standards bestimmt werden. Solange in dieser Hinsicht aber kein Konsens besteht, sind Effektivitätsaussagen stark vom jeweiligen Standpunkt abhängig. Einzelne Pädagogische Hochschulen haben mittlerweile begonnen, ihre Ausbildungsziele als Kompetenzen und Standards zu definieren und regelmässig zu überprüfen. Damit wird allerdings erst ein Teilbereich der Ausbildungswirksamkeit erfasst; weitere wichtige Aspekte wären etwa die Erfolgsquoten beim Studienabschluss, die Berufseintrittsquoten, aber auch die Wirksamkeit im konkreten Unterricht (bspw. Unterrichtsqualität oder Schülerleistungen) als Outcome der Ausbildung.

Kosten über dem Durchschnitt

Ist die Zielerreichung bestimmt, kann untersucht werden, ob sie für einen gegebenen Input auch effizient erzielt wird; wir setzen also den Output in Beziehung zum Input, um eine Effizienzaussage zu machen. Bislang müssen wir uns jedoch mit Aussagen über die Kostenseite (Input) begnügen, und hier zeigt sich, soweit die Daten verfügbar sind, dass die Lehrkräfteausbildung im Vergleich zu anderen Fachhochschul-Studiengängen teuer ist. Die jährlichen Ausbildungskosten liegen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung knapp 30% über dem Fachhochschuldurchschnitt von gut 30 000 Franken pro Studierende(n). Mit Durchschnittskosten von über 40 000 Franken sind nur noch die Fachbereiche Chemie/Life Sciences, Musik/Theater/Kunst sowie Gesundheit teurer als die Lehrkräfteausbildung (vgl. Grafik 2).

Die hohen Kosten erklären sich primär durch das gute Betreuungsverhältnis (knapp 9 Studierende auf 1 Dozent(in) in Vollzeitäquivalenten), einen hohen Lehranteil an den Gesamtkosten und



Grafik 2: Ausbildungskosten (nur Lehre) Fachhochschulen pro Student(in) und Jahr, Abweichungen vom Durchschnitt (30 359 Franken), 2004

Berechnungen/Darstellung: Bildungsbericht Schweiz 2006, Daten: BFS

die Zusammensetzung des Lehrkörpers (wenig Assistenzstellen im Vergleich zur Zahl der Professorinnen und Professoren und Dozierenden).

Erfolgt die Ausbildung effizient?

Angesichts knapper öffentlicher Mittel wird es zunehmend schwieriger werden, diese Kosten ohne Angaben über die Effizienz des Mitteleinsatzes zu legitimieren. Eine bildungspolitisch relevante Effizienzaussage über die Lehrerinnen- und Lehrerbildung wäre etwa die Information über den Anteil der Studienanfänger(innen), welche ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren, abschliessen und danach eine Lehrtätigkeit aufnehmen. Ist diese Quote relativ zu vergleichbaren Ausbildungen tief oder sinkt sie mittelfristig, stellen sich institutionelle und bildungspolitische Fragen: Gelingt es den Pädagogischen Hochschulen, die fürs Lehramt geeigneten Kandidat(inn)en zu rekrutieren und auszubilden? Findet eine wirksame Selektion zu Beginn bzw. im Laufe des Studiums statt, so dass Dropout- und Misserfolgsquoten tief gehalten werden können?

Strengere Selektion – bessere Lehrkräfte?

Bei verhältnismässig hohen Ausbildungskosten (die Studienkosten pro

Kopf betragen beispielsweise für eine Lehrkraft der Primarstufe über 100 000 Franken) hat der Staat aus Effizienzgründen ein Interesse daran, die Ausbildungsplätze für jene Studierenden bereitzuhalten, die sich für den Lehrberuf eignen, über eine hohe Berufsmotivation verfügen und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in den Beruf einsteigen.

Hohe Studienabbruchsquoten oder ein geringer Anstellungserfolg würden auf einen ineffizienten Ressourceneinsatz hinweisen. So werden etwa bei den Studiengängen für künstlerische Berufe (Musik, Theater, Kunst), die aus rein finanziellen Gründen nicht allen Interessenten offen gehalten werden können und bei denen das Risiko eines Ausbildungsabbruchs generell hoch ist, besondere Eignungsabklärungen vorgenommen.

Eine stärkere staatliche Steuerung bei der Selektion in die Ausbildung dürfte sich generell positiv auf die Effizienz auswirken und ausserdem mit qualitätssteigernden Effekten verbunden sein. Dies könnte einerseits nach quantitativen Vorgaben erfolgen (numerus clausus) sowie andererseits qualitativ durch die Institutionen selbst, etwa in Form von Eignungsabklärungen, wie sie bereits heute verschiedentlich angewandt

werden. Je besser der Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern prognostiziert werden kann und je mehr man über die Mechanismen auf dem Arbeitsmarkt weiss, desto eher dürfte auch eine quantitative Zugangssteuerung in die Ausbildung möglich und sinnvoll sein.

Von einer strengeren Selektion in den Lehrberuf würden letztlich auch die Lehrkräfte selbst profitieren. Die Berufsattraktivität und das gesellschaftliche Ansehen von Lehrerinnen und Lehrern dürfte, wie das finnische Beispiel vermuten lässt, mittelfristig angehoben werden, wenn der Zugang strengerer Kriterien unterworfen und dadurch die Qualität der Lehrkräfte generell verbessert würde.

Weiter im Text

Der Bildungsbericht Schweiz ist zum Preis von Fr. 40.– zu beziehen bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Telefon 062 835 23 90, E-Mail: skbf.csre@email.ch

Weiter im Netz

www.bildungsbericht.ch

Das richtige Berufswahl-Klima schaffen

Schule und Elternhaus (S&E), die grösste Elternorganisation der Deutschschweiz, lanciert «Berufswahl als Familienprojekt». Mit Elternabenden an der 7. Klasse können Lehrpersonen Eltern in ihrer Rolle bei der Berufswahl der Jugendlichen zusätzlich unterstützen.

Die erste Berufswahl der Jugendlichen ist für alle Beteiligten eine herausfordernde Zeit. Schule und Berufsberatung haben viel zu bieten zu diesem Thema, aber auch die Mitwirkung der Eltern als motivierende Berufswahlbegleiterinnen und Berufswahlbegleiter ist enorm wichtig.

Anita Bomatter, Präsidentin
Schule und Elternhaus Schweiz

Eltern, die frühzeitig für ein gutes Berufswahl-Klima im Elternhaus sorgen, bieten die beste Basis für eine erfolgreiche Berufswahl. Als gut informierte Partner erweitern und ergänzen sie das Dreieck Jugendliche – Schule – Berufsberatung und unterstützen die Arbeit von Schule und Berufsberatung sinnvoll. Das Projekt «Berufswahl als Familienprojekt» will ihnen mit Elternabenden an der 7. Klasse und einem eigens dafür entwickelten Arbeitsheft das Rüstzeug dafür liefern.

Zusammen mit dem S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung lancierte Schule und Elternhaus daher im letzten Frühling das Projekt «Berufswahl als Familienprojekt». Dieses wird vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) unterstützt, der schweizerische Gewerbeverband, Travail.Suisse und der schweizerische Verband für Berufsberatung sind Partner.

Ein Arbeitsheft

Im Rahmen dieses Projekts entstand ein Arbeitsheft für Eltern, als Ergänzung zum «Wegweiser zur Berufswahl», dem Arbeitsbuch für Jugendliche bei der Berufswahl, das bereits in der 13. Auflage erschienen ist. Ergänzung heisst beispielsweise: Im Wegweiser werden die Jugendlichen aufgefordert, zu einem bestimmten Thema die Sichtweise eines Berufswahlbegleiters einzuholen. Im Heft «Berufswahl als Familienprojekt» finden die Eltern ein Arbeitsblatt, das sie darin unterstützt, sich zu diesem Thema eine Meinung zu bilden. Natürlich lässt sich das Elternheft auch eigenständig verwenden. Es enthält Tipps und Anre-



Medienverbund mit vielen Informationen für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen zum Thema «Berufswahl als Familienprojekt».

gungen, wie die Jugendlichen fördernd statt überfordernd durch die Berufswahl begleitet werden, zudem viele Informationen über das schweizerische Bildungssystem, die einzelnen Schritte der Berufswahl und über den Ablauf des Entscheidungsprozesses.

Ein Elternabend

Innerhalb des Projekts können interessierte Lehrpersonen in der 7. Klasse kostenlos einen Elternabend anbieten. Der Abend wird von einem dipl. Berufs- und Laufbahnberater des S&B Instituts für Berufs- und Lebensgestaltung Bülach geführt, wenn möglich unter Teilnahme der örtlichen Berufsberatung. Anhand des Elternhefts «Berufswahl als Familienprojekt», das die Teilnehmenden an diesen Abenden erhalten, wird über den Ablauf der Berufswahl als Entscheidungsprozess informiert.

Berufswahl früher und heute ist ebenso ein Thema des Abends wie die besondere Chance, die das Zusammenfallen von Pubertät und Berufswahl bietet. Im Anschluss an die Veranstaltung wird der Medienverbund «Berufswahl als Famili-

enprojekt» an die Lehrperson abgegeben. Dieser Medienverbund besteht aus einer CD-ROM, die sämtliche Unterlagen für weitere Elternabende und wertvolle Informationen für den Berufswahlunterricht enthält, einem Wegweiser zur Berufswahl und einem Elternheft.

Diese Vorinformation für Eltern wurde im vergangenen Schuljahr bereits in verschiedenen Kantonen durchgeführt. Bis zu den Sommerferien 2007 können im Rahmen des Projekts noch einige Elternabende veranstaltet werden. Interessierte Lehrpersonen und Berufsberatende nehmen bitte mit Schule und Elternhaus Kontakt auf (Telefon 056 622 02 59; info@schule-elternhaus.ch).

Weiter im Text

Reinhard Schmid/Claire Barmettler: Elternheft «Berufswahl als Familienprojekt», S&B Verlag, A4, 28 Seiten, ISBN 3-905153-16-5, Fr. 16.–. Erhältlich unter www.schule-elternhaus.ch, Telefon 056 622 02 59. S&E-Mitglieder können den Wegweiser wie auch das Elternheft zu einem Vorzugspreis beziehen.

DATA
QUEST
The World of Macintosh



Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.


Authorized Reseller


Solution Expert


Premium Reseller

Data Quest AG Moorstrasse 30 8953 Dietlikon Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88	Data Quest AG Limmattal 122 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11	Data Quest AG Weinbergstr. 71 8004 Zürich Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10	Data Quest AG Theaterstr. 9 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Pflanzstrasse 19 6003 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71	Data Quest AG Sonnebrenne 11 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81	Data Quest AG Schnitzplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11
---	---	---	---	--	---	--



Schule in BeWEGung

Kursprogramm swch.ch 9.–20. Juli 2007 in Aarau

swch.ch schule und weiterbildung schweiz
bestellen unter www.swch.ch oder info@swch.ch oder
Schule und Weiterbildung Schweiz • Bennwilerstrasse 6
4434 Hölstein • Tel 061 956 90 70 • Fax 061 956 90 79

English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / www.powderham-uk.com




Möchten Sie sich gerne zur Naturpädagogin / zum Naturpädagogen weiterbilden?

**Modulare Weiterbildung Nachdiplomkurs NDK / Zertifikatskurs
«Naturbezogene Umweltbildung»**
erleben – erkennen – anleiten

In 15 themenbezogenen Modulen wird aufgezeigt, wie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen am Beispiel Wald vermittelt werden können. Die Module können einzeln oder aufbauend als NDK / Zertifikatskurs besucht werden. Die Weiterbildung richtet sich an Lehrkräfte, KindergärtnerInnen, Sozial- und HeilpädagogInnen sowie Personen aus naturwissenschaftlichen und forstwirtschaftlichen Berufsfeldern.

Start nächster NDK: 11. Mai 2007
Info-Abend am 21. März 2007, 19.30 Uhr in Zürich (bitte anmelden)
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.silviva.ch/lehrgang;
SILVIVA, Hallwylstrasse 29, 8004 Zürich, Telefon 044 739 21 91

Ökonomischer sprechen, besser singen!

Internationale AAP®-Seminare auf Boldern am Zürichsee
7.-14. Juli / 14.-21. Juli (mit Kinderbetreuung) / 2.-8. Sept. 07

Ihre Stimme wird kräftiger, klingt schöner und fühlt sich leichter an! Das wissenschaftlich gesicherte Konzept der „Atemrhythmisch Angepassten Phonation“ (AAP®) nach Coblenzer/Muhar verhilft Ihnen spielerisch zu einer ökonomischeren, wirkungsvolleren und authentischeren Stimme!

1.-4. März / 25.-28. Okt. 07: **AAP®-Schnupper-/Spezialkurse!**
U.a. „Stimme und Gesang“ und „Texte spannend gestalten“

Weitere Infos/Anmeldung: IVAAP, c/o Boldern, Männedorf,
Tel. 01 921 71 13, office@aap-online.com,
www.aap-online.com, www.boldern.ch **boldern!**

Web-Bewerb für Klassen

«Switch» lanciert den Junior Web Award, mit dem Schulklassen erstmals die Chance erhalten, ihre eigene Website ins Internet zu stellen. Die Initiative von «Switch» hat zum Ziel, bei Schülern und Jugendlichen das Know-how über das Internet zu fördern. Die Teilnahme ist kostenlos.

Das Internet ist für Schülerinnen und Schüler oft noch Neuland, auch wenn sie – je nach Alter und Interesse – daheim oder in der Schule schon einige Bereiche kennengelernt haben. Der «Switch» Junior Web Award bietet Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, die Themen «Internet», «Domain-

Namen» und «Webauftritt» in den Schulstoff oder in eine Projektarbeit zu integrieren. Es winken tolle Preise für die ganze Schulklassen.

Terra incognita

Die Insel des «Switch» Junior Web Award (welche noch zu taufen ist) steht für diese Terra incognita, den Schauplatz Internet. Die Insel lädt die Jugendlichen ein, sie zu erforschen, zu besiedeln und zu gestalten. Sie ist noch frei, unbesetzt und lässt alle Möglichkeiten offen. Je dichter sie besiedelt wird (d.h. je mehr Klassen am Wettbewerb teilnehmen), um so mehr Menschen sind kennen zu lernen und um so mehr Ideen sind zu entdecken.

Die Zielgruppe sind Schulklassen der Primarschulen, Sekundarstufen I und II aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. «Switch» stellt den Teilnehmenden kostenlos

diverse Hilfsmittel und den Domain-Namen zur Verfügung. «Switch» hofft auf breite Unterstützung durch die Lehrerschaft. Die Jurierung läuft zweistufig ab: Zunächst erfolgt ein öffentliches Voting (Ranking), in einem zweiten Schritt werden die Sites von Mitgliedern der «Best-of-Swiss-Web»-Jury beurteilt.

Termine

März 2007: Start des Wettbewerbs

15. Juni 2007: Einsendeschluss

16. – 30. Juni 2007: Voting

1. – 6. Juli 2007: Information

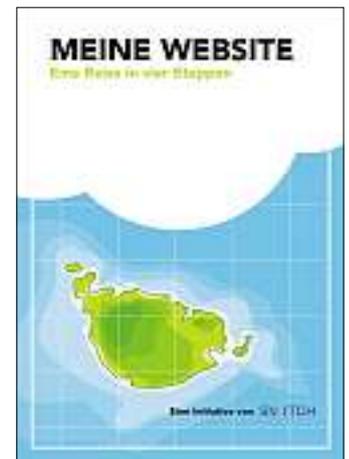
Juli – September 2007: Beurteilung der eingereichten Projekte
Ende Oktober 2007: Preisverleihung

Info: www.juniorwebaward.ch

Das ist «Switch»

Die Stiftung «Switch» betreibt seit 1987 das Schweizer Wissenschaftsnetz, das den Hochschu-

len den Zugang zur Informationsgesellschaft garantiert. Das Hochleistungs-Netzwerk verbindet Benutzer in der Schweiz untereinander, mit Europa und Übersee. Der Betrieb des Wissenschaftsnetzwerkes von «Switch» schafft das notwendige Know-how und bildet die technologische Basis für den Betrieb der Registrierungsstelle für .ch- und .li-Domain-Namen.



ANZEIGE

KULTURREISEN 2007

Auch dieses Jahr habe ich einige spezielle Reisen anzubieten, die in Zusammenarbeit mit den im Lande wohnenden Reiseleitern entstanden sind.

Sind Sie interessiert? Gerne stelle ich Ihnen den Prospekt zu.

Willy Lehmann

Lehmann Kulturreisen GmbH, Chrebsbachstr. 23, 8162 Steinmaur,
Tel. 044 853 02 45
e-mail lehkulturreisen@bluewin.ch

Bitte stellen Sie mir folgende Detailprospekte für 2007 zu:

- Myanmar – zauberhaftes Burma (Sa. 21. April – Sa. 5. Mai)
- Peru – ein einzigartiges Land (Do. 19. Juli – Mi. 8. Aug.)
- Thüringen und Weimar – Kulturstadt Europas (Do. 6. – Di. 11. Sept.)
- Darjeeling – Sikkim – Bhutan (Sa. 6. – Sa. 20. Okt.)
- Marokko – der Süden (So. 7. – Sa. 20. Okt.)



Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Tel. privat

Tel. Geschäft

Führen lernen in den «Ferien»

Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch, eine Mitgliedsorganisation des LCH, bietet gemeinsam mit der Akademie für Erwachsenenbildung AEB eine Schulleitungsausbildung in der unterrichtsfreien Zeit an.

Zum dritten Mal startet am 9. Juli 2007 die Schulleitungsausbildung in Aarau während den swch.ch-Kursen. Diese Ausbildung bietet swch.ch in Kooperation mit der AEB (Akademie für Erwachsenenbildung) an. Sie kann vorwiegend in der unterrichtsfreien Zeit, in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen absolviert werden.

Die Ausbildung ist gegliedert in fünf themenspezifische Module, die während eines Jahres besucht werden. Der Transfer Theorie-Praxis findet in Lerngruppen statt; eine Supervision begleitet die Teilnehmenden. Die Ausbildung wird mit einer Zertifikatsarbeit abgeschlossen, die wichtige Aspekte der Führungsrealität reflektiert.

Die Ausbildung richtet sich an Lehrpersonen mit erster Führungserfahrung und der Absicht, eine Leitungsfunktion in einer Schule zu übernehmen.

Die These 4 (Entwurf) des Berufsleitbildes des LCH für Lehrpersonen formuliert:

- Wir arbeiten an einer geleiteten Schule...

- ...die wir kompetent, kritisch, kooperativ, loyal und effizient mitgestalten...
- ...in geklärten Zuständigkeiten und mit Fokus auf den Bildungsauftrag.

Diesem Anspruch wird die Schulleitungsausbildung gerecht. Sie stärkt und erweitert Führungskompetenzen: Die Teilnehmenden verfügen nach Abschluss der Ausbildung über ein reichhaltiges Instrumentarium für den Berufsalltag.

Ausbildung mit Zertifikat – eine Investition in die Laufbahn

Der Lehrgang orientiert sich an den von der EDK erlassenen Standards für Schulleitungsausbildungen. swch.ch und die AEB sind gemeinsam als Anbieter dieser Ausbildung bei der EDK akkreditiert (16 ECTS-Punkte).

Die Dokumentation kann unter 061 956 90 70 oder info@swch.ch bestellt werden. Weitere Informationen unter www.swch.ch.

Cordelia Galli Bohren,
Geschäftsführerin swch.ch

Neues Tüfteln, Forschen und Staunen

Zweiter Band mit naturwissenschaftlichen Experimenten für Kindergruppen von 4 bis 8 aus dem Verlag KgCH.

Beim Verlag KgCH ist der zweite Band von «Tüfteln, forschen, staunen» mit neuen naturwissenschaftlichen Experimenten für Kindergruppen von 4 bis 8 erschienen. Er knüpft nahtlos an den erfolgreichen ersten Band an.

Für die zweite Forscherexpedition findet man viel Stoff für weitere Beobachtungen. Zu den Bereichen «Wasser, Luft, Wärme, Licht, Schall, Magnetismus und Küchenlabor» können Kindergarten- und Primarschulkinder ihr Wissen mit Experimentieren, Tüfteln und Forschen aktiv erarbeiten, vertiefen und erweitern.

Die Versuche bauen auf dem Schema «offene Fragestellung, Hypothese, Experiment, Beobachtung, Deutung» auf, das aus der Praxis für die Praxis entstanden ist. Zahlreiche Farbfotografien, Kindertexte und -zeichnungen widerspiegeln die grosse Lust der Kinder am Experimentieren und unterstützen die Umsetzung der Versuche.

Autorin und Pädagogin Cornelia Hausherr hat auch den zweiten Band konzipiert und die neuen Experimente zu-

sammengestellt. Aus den gemeinsamen Workshops mit Co-Autorin Susan Edthofer sind weitere Impulse eingeflossen, wie Ideen für den Unterricht, eine kecke Forscherfigur und Kopiervorlagen für ein Forscherheft und die Organisation der Experimente. Ein fachspezifisches Glossar zur schnellen Orientierung, weiterführende Adressen, Literatur und Websites runden den Praxisband ab.

Die Publikation ist breit abgestützt. Einerseits haben die Lehrpersonen der Grundstufe der Gesamtschule Unterstrass, Zürich, die Versuche im Unterricht erprobt. Andererseits hat das Technorama Winterthur die Experimente überprüft und dafür gesorgt, dass die naturwissenschaftliche Erklärung der Versuche leicht nachvollziehbar und doch so korrekt wie möglich formuliert ist. Damit steht den Lehrpersonen ein Schlüssel zur Verfügung, mit dem sie die Tür zur Welt der Naturwissenschaften ohne Fachkenntnisse öffnen und kompetent mit den Kindern erste Gehversuche darin machen können.

Cornelia Hausherr, Susan Edthofer: «Tüfteln, forschen, staunen» Band 2, neue naturwissenschaftliche Experimente für Kindergruppen von 4 bis 8; empfohlen von der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW; Verlag KgCH, 2006, Fr. 37.– (Mitglieder KgCH 10% Reduktion)

Weiter im Netz

Weitere Informationen, eine Lese- und Layoutprobe finden sich unter www.verlagkg.ch/aktuell.php

Neue DVD helfen beim Nähen und Stricken

Der Zürcher kantonale Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV) hat neue Lernmedien entwickelt, die als Unterrichtsgrundlagen für das Textile Werken, Stricken und Nähen dienen.

• DVD «Stricken? Stricken! plus» (Fortsetzung von «Stricken? Stricken!») Hier wird auf den Grundkenntnissen der bereits in vielen Schulen eingesetzten DVD aufgebaut. Es werden Filme gezeigt über

Formenstricken, Zusammennähen von Gestricktem, Abnehmen, Aufnehmen, Rundstricken usw. Die Abläufe werden klar, langsam und wunderschön gezeigt. Die knappen Texte zur Begriffsbildung sind in drei Sprachen wählbar.

• DVD «Nähen? Nähen!» (Grundlagen von Handnähen und Sticken) Die Kurzfilme zeigen die Bewegungen, Hal-tungen und Abläufe im Be-

reich Handnähen, Sticken: Einfädeln, Knotenbildung, Heften, verschiedene Stiche, Knöpfe annähen, Genähtes auflösen, Vernähen usw. Was Texte und Bilder nie vermögen, können diese bewegten Darstellungen: Die Kinder sind im Stande, ja sie werden geradezu verführt, diese Abläufe nachzuvollziehen.

Information und Bestellung: einsatz@zueriwerk.ch, www.zkhlv.ch, Rubrik Lernmedien

9000 Mitglieder und fünf Stufen unter einem Dach

Mit dieser Ausgabe startet BILDUNG SCHWEIZ die Serie «LCH unterwegs». LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und die Redaktion werden im Gespräch mit den Leitungen aller 21 Kantonalen des Dachverbandes die regionalen Eigenheiten, Erfolge und Probleme hervorheben und in Beziehung mit der Arbeit des LCH setzen. Den Anfang macht der Berufsverband der Berner Lehrpersonen LEBE.



Foto: Claudia Baumgartner

Welle des Erfolgs? Die Leitung des Berner Lehrerinnen- und Lehrerverbands LEBE vor dem Zentrum Paul Klee in Bern. Von links: Vizepräsident Daniel V. Moser, Geschäftsführerin Brigitte Gsteiger und Präsident Martin Gatti.

Der Berufsverband Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE zählt über 9000 Mitglieder und ist damit klar die grösste der 21 LCH-Kantonalen. Was freilich noch bemerkenswerter ist: Bei LEBE sind die Lehrpersonen aller Schulstufen – vom Kindergarten bis zur Pädagogischen Hochschule – zusammen unter einem Dach versammelt. Andere Kantonalen sind von dieser umfassenden Vertretung des Berufsstandes noch weit entfernt. Insbesondere die «höheren» Stufen haben in einigen Kantonen noch Mühe, sich mit den «tieferen» zu solidarisieren. Freilich: Auch in Bern ist dies keineswegs eine Errungenschaft, auf der man

sich nun getrost ausruhen kann. Sie ist vielmehr ein Spagat und muss ständig neu erkämpft werden.

«Unsere Herausforderung besteht darin, dass die einzelnen Stufen oft unterschiedliche Interessen haben und natürlich die jeweiligen Anliegen ihre Stufe im Zentrum sehen. Wir versuchen, in dieser Situation das Gemeinsame hervorzuheben, aber trotzdem auch begründete Sonderinteressen gegenüber der Erziehungsdirektion zu vertreten», sagt Martin Gatti, LEBE-Präsident seit einem Jahr.

Als aktuelles Beispiel nennt er die unterschiedliche Besoldung und Lektionszahlen von Berufsfachschul- und

Gymnasiallehrpersonen im Kanton Bern. Erstere fordern zumindest eine Annäherung an Letztere, denn unter Berücksichtigung von Anforderungen und Ausbildung sei die bisherige Besserstellung des Gymnasiums nicht mehr haltbar.

Für die LEBE-Spitze geht es im vorliegenden Fall einerseits darum, trotz dieser Situation eine einheitliche Haltung innerhalb der Sekundarstufe II zu ermöglichen. Andererseits gilt es, darauf zu achten, dass eine Anpassung der Anstellungsbedingungen der einen nicht zum Nachteil der andern Berufsgruppe erfolgt. Übergeordnetes Ziel von LEBE sind Funktionsanalysen für alle

Stufen, denn die letzte Abklärung dieser Art (in anderen Kantonen spricht man von Arbeitsplatzbewertung) liegt 15 Jahre zurück. Seither hat sich viel bewegt in der Berner Bildungslandschaft. «Eine Überprüfung ist deshalb überfällig», betont Martin Gatti.

Im Bestreben, stufenverbindend und themenübergreifend zu wirken, hat LEBE im vergangenen Herbst einen ersten «Bildungspolitischen Apéro» durchgeführt, wie LEBE-Geschäftsführerin Brigitte Gsteiger berichtet: In einem bewusst der Schule entrückten Rahmen wurden Positionen und Interessen ausgewählter Zielgruppen innerhalb von LEBE aufgezeigt, diskutiert und weiterentwickelt. Wichtig war der anschliessende Apéro mit freiem Austausch unter allen Beteiligten. «Die Veranstaltung besass Signalcharakter, und wir werden in loser Folge weitere solche Anlässe zu unterschiedlichen Themen und für verschiedene Mitgliederkategorien durchführen.»

Starke Infrastruktur

Der historisch gewachsene grosse Berufsverband LEBE leistet sich mittlerweile eine gut ausgebaute Infrastruktur und eine mit zehn Vollstellen dotierte Geschäftsstelle an der Monbijoustrasse in Bern. Zum Angebot, das Mitglieder nutzen können, gehören diverse Dienstleistungen wie Rechtsberatung und gegebenenfalls auch Rechtsschutz, Berufshaftpflicht, Finanzberatung. Durchschnittlich zehn Mal am Tag gibt das LEBE-Team Auskunft zu An-

stellungs- und anderen berufsbezogenen Fragen.

Auf www.lebe.ch ist ein Merkblatt für die Öffentlichkeitsarbeit von Schulen und ein Positionspapier zum Vorgehen bei Stellenabbau an Schulen ebenso abrufbar wie elektronische Formulare für Arbeitszeiterfassung und Klassenübergabe. Ein kompakt formuliertes «Pädagogisches Profil» kann Schulen wie einzelnen Lehrpersonen als Orientierungshilfe und Stütze in Verhandlungen mit Behörden und Eltern dienen. Solche Dokumente sind mit Sicherheit auch für Lehrpersonen ausserhalb des Kantons Bern von Interesse.

Im Bereich Weiterbildung ist LEBE dabei, sich neu zu positionieren, nachdem der Kanton seine Unterstützung dafür weitgehend gestrichen hat. In den Regionen des weitläufigen Kantons, vom Emmental bis zum Oberland, entstand während Jahrzehnten ein reiches Angebot von Veranstaltungen mit gutem Ruf. «Künftig werden wir neben der starken Verankerung in den Regionen vermehrt auf Nischenprodukte setzen, Weiterbildungskurse für Junglehrpersonen sind ein aktuelles Beispiel dafür», meint die Geschäftsführerin. Der Präsident ergänzt: «Die neuen Schwerpunkte, die der Kanton gesetzt hat, führen zu einer Akademisierung der Weiterbildung. Viele bewährte und beliebte Kursleiterinnen und Kursleiter müssen dabei über die Klinge springen. In der Weiterführung und Optimierung dieses Angebots sehen wir für LEBE ein Potential.»

Breit und rasch mobilisieren

Bedarf an Weiterbildung ergibt sich auch aus dem noch druckfrischen Dokument «Gewerkschaftliches Konzept 2006–2010». Eine der Zielsetzungen dieses Strategiepapiers ist laut Brigitte Gsteiger,

dass LEBE seine Mitglieder für gewerkschaftliche Belange breit und rasch mobilisieren kann. Die Kontaktpersonen in den Schulen und die regionalen Mandatsträger sollen zu diesem Zweck mit zusätzlichem Rüstzeug ausgestattet werden. «Das System der Schulhaus-Kontaktpersonen funktioniert zum Teil schon ausgezeichnet, an anderen Orten ist es noch ausbaubedürftig», erklärt die Geschäftsführerin. Hier wolle man nun in naher Zukunft energisch die Lücken schliessen.

Zu einer Darstellung von LEBE gehört zwingend der alle zwei Jahre stattfindende Lehrerinnen- und Lehrertag. Dazu pilgern jeweils mehr als 5000 Personen nach Bern in die grosse Festhalle – ein «Event» von grosser Bedeutung für das Selbstverständnis der Verbandsleitung wie für jenes der Mitglieder, die sich einige Stunden, fern von der Einsamkeit der Schulstube, als Teil einer der wichtigen Organisationen innerhalb des Service public erfahren.

Der nächste solche Termin ist der 25. Mai dieses Jahres. Das Motto lautet: «Achtung, fertig, Macht! – Der Umgang mit Stärke». Noch ist der Eintritt für den Grossanlass nicht kostenpflichtig.

B.S.

Weiter im Netz

www.lebe.ch

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

LEBEns- und kampflustig



Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

Die Nummer 1 im LCH bezüglich Mitgliederstärke ist zufällig auch die Nummer 1 in unserer neuen Serie «unterwegs». Der Berner Berufsverband LEBE ist ein wahres Schwergewicht unter den Kantonalsektionen.

Bei meinem Besuch auf der Geschäftsstelle in Bern habe ich gestaunt über die zentralen und schönen Büroräumlichkeiten, insbesondere aber auch über den beeindruckenden Personaletat des Verbandes: LEBE ist die einzige Kantonalsektion, die mehr Mitarbeitende beschäftigt als ihr Dachverband LCH.

Bei LEBE beeindruckt mich nebst der bekannt professionellen Arbeit, die geleistet wird, dass scheinbar mühelos alle Stufen unter dem grossen LEBE-Dach vereinigt sind. Gibt es in anderen Kantonen vor allem Lehrerinnen und Lehrer auf der Sekundarstufe II, die sich nicht mit den «gewöhnlichen» Volksschullehrpersonen im gleichen Boot wissen möchten, so scheint das im Kanton Bern seit langem kein Problem mehr zu sein. Das Prinzip «gemeinsam sind wir stark» gilt in diesem Verband. Selbstbewusst und kampfbereit hat er sich in seinem gewerkschaftlichen Konzept auch eine erhöhte Bereitschaft zur Mobilisierung für gewerkschaftliche Anliegen vorgenommen.

Durch eine Funktionsanalyse (Arbeitsplatzbewertung) über alle Schulstufen hinweg will LEBE Gerechtigkeit zwischen den Stufen schaffen. Gerechtigkeit zu schaffen ist auch immer wieder das Anliegen des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Mit der jährlich aktualisierten Besoldungsstatistik gibt der LCH seinen Kantonalsektionen die Möglichkeit, ihre Situation mit der anderer Kantone zu vergleichen und daraus Argumente zu holen für die Verhandlungen um Löhne und Anstellungsbedingungen im eigenen Kanton.

Mit der kürzlich durchgeführten Studie zur Berufszufriedenheit (BILDUNG SCHWEIZ 1/07) stellt der LCH allen Kantonalsektionen ein differenziertes Befindlichkeitsbild der Lehrpersonen zur Verfügung. Daraus können in den Kantonen Forderungen abgeleitet und Massnahmen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen entwickelt werden. Die Kolleginnen und Kollegen von LEBE können das besonders gut. Denn weil die Berner Lehrerinnen und Lehrer sich am fleissigsten von allen Sektionen an dieser Umfrage beteiligt haben, stehen hier auch besonders aussagekräftige Daten zur Verfügung. Chapeau!

Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH

LCH-Reise: Tibet zum Kennenlernen



Zugang zum Potala-Palast

Faszinierende Kontraste: die Boomtown Shanghai, lamaistische Klosterkultur in Tibet und Peking mit dem Kaiserpalast und der berühmten Grossen Mauer. Tibet, lange Zeit das geheimnisvolle, unbekannte Dach der Welt, bietet auch heute noch aussergewöhnliche Reiseerlebnisse. Die Route führt auf alten Handelsstrassen durch einige der spektakulärsten Landschaften nördlich des Himalayas. Fruchtbare, saftiggrüne Täler, wilde, unwegsame Schluchten am Oberlauf des Yangtze und das weite, karge Hochplateau vor Lhasa gehören ebenso dazu wie geschäftige Marktflecken und einsame Klöster.

1. Tag: So, 15. Juli 2007

Zürich–Shanghai

Linienflug via Frankfurt nach Shanghai.

2. Tag: Mo, 16. Juli 2007

Shanghai

Mittags Ankunft in Shanghai und Transfer zum Hotel. Zur Einstimmung besichtigen wir am Nachmittag den berühmten Jade-Buddha-Tempel mit dem zwei Meter grossen sitzenden Jade-Buddha.

Hotel**** (2 Nächte).

3. Tag: Di, 17. Juli 2007

Shanghai

Spaziergang durch die Altstadt Shanghais mit Besuch des Yu-Gartens. Am Mittag bummeln wir durch die Haupteinkaufsstrasse, die Nanjinglu. Von der bekannten Uferpromenade Bund aus starten wir zu einer Hafenrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss und können den regen Schiffsverkehr in einem der grössten Häfen der Welt beobachten. Im Anschluss widmen wir uns der Kunst und besuchen das berühmte Shanghai-Museum. Für die abendliche Unterhaltung sorgt die Darbietung einer Akrobatikgruppe.

4. Tag: Mi, 18. Juli 2007

Shanghai–Kunming

Ein ungefähr 5-stündiger Flug bringt uns nach Kunming, Zürichs Partnerstadt und Hauptstadt der südwestlich gelegenen Provinz Yunnan. Am Nachmittag Besuch des faszinierenden Yuantong-Tempels. Sehenswert sind die Buddha-Skulpturen aus weisser Jade. Hotel**** (2 Nächte).

5. Tag: Do, 19. Juli 2007

Kunming und Umgebung

Ausflug zum Westberg am Dianchi-See. 535 schmale Treppenstufen führen zum Drachentor, welches an einer beinahe senkrechten Felswand klebt. Anschliessend besichtigen wir die Tempelanlage der «Goldenen Halle», die im Jahre 1602 gegründet wurde.

6. Tag: Fr, 20. Juli 2007

Kunming und Umgebung

Tagesausflug zum 120 km entfernten Steinwald Shilin (Shi = Stein, Lin = Wald) mit den bizarren Kalksteinformationen. Freuen Sie sich auf eine weltweit einzigartige Landschaft und bestaunen Sie die Felsspitzen, unterirdischen Flüsse und Höhlen. Unterwegs lernen wir ein Dorf der Sani-Minderheit kennen. Um 22.30 Uhr besteigen wir den Nachtzug in Kunming (Schlafwagen).

7. Tag: Sa, 21. Juli 2007

Dali und Umgebung

Nach einer ungefähr achtstündigen Bahnfahrt erreichen wir Dali. Transfer zum Hotel und Frühstück. Die historische Stadt liegt inmitten der Bergwelt am grossen Erhai-See auf einer Höhe von knapp 2000 m. Der heutige Ausflug bringt etliche Höhepunkte: Bummel über den bunten Markt der Bai-Minderheiten, Besuch eines Nonnen- und Mönchklosters, Bootsfahrt auf dem Erhai-See und Besichtigung der «Drei Weissen Pagoden», dem Wahrzeichen von Dali.

Hotel*** (1 Nacht).

8. Tag: So, 22. Juli 2007

Dali–Lijiang

Eine abwechslungsreiche Busfahrt führt uns hinauf nach Lijiang, eine der schönsten Städte Chinas (ca. 200 km). Kleine Dörfer und Alleen säumen den Weg in das Gebiet der Naxi-Minderheit. Hotel*** (2 Nächte).

9. Tag: Mo, 23. Juli 2007

Lijiang und Umgebung

Ausführliche Besichtigung der wunderschönen Altstadt auf dem Programm. Nachmittags Fahrt zum Teich des Schwarzen Drachen (Hei Long Tan). Er liegt am Fusse des Elefantenberges.

10. Tag: Di, 24. Juli 2007

Lijiang–Chengdu

Nach dem Frühstück Transfer zum Flughafen. Gegen Mittag landen wir in Kunming, wo wir anschliessend den Zug besteigen und Richtung Chengdu fahren. Die Bahnfahrt dauert etwa 18 Stunden (Schlafwagen).

11. Tag: Mi, 25. Juli 2007

Chengdu

Morgens Ankunft in Chengdu, Provinzhauptstadt von Sichuan. Auf einer Stadt-

rundfahrt entdecken wir mittags die Sehenswürdigkeiten und besuchen einen Freimarkt. Zum Abendessen wird uns ein Feuertopf serviert. Hotel **** (1 Nacht).

12. Tag: Do, 26. Juli 2007

Chengdu–Lhasa

Flug nach Lhasa, ins Zentrum des tibetischen Buddhismus (1 ½ Std.). Nach Ankunft am Flughafen setzen wir unsere Fahrt fort und erreichen nach ungefähr 2 Stunden Lhasa. Die Stadt liegt auf etwa 3600 m ü.M. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Zum Akklimatisieren empfehlen wir unbedingt eine Ruhepause! Hotel**** (3 Nächte).

13. Tag: Fr, 27. Juli 2007

Lhasa

Lhasa, die «heilige Hauptstadt» Tibets, liegt im Zentrum der tibetischen Hochebene. Auf dem ca. 800 m langen Pilgerweg Barkhor gelangen wir ins Innere des legendären Jokhang-Tempel. Am Nachmittag Besichtigung des Drepung-Klosters. Vor der chinesischen Invasion lebten und beteten hier über 10 000 buddhistische Mönche. Heute leben nur noch einige hundert Mönche innerhalb der Klostermauern. Zum Abschluss des Tages werfen wir noch einen Blick in ein tibetisches Krankenhaus.

14. Tag: Sa, 28. Juli 2007

Lhasa

Hauptattraktion Lhasas ist der dreizehnstöckige Potala-Palast. Am Nachmittag Besichtigung das Sera Klosters sowie des Sommerpalastes des Dalai Lama.

15. Tag: So, 29. Juli 2007

Lhasa–Shigatse (340 km)

Die nächsten drei Tagen fahren wir durch die faszinierende Bergwelt des Tibets. Die erste Etappe führt entlang der Nordroute über den Shuga-Pass (5300 m) und den Dunggu-Pass (4800 m) nach Shigatse (3900 m), der früheren Hauptstadt. Hotel*** (1 Nacht).

16. Tag: Mo, 30. Juli 2007

Shigatse–Gyantse (100 km)

Besichtigung des Tashilhumpo-Klosters, ehemaliger Sitz des Panchen Lama. Die Anlage wurde 1447 erbaut und ist auch heute noch bewohnt. Danach machen wir einen Stadtrundgang und bummeln über den Freimarkt. Fahrt durch die fruchtbare Ebene des Nyangchu nach Gyantse (4070 m). Hotel*** (1 Nacht).

17. Tag: Di, 31. Juli 2007

Gyantse–Lhasa (300 km)

Gyantse ist die wohl ertümlichste Stadt Tibets. Wir erkunden das bekannte Pälkhor Chöde-Kloster aus dem 15. Jahrhundert. Der Kumbum-Chörten (ein achteckiger Pagodenturm) ragt mit seinen neun Stockwerken, 75 Kapellen und 108 Toren markant aus der Anlage hervor. Eine landschaftlich sehr eindrucksvolle Busfahrt führt uns nachmittags über drei Hochpässe, vorbei am Yamdrok-See, einem türkisblau schimmernden Gewässer, nach Lhasa. Zu bewundern ist die grossartige Bergwelt des Himalaja. Hotel**** (1 Nacht).

18. Tag: Mi, 1. August 2007

Lhasa–Xian

Transfer zum Flughafen und Flug nach Xian (ca. 2 ½ Std.). Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Hotel**** (2 Nächte).

19. Tag: Do, 2. August 2007

Xian und Umgebung

Besichtigung der weltberühmten Terrakotta-Armee. Auf etwa 20 000 Quadratmetern wurden 1974 mehr als 7000 lebensgrosse Tonfiguren entdeckt. Besuch der grossen Wildgans Pagode, Wahrzeichen Xians, und des Provinzmuseums mit dem berühmten Stelenwald. Am Abend steht eine Aufführung mit Gesangs- und Tanzdarbietungen aus der Zeit der Tang-Dynastie auf dem Programm.

20. Tag: Fr, 3. August 2007

Xian–Beijing

Ein eineinhalbstündiger Inlandflug bringt uns nach Beijing. Gegen Mittag erreichen wir die Hauptstadt des «Reichs der Mitte». Es bleibt genügend Zeit, um den Sommerpalast (Yihe Yuan) anzuschauen. Hotel**** (3 Nächte).

21. Tag: Sa, 4. August 2007

Beijing – Die Grosse Mauer

Ausflug zur «Grossen Mauer» in Mutianyu. Über 6000 km windet sich dieses imposante Bauwerk durch eine beeindruckende Gebirgslandschaft. Ein Abstecher zum Himmelstempel ist ein Muss. Es handelt sich um die grösste Tempelanlage Chinas. Nach dem Abendessen sehen wir noch eine Kostprobe höfischer Unterhaltung: die Peking-Oper.

22. Tag: So, 5. August 2007

Beijing

Über den Platz des Himmlischen Friedens (Tian-an-men-Platz) gelangen wir zur Verbottenen Stadt (Kaiserpalast), wo wir in die

Welt der letzten Kaiser Chinas eintauchen. Am Nachmittag besichtigen wir noch den Konfuzius-Tempel, eine bis heute aktiv genutzte Anlage. Zum Abschluss unserer Reise freuen wir uns auf den kulinarischen Höhepunkt: die knusprige Peking-Ente!

23. Tag: Mo, 6. August 2007

Rückreise

Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz. Montagabend Ankunft in Zürich.

Reisedatum:

15. Juli – 6. August 2007

Preis pro Person

Doppelzimmer	CHF 6900.–
Einzelzimmer	CHF 7850.–

Teilnehmerzahl

24 Personen max. / 10 Personen min.

Eingeschlossene Leistungen (gemäss Reiseprogramm)

- Langstreckenflug mit Air China in Economyklasse
- Inlandflüge Economyklasse
- Unterkunft in 3- bzw. 4-Sterne-Hotels
- 2 Bahnreisen inkl. Schlafwagen, 1. Kl.
- Vollpension
- 5 Abendveranstaltungen
- sämtliche Ausflüge und Transfers in bequemen, landesüblichen Reisebussen mit Klimaanlage
- Eintritts- und Trinkgelder
- Informationsmaterial
- Deutschsprachiger Reiseleiter
- Visakosten
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren

Nicht eingeschlossene Leistungen

- Getränke
- persönliche Ausgaben
- Annullierungs- und Extrarückreiseversicherung

Reiseformalitäten

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der noch 6 Monate über das Rückreisedatum gültig ist. Visa sind erforderlich. Wir holen diese für Sie ein.

Programm- und Flugplanänderungen bleiben vorbehalten!

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:

LCH-Reisedienst, Frau Monika Grau
Tel. 044 315 54 64, E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: Freitag, 25. Mai 2007

Erste Hilfe bei Blechschaden

Ein Blechschaden ist schnell geschehen: Man übersieht beim Parkieren einen Pfeiler oder reagiert beim Bremsen zu spät. Die Help Points der Zurich bieten in einem solchen Fall schnelle und unbürokratische Hilfe – und garantieren dabei uneingeschränkte Mobilität.

Wenn es «geknallt» hat, stellt sich bald einmal folgende Frage: Wo wird mein Fahrzeug so rasch und so günstig wie möglich repariert? Neben der Fahrt zur «Hausgarage» gibt es für Züritel-Versicherte eine attraktive Alternative: In 26 Help Points in der ganzen Schweiz wird die Reparatur ihres Fahrzeuges kostenlos in die Wege geleitet. Dabei wird auf aufwändigen Papierkrieg verzichtet und die Mobilität der Versicherten jederzeit gewährleistet. Während der Zeit der Reparatur werden also entweder die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel oder für ein Taxi übernommen. Wo nötig, wird während der gesamten Reparaturdauer ein kostenloser Ersatzwagen zur Verfügung gestellt. Auf den Reparaturarbeiten wird ausserdem eine Garantie von drei Jahren gewährt.

In einem Schadenfall geht man also am besten wie folgt vor:

- Gratisnummer **0800 811 811** anrufen und erfahren, wie man zum nächstgelegenen Help Point gelangt. (Die Standorte der Help Points sind auch via Internet auf www.zueritel.ch abrufbar.)
- Hinfahren, falls der Wagen noch fahrtüchtig ist.
- Sich von den Help-Point-Fachleuten beraten lassen, auf das geeignete Verkehrsmittel umsteigen und die Reise fortsetzen.

LCH-Mitglieder erhalten eine unverbindliche Offerte von Züritel unter **0848 807 804** oder via Internet unter www.LCH.ch.

ZÜRITEL

der Direktversicherer der  Zürich



VICTORINOX

VICTORINOX, die weltberühmten Schweizermesser, findet man unter anderem auch in der Ausrüstung der Space-Shuttle-Crew der NASA und bei den Pfadfindern aller Länder. Auch im harten Einsatz bei unzähligen Expeditionen, beim Campen und im Schulzimmer stellen sie ihre Zuverlässigkeit unter Beweis.

Wir vom LCH möchten, dass das Messer auch von den Lehrerinnen und Lehrern auf die Probe gestellt wird.

Bestellung

Ich habe noch kein VICTORINOX, bitte schicken Sie mir gegen Rechnung
 _____ Stk. à Fr. 29.– zuzüglich Porto/Verpackung/MwSt. (schwarz mit LCH-Logo)

Name: _____ Vorname: _____

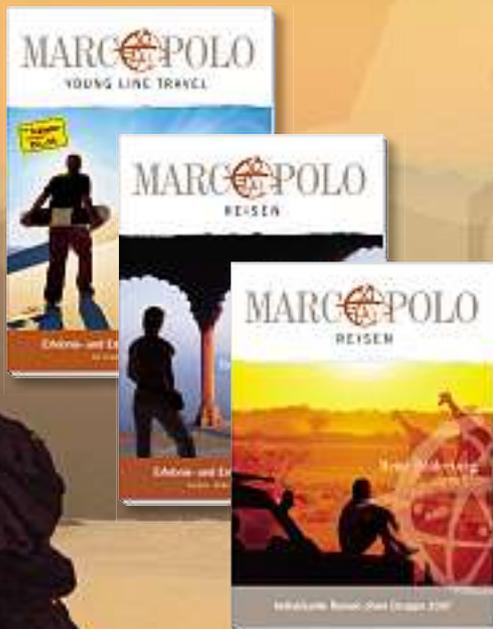
Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Senden an LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder E-Mail: m.grau@lch.ch

Grosse Entdeckungen, günstige Preise

Dem Tiger von Eschnapur in Indien auf der Spur, nachts im Dschungelcamp am Amazonas übernachten, bei einer Ruderregatta auf dem Titicacasee dabei – das sind Reisen für echte Weltentdecker. Ein landeskundiger Marco Polo-Scout zeigt Ihnen alle Highlights und bahnt Ihnen den Weg zu fremden Kulturen.



Meine Entdeckung.

Kleine Gruppen

Sie sind in einem kleinen Team von höchstens 22 Entdeckern unterwegs. Ein Marco Polo-Scout zeigt Ihnen die Höhepunkte Ihres Reiseziels. Und mit „Marco Polo Live“, dem Entdecker-Highlight auf jeder Reise, kommen Sie dem Ungewöhnlichen ganz nah.

Da freut sich Ihr Geldbeutel!

Entdecken Sie mit Marco Polo über 70 Länder zu erstaunlich günstigen Preisen, zum Beispiel:

- China 9 Tage ab 899 €
- Indien 9 Tage ab 969 €
- Thailand 15 Tage ab 1099 €
- Vietnam 15 Tage ab 1199 €

Alle Preise inklusive Flug, Übernachtung, Rundreise und Marco Polo-Scout.

Jung und Individuell

Für Weltentdecker zwischen 20 und 35 Jahren bietet Marco Polo das Reiseprogramm YOUNG LINE TRAVEL. Für alle, die lieber allein verreisen, hat Marco Polo „Individuelle Reisen ohne Gruppe“ im Programm. Sie gehen ganz individuell zu zweit auf Entdeckungsreise, begleitet von einem persönlichen Marco Polo-Scout und unterwegs im Pkw oder Jeep mit eigenem Fahrer.

Wenn Sie mehr über Marco Polo erfahren möchten, rufen Sie einfach an.

LCH-Reisedienst,
Telefon 044 315 54 64

MARCOPOLO
REISEN

Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg – Grundmodul

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Der LCH bietet am 24. März 2007 ein eintägiges Seminar mit der Mentaltrainerin Rita Mancini (www.mental-impuls.ch) an. Dieses Seminar richtet sich an Lehrer/-innen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

WORUM ES GEHT

Heute ist Mentaltraining vor allem in den Gebieten Gesundheit und Sport bekannt. Es ist eine Essenz aus verschiedenen Methoden wie zum Beispiel: Autogenes Training, Autosuggestion, NLP, Yoga oder verschiedener Meditationsarten. Mentaltraining enthält relevante Teile, die sowohl Lehrkräften als auch Schülern/-innen enorm hilfreich sein

können, um das eigene Potential optimal auszuschöpfen. Es beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wie kann die Lehrperson immer wieder – und vor allem in anspruchsvollen Situationen, zusätzliche Energie mobilisieren?
- Wie können (starke und schwache) Schüler/-innen überdurchschnittlich gefördert werden?
- Welche Kommunikations- und Handlungsstrategien bringen Erfolg?

ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

SEMINARLEITUNG

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, Dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, Eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin, als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin, Tätigkeits-

feld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsbetrieben der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, Höhere Wirtschafts- und Informatikschule WISS, Credit Suisse und die öffentliche Hand.

DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee
09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Ich kann nicht
- Bewusstseinsebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Die Formel des Erfolgs
- Stolpersteine zum Erfolg
- Durchhänger
- Krise als Chance

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
- Eigenmotivation
- Energieduplikation
- Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/Selbstverantwortung
- Einfluss Eltern/Gesellschaft
- Mädchen sind anders – Jungs auch!
- Persönliche Massnahmen

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini am Samstag, 24. März 2007 auf dem Gurten – Park im Grünen in Bern.

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über CHF 365.–/395.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen, d. h. vor Kursbeginn.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 12 Teilnehmer)

TERMIN UND ANMELDUNG

Das LCH-Seminar «Mentaltraining aus eigener Kraft zum Erfolg» findet, am Samstag, 24. März 2007 auf dem Berner Hausberg, dem Gurten – Park im Grünen statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 365.–, Nichtmitglieder zahlen CHF 395.– (inkl. Verpflegung und Gurtenbahn-Ticket, exkl. MwSt.).

Anmeldungen sind schriftlich bis zum 24. Februar 2007 zu richten an das Zentralsekretariat LCH
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
per E-Mail info@lch.ch
oder über www.lch.ch

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.



Bewerbung – Die Form sagt mehr als tausend Worte

Der Endspurt in der Schule, die gleichzeitige Suche nach einem Ausbildungsplatz im Wunschberuf und der Unternehmung seiner ersten Wahl kosten viel Energie. Die Schüler müssen Informationen beschaffen, telefonieren, Bewerbungen schreiben, den einen oder anderen Test machen und sich bei einem Vorstellungsgespräch überzeugend präsentieren.

Die Bewerbung muss auffallen, denn die Konkurrenz ist gross! Personalverantwortliche werfen ihren Blick zunächst auf die Präsentation einer Bewerbung. Erst wenn die Form stimmt sind sie bereit, sich mit den Inhalten zu beschäftigen. Die Schüler tun daher gut daran, ihre Unterlagen korrekt, übersichtlich und informativ zu gestalten. Das erhöht ihre Chancen, in die engere Auswahl zu kommen. Unsere Tipps und Informationen helfen Ihren Schülern, die Bewerbungsmappe optisch und inhaltlich professionell zu gestalten, damit sie gleich zu den Favoriten aufrücken.

Interessiert? Dann bestellen Sie für Ihre Schüler die kostenlose Broschüre «Easy Bewerbung» mit hilfreichen Tipps und Tricks zum Thema Bewerbung unter info@hermannkuhn.ch oder www.mappen.ch.



Schweizer Hochschule
für Logopädie Rorschach



Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.

Theodor Fontane

Logopädin / Logopäde

Ein interessanter und vielseitiger Beruf

Informationsveranstaltung zum Bachelor-Studiengang 2008 / 2011

Samstag, 3. März 2007, 09.30 Uhr

Aula Stella Maris

Müller-Friedbergstrasse 34

9400 Rorschach

Anmeldung per Telefon oder Mail erwünscht

Fon +41(0)71 858 71 71 | mail.ausbildung@shlr.ch

www.shlr.ch



Ressort Bildung

www.bezirk-schwyz.ch

Wir führen an 7 Schulorten Schulen der **Sekundarstufe I** mit rund 190 Lehrkräften und 1900 Schülerinnen und Schülern. In Oberarth und Rothenthurm wird das kooperative und an den anderen Mittelpunktschulen (MPS) das dreiteilige Schulmodell praktiziert. Für das neue Schuljahr 2007/08 (Schulbeginn 20. August 2007) suchen wir

MPS Rothenthurm

OS-Lehrperson, Pensum 80–100%

Fächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte – Auskunft: Herr Hediger, E-Mail: schulleitung@rothenthurm.mps-sz.ch, Telefon 041 839 80 38

MPS Oberarth

OS-Lehrperson, Pensum 80–100%

Lehrperson schulische Heilpädagogik, Führung einer Werkklasse, Pensum 100%, 1 Jahr befristet – Auskunft: Frau Meli, E-Mail: schulleitung@oberarth.mps-sz.ch, Telefon 041 855 38 39

MPS Schwyz

Lehrperson schulische Heilpädagogik, Führung einer jahrgangsgemischten Werkklasse, Pensum 100% – Auskunft: Herr Betschart, E-Mail: schulleitung@schwyz.mps-sz.ch, Telefon 041 819 00 20

Wir freuen uns auf motivierte Persönlichkeiten, die gewillt sind, sich in funktionierenden Teams zu engagieren, die über die erforderlichen Lehrausweise verfügen und die Vorteile geleiteter Schulen schätzen. Berufserfahrung ist von Vorteil. Von den schulischen Heilpädagogen / Heilpädagoginnen erwarten wir eine entsprechende Zusatzausbildung oder die Bereitschaft dazu, diese zu absolvieren.

Es erwartet Sie:

- eine geleitete Schule
- offener Umgang im Team
- moderne Infrastruktur
- institutionalisierte Schülerberatung

Weitere Informationen finden Sie unter www.bezirk-schwyz.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und Zeugnissen richten Sie bis **16. Februar 2007** an den Bezirk Schwyz, Geschäftsstellenleiter Bildung, Sebastian Gwerder, Postfach 60, 6431 Schwyz.



SWISS CLUB TOKYO – Section Education

Wir suchen für das kommende Schuljahr ab 28. August 2007

eine engagierte, top-motivierte und kreative Persönlichkeit als

Schweizer Lehrkraft

an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (DSTY) in Yokohama www.dsty.ac.jp. Die Schule wurde 1904 in Yokohama gegründet und ist die älteste deutsche Auslandsschule in Ostasien.

Neben dem Schweizer Unterricht für Schweizer Grundschulkinder unterrichtet die Lehrkraft im Hauptfachbereich. Wir erwarten:

- Lehrbefähigung für alle Stufen des Gymnasialbereichs (Deutsches Bildungssystem Kl. 5–13) bzw. Sekundar-, Bezirks- und Kantonschule (Schweizer Schulsystem) sowie ggf. Erfahrung im Grundschulbereich
- Lehrbefähigung in 3 Fächern, Französisch, Englisch und Deutsch
- Ausgereifte pädagogische Fähigkeiten mit hoher Fachkompetenz
- Die Fähigkeit, Kinder und Jugendliche motivieren zu können
- Einfallsreichtum und Kreativität
- Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement und Anpassung an das deutsche Schulsystem
- Idealerweise erste Japan- oder Asienerfahrung

Wir bieten ein einmaliges Umfeld mit kleinen Klassen, modernen und grosszügigen Anlagen sowie hochmotivierten Kolleginnen und Kollegen. Neben dem zur Verfügung gestellten Haus in Schullnähe, bieten wir der Position entsprechend ein steuerfreies Gehalt.

Interesse? Dann schicken Sie Ihre Bewerbung bis spätestens am 28. Februar 2007 an:

Komitee für Schweizer Schulen im Ausland
Alpenstrasse 26, 3006 Bern

JOHANNES-SCHULE KÜSNACHT ZH

Heilpädagogische Schule im Bezirk Meilen ZH

Wir suchen per 20. August 2007 (Schuljahr 07/08) für den **Aufbau und die Leitung unserer Fachstelle Integration ISF** (Stellenpensum: 50%)

**eine Schulische Heilpädagogin EDK
einen Schulischen Heilpädagogen EDK**

Gesucht wird eine initiativkräftige Persönlichkeit, die über die Bereitschaft für ein herausforderndes Projekt und Tätigkeitsfeld sowie überdurchschnittliches Engagement verfügt.

Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit Christoph Frei, Johannes-Schule, Sonnenrain 40, 8700 Küsnacht
E-Mail: christoph.frei@johannesschule.ch
Tel. 044 913 60 10, Fax 044 913 60 11

**Volksschule Thunstetten-Bützberg**

Auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 suchen wir eine **Schulleitung**. Zielvorstellung der Schulkommission Thunstetten ist eine **Zweierleitung** mit einer/einem

Schulleiterin/Schulleiter von je 30–60%

Neben der Schulleitung besteht die Möglichkeit zur Übernahme eines Teilpensums als Lehrkraft bis zur Erreichung eines vollen Beschäftigungsgrades.

Das Gesamtschulangebot der Volksschule Thunstetten-Bützberg umfasst von Kindergarten, Primarstufe bis Realstufe 310 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf drei Kindergärten und drei Schulhäuser. Rund 30 Voll- und Teilpensenlehrkräfte unterrichten an unserer Schule.

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Operative Führung der Volksschule Thunstetten-Bützberg im pädagogischen, personellen, administrativen und finanziellen Bereich
- Begleitung, Beurteilung, Entwicklung und Unterstützung der Lehrpersonen
- Innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen, Schulbehörden, Eltern und der Gemeinde
- Vertretung der Schule nach aussen

Wir wünschen uns von Ihnen:

- Pädagogische Grundausbildung
- Abgeschlossene Schulleiterausbildung oder gleichwertige Führungserfahrung oder
- Bereitschaft, allenfalls nötige Ausbildungen berufsbegleitend zu absolvieren
- Offene und kommunikative Persönlichkeit mit gutem Problemlöseverhalten
- Unternehmerisches Denken und Entscheidungsfreudigkeit
- Motivation und Einsatzfreude für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten

Wir bieten Ihnen:

- Unterstützung durch eingespielte und engagierte Lehrerteams und Behördemitglieder
- Möglichkeit, das SL-Pensum mit Unterricht bis 100 Stellenprozenten zu ergänzen
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben
- Unterstützung durch Schulsekretariat

Liegt Ihnen das Wohl der Kinder am Herzen? Sind Sie bereit, etwas zu bewegen, Neues zu schaffen und Menschen in ihren Tätigkeiten zu unterstützen? Dann senden Sie Ihre vollständige Bewerbung bis zum 28.2.2007 an: Herr H. Jenzer, Schulkommissionspräsident, Rainstrasse 30, 4922 Bützberg.

Auskünfte erteilt:

Herbert Jenzer, Schulkommissionspräsident, Rainstrasse 30, 4922 Bützberg, h.jenzer@bluewin.ch / 076 958 57 24.



**Privatschule
Logartis Zürich**

Auf Beginn des Schuljahres 2006/07 suchen wir folgende Lehrpersonen:

1 Schulische Heilpädagogin, 50–100%**1 Primarlehrperson, ca. 50%****1 Handarbeits- und Zeichenlehrperson, 80–100%****Sie sind**

- eine engagierte und flexible Lehrperson
- teamfähig und kollegial
- strukturiert, aber dennoch kreativ denkend und arbeitend
- mit Teamteaching und offenen Unterrichtsformen vertraut oder Sie möchten diese Unterrichtsarten kennenlernen

Wir bieten

- ein gefestigtes, aber stets offenes Team, welches sich durch sämtliche obgenannten Eigenschaften und Fähigkeiten auszeichnet
- ein den heutigen Bedürfnissen gerechtfertigtes, zeitgemässes Schulungsmodell
- weitgehende Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte
- einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz; gleiche Entlohnung wie beim Staat

Privatschule Logartis, Balgriststrasse 102, 8008 Zürich
Telefon 044 380 09 89, Fax 044 382 42 94
E-Mail: logipool@freesurf.ch



Wir sind eine erfolgreiche Tagesschule mit reformpädagogischem Konzept und zukunftsweisender Praxis. Wir begleiten SchülerInnen aller Niveaus von der 1. bis zur 10. Klasse. Unsere Schule wächst.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

PrimarlehrerIn**ReallehrerIn****SekundarlehrerIn**

die Freude daran haben, SchülerInnen mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Interessen zu begleiten und herauszufordern, Gruppenprozesse zu verstehen und zu steuern, sich im Team zu engagieren und das reformpädagogische Konzept mitzutragen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit einem handschriftlichen Teil an:

SOL Schule für Offenes Lernen
Benzburweg 18, 4410 Liestal
Telefon 061 923 25 50
www.offeneslernen.ch

Sich einen Stein vom Herzen klicken

Schulsozialarbeit ist für Jugendliche und ihre Bezugspersonen zugleich Orientierungshilfe und Anlaufstelle in Krisen. Zusätzlichen Rat finden sie mit ihren Alltagsorgen auch im Internet.

Eine auf die Schweiz eingee engte Internetrecherche verdeutlicht: Das Thema zur Schulsozialarbeit ist hoch aktuell. Viele Gemeinden haben Schulsozialarbeit unlängst in ihren pädagogischen Werkzeugkasten aufgenommen. Das Infoportal www.schulsozialarbeit.ch listet 110 Deutschschweizer Projekte auf, Experten schätzen, dass 250 bis 300 Schulgemeinden Schulsozialarbeit betreiben. Betreut wird schulsozialarbeit.ch von Carlo Fabian, Professor am Institut für Kinder- und Jugendhilfe der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Angefangen bei Fachpublikationen bis hin zu grundlegenden Erläuterungen, richtet sich die Homepage vor allem an Schulsozialarbeitende.

Mit aktualisierten Informationen, Angeboten des Kompetenzzentrums Schulsozialarbeit der FHNW und einer Übersicht guter Weblinks sollen sich künftig auch Lehrpersonen oder Schulbehörden angesprochen fühlen. «Wir arbeiten an einem neuen Webauftritt und stellen umfassende Informationen zur Schulsozialarbeit zusammen», sagt Carlo Fabian. «Zudem bereiten wir eine Bestandsaufnahme aller in der Deutschschweiz laufenden Projekte vor.»

Als Grundlage für Schulbehörden, die eine Einführung von Schulsozialarbeit ins Auge fassen, ist www.bedarferhebung.ch gedacht. Ein Leitfaden, der zum Download bereitsteht, erleichtert die Planung einer beratenden Stelle auf Gemeindeebene. Projekte zur Schulsozialarbeit in Deutschland und Österreich sind im Internet eher spärlich dokumentiert. Die

Homepage www.schulforum.net/ssa verzeichnet Umsetzungen aus dem deutschen Raum, ist aber nicht auf aktuellem Stand: Einige veraltete Verweise führen in die digitale Leere. Eine dynamische Linksammlung präsentiert der Kölner Sozialpädagoge Peter Lange. Er lässt die Besucher auf www.peterlange-koeln.de Websites zur Schulsozialarbeit bewerten, die besten 50 fasst Lange in einer Link-Hitparade zusammen.

Schnell und niederschwellig

Fängt Schulsozialarbeit Probleme im Schulalltag auf, so gewährt das Internet Beratung ohne örtlichen und persönlichen Bezug. Doch in welchen Situationen sind Diskussionen über Probleme in einer Onlineberatung sinnvoll? «Beratung via Internet ist dann angebracht, wenn Jugendliche oder auch Bezugspersonen schnell und niederschwellig handeln müssen», erklärt Carlo Fabian, «diese Beratung kann helfen, eine akute Situation zu entschärfen und sachlicher anzugehen.» In der Regel verlange aber jede Krisensituation nach einem ersten Schritt im Internet qualifizierte, persönliche Unterstützung.

Einen weiteren Vorteil der Onlineberatung sieht Fabian in deren Anonymität. «Diese kann helfen, ein Thema erstmal anzusprechen. Dadurch lässt sich das benannte Thema dann auch im persönlichen Austausch einfacher vorbringen.» Den grössten Stellenwert misst Carlo Fabian der Onlineberatung jedoch in der Klärung altersbedingter, nicht durch Krisen hervorgerufener Nöte bei. «Bei allgemeinen Problemen



Krebsfördernde Deos, Depressionen oder zerkaute Fingernägel: Die Sorgen Jugendlicher auf www.tschau.ch

können einfache und kompetente Tipps über das Internet wirkungsvoll sein.» Die Angebotsvielfalt sei jedoch sehr gross und es gelte, die Qualität hochzuhalten. «Information und Beratung müssen kompetent, verständlich und kurzfristig verfügbar sein», sagt Fabian.

Beratungsstellen, die ihre Dienste auch online anbieten, listet www.infoset.ch, die Homepage der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht, unter der Rubrik «Beratung & Therapie» auf. Meist haben diese Angebote ihren Ursprung in einer kantonalen Präventionsstelle und garantieren damit den nötigen professionellen Hintergrund. So zum Beispiel www.suchtknacker.ch, initiiert von der St. Galler Suchtfachstelle, oder www.feelok.ch, eine Homepage der Zürcher Krebsliga. Internationaler präsentiert sich www.kummernetz.ch, eine Anlaufstelle für Erwachsene und Jugendliche im deutschsprachigen Raum. Hier können rund 60 qualifizierte Ehrenamtliche via Chat oder Mail zu Rate gezogen werden.

Kühl und erwachsen

Auch www.tschau.ch, ein Webauftritt der Pro Juventute, beantwortet Fragen online, allerdings müssen Jugendliche eine Wartezeit von drei Tagen in Kauf nehmen. Zu den Themen Sexualität, Übergriffe im Sport, Wohlbefinden, Schule, Job sowie Sucht und Drogen steht zudem ein Archiv mit bereits geklärten Fragen offen. Allgemeiner gehalten ist das Portal www.kidscat.ch, das sich gleichermassen an Kinder, Jugendliche und Eltern richtet und für jede Altersgruppe spezifische Inhalte bereithält. Punkto Ästhetik wirken alle Websites etwas kühl und «erwachsen»; sie überzeugen aber durch ihre klare und übersichtliche Menüführung.

Adrian Albisser

ANZEIGE

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch
GTSM_Maggligen 044 461 11 30



Haben Sie als Lehrer/in Lust **auf eine neue, spannende, nicht alltägliche Herausforderung?** Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Das Jugenddorf ist eine sozialpädagogische Institution und unterstützt mit verschiedenen Wohn-, Ausbildungs- und Abklärungsprogrammen verhaltensauffällige männliche Jugendliche in ihrer sozialen und beruflichen Integration.

Zur schulischen Förderung der Jugendlichen unserer Beobachtungsstation suchen wir auf **August 2007** oder nach Vereinbarung eine motivierte und belastbare Persönlichkeit mit mehrjähriger Berufserfahrung und hoher Sozialkompetenz. Als

Lehrer/in Schule Beobachtungsstation (90%)

unterrichten Sie 3–4 Jugendliche mit unterschiedlichen Leistungsniveaus nach individuellen Förder- und Abklärungsprogrammen.

Anforderung: Lehrer-Diplom mit heilpädagogischer Zusatzausbildung oder Bereitschaft, diese nachzuholen.

Sie pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Leiterin der Beobachtungsstation und dem Leiter Atelier und sind mit dem Betreuungsteam gut vernetzt.

Im **Internet unter www.jugenddorf.ch** finden Sie weitere Informationen zu unserer Institution und detaillierte Angaben zur ausgeschriebenen Stelle. Frau Christel Maurer, Leiterin Beobachtungsstation, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte und/oder freut sich auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

JUGENDDORF, 6213 Knutwil Bad
Tel. 041 925 78 78, Fax 041 925 78 79, info@jugenddorf.ch

Möchten Sie den regen Verkehr auf der Kreuzung zwischen Schulgemeinden, kantonalen Schulbehörden, Lehrerbildungsstätten, Fachkommissionen und Personalverbänden steuern? Im **Erziehungsdepartement** des Kantons St. Gallen wird die Führungsposition als

Leiterin oder Leiter Amt für Volksschule

frei. Als Amtsleiterin oder Amtsleiter prägen Sie die Schulentwicklung und begleiten den Vollzug des kantonalen Schulrechts. Sie vernetzen sich mit der Schulwelt und führen ein Team von Fachpersonen mit pädagogischer Grundausbildung. Sie gehören zur Geschäftsleitung im Erziehungsdepartement und haben beratende Stimme im Erziehungsrat.

Die Schule liegt Ihnen am Herzen. Sie sind eine leistungsbereite Persönlichkeit mit Spannkraft. Als Rüstzeug bringen Sie einen Hochschulabschluss bzw. eine pädagogische Grundausbildung, Weiterbildung und Führungserfahrung mit. Sie sind kommunikativ und sprachgewandt. Strukturiertes Denken und Arbeiten sagt Ihnen zu.

Die Stelle ist frei ab 1. August 2007 oder nach Vereinbarung. Auskunft erteilen Ihnen gern Werner Stauffacher, Generalsekretär des Erziehungsdepartementes, oder Jürg Raschle, sein Stellvertreter (071 229 32 31). Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist willkommen bis **Ende Februar 2007** an das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Dienst für Recht und Personal, Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen.

Kanton Schaffhausen Erziehungsdepartement



www.sh.ch

Unser Schulinspektorat befindet sich zurzeit in einem Entwicklungsprozess. Schulevaluation, Schulentwicklung und Schulaufsicht sind wesentliche Teile des künftigen Qualitätsmanagements. Zur Bewältigung der vielfältigen aktuellen und neuen Aufgaben wollen wir unser Team ergänzen.

Wir suchen deshalb auf den 1. August 2007

eine Fachperson für Schulevaluation (mit Kenntnissen aus dem Bereich der Schulaufsicht)

oder

eine Fachperson für Schulaufsicht (mit grossem Interesse an Schulevaluation) Pensum 80–100%

Ihr Verantwortungsbereich

- Aufbau einer Fachstelle für Schulevaluation
- Entwicklung der dafür notwendigen Instrumente
- Planung und Durchführung von Schulevaluationen
- Übernahme von Aufgaben aus dem Bereich der Schulaufsicht während der Zeit der Neustrukturierung

Ihr Profil

- Vertiefte Kenntnisse der Volksschule und in bildungspolitischen Fragen und Entwicklungen
- Pädagogische Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung in der Volksschule oder als Schulinspektor/Schulinspektorin
- Bereitschaft und Fähigkeit, mit nicht alltäglichen Situationen und Belastungen umzugehen
- Differenzierte schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Freude am Verfassen von Berichten
- Fähigkeit zu effizienter und zuverlässiger Selbstorganisation
- Bereitschaft und Fähigkeit zu kritischer Reflexion der eigenen Arbeit
- Bereitschaft zu permanenter Weiterbildung
- Offen im Kontakt und überzeugend im Auftritt

Idealerweise verfügen Sie über einen zusätzlichen Abschluss aus den Bereichen Schulevaluation, Erwachsenenbildung oder Organisationsentwicklung.

Kenntnisse, Erfahrungen und breites Methodenrepertoire in den genannten Bereichen sowie in Schulentwicklung und schulischer Personalführung sind von Vorteil.

Bei uns finden Sie

Ein tragfähiges und eingespieltes Team, das Sie bei Ihrer Arbeit unterstützt.

Die Möglichkeit, die Neuausrichtung der Schulaufsicht an massgeblicher Stelle aktiv mitzugestalten.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen sowie interne und externe berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeiten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an

Jakob Geier, Chef Schulamt Kanton SH, 052 632 72 85
jakob.geier@ktsh.ch oder

Armin Hafner, Schulinspektor, 052 620 37 83
armin.hafner@bluewin.ch

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte bis 28. Februar 2007 mit den üblichen Unterlagen an:

Erziehungsdepartement, Jakob Geier, Herrenacker 3, 8200 Schaffhausen.

Sehen, fragen, diskutieren, handeln

Die 15. Filmtage Nord/Süd 2007 sind ab 28. Februar unterwegs.



Lisandro, der clevere 14-Jährige aus Peru, setzt sich für die Rechte der arbeitenden Kinder ein.

Alle zwei Jahre präsentiert die Fachstelle «Filme für eine Welt» neue, für Bildungsarbeit und Unterricht ausgewählte Filme, die Verständnis für Menschen und Kulturen fördern, Staunen auslösen, schmunzeln lassen und Fragen aufwerfen. Filme, die dazu anregen, ein Thema ganzheitlich zu betrachten, Zusammenhänge zu diskutieren, vernetzt zu denken und couragiert zu handeln.

Die 15. Ausgabe der Filmtage Nord/Süd wartet wiederum mit einem attraktiven Programm auf: An zwei Abenden werden je fünf Dokumentar- oder Kurzspielfilme gezeigt. Sie erzählen von Güli Dogan, die mit neun Jahren aus einem kurdischen Bergdorf in die Schweiz kam und heute gut integriert in Winterthur lebt, oder von Rasheda aus Bangladesh, die dank einem Mikrokredit eine Baumschule gründen und sich aus der Armut herausarbeiten konnte. Wir lernen Lisandro kennen, den cleveren 14-Jährigen aus Peru, der sich für die Rechte der arbeitenden Kinder ein-

setzt, und begleiten Steven und Janet, zwei ehemalige Kindersoldaten aus Sierra Leone, bei ihrem neuen Job als Radioreporter. Auch Wberney aus Medellín war lange Zeit Soldat und kämpfte gegen die Guerilla. Heute setzt sich der charismatische junge Mann als «Bürgermeister» für die Verbesserung der Lebensqualität und für die Legalisierung seines Quartiers, eines Armenviertels in der Hauptstadt von Kolumbien, ein.

Zudem werden zwei Filme aus der neuen DVD «Hab und Gut in aller Welt» vorgestellt. Bei diesen Familienporträts aus Haiti und Kambodscha stehen nicht Exotisches oder Aussergewöhnliches im Mittelpunkt, sondern die Besitzverhältnisse und Lebensumstände. Die Filme zeigen einfühlsam und humorvoll das, was normalerweise nicht der Rede wert ist: Alltag im Mikrokosmos einer Familie. Die Abende werden beschlossen durch zwei Premieren: In «O grande bazar», einem leichtfüssigen Kinderfilm aus

Mosambik, schliessen ein kleiner Ausreisser und ein Strassenjunge Freundschaft und ersinnen Methoden, um zu Geld zu kommen; und im Dokumentarfilm «Nima» erzählt ein aufgestelltes Mädchen aus Somalia von seinem Leben in einem Asylheim in Holland.

Dorothee Lanz,
«Filme für eine Welt»

Veranstaltungsorte und Daten

28. Febr./1. März, Romero-Haus, Luzern – 7./8. März, Museum der Kulturen, Basel – 14./15. März, Völkerkundemuseum Zürich – 28./29. März, PHBern, Institut für Bildungsmedien – 25. April: im Rahmen des Festivals visions du réel, Nyon – 2. Mai: Musée d'Ethnographie, Genève – 30./31. Oktober im Rahmen der Weltfilmtage Thusis. Beginn jeweils um 17.30 Uhr (bis ca. 21.30 Uhr). Die Platzzahl ist beschränkt, es besteht keine Reservationsmöglichkeit. Unkostenbeitrag.

Weiter im Netz

www.filmeeinewelt.ch

LCH-Merkblatt: Die Haftpflicht der Lehrpersonen

Lehrerinnen und Lehrer halten es mit Vorteil stets griffbereit, das LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen». Lange Zeit war es nur im Internet verfügbar. Jetzt ist es, neu gestaltet und inhaltlich überprüft, wieder auf Papier zu bestellen – kostenlos. Grundlegende rechtliche und pädagogische Aspekte des Themas sind darin knapp und klar dargestellt. Nicht ausreichend sind die Angaben allerdings für die Beurteilung eines bereits eingetretenen Haftpflichtfalles.

Jede Lehrerin, jeder Lehrer ist im Rahmen der beruflichen Tätigkeit «verantwortlich für die psychische und physische Unversehrtheit der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen», heisst es in der Einleitung zum Merkblatt – eine Verantwortung, die nicht delegiert werden kann. Dies soll allerdings die Lust auf Abenteuer mit der Klasse nicht hemmen, denn: «Durch eine verantwortungsbewusste Wahrnehmung der Obhutspflicht können Lehrkräfte das Risiko eines Haftpflichtfalles praktisch ausschliessen.»

Es bestehe somit kein Anlass, auf lebensnahen und ganzheitlichen Unterricht zu verzichten, wird betont. Die beste Prävention gegen Unfälle sei eine an die Entwicklung angepasste Hinführung der Kinder an den Umgang mit Gefahren. hw

Bestellungen an: LCH-Sekretariat, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54, E-Mail adressen@lch.ch

Weiter im Netz

www.bildungschweiz.ch

Ausgabe 3a/05: «Wann haften Lehrerinnen und Lehrer?»

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service **www.av-media.ch** T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36
 Gruebstr. 17 • 8706 Meilen (Online-Shop!) Email: info@av-media.ch

Dienstleistungen

S W I S S D I D A C
 Dienstleistungen für das Bildungswesen
 Services pour l'enseignement et la formation
 Servizi per l'insegnamento e la formazione
 Services for education

S W I S S D I D A C
 Geschäftsstelle
 3360 Herzogenbuchsee
 Tel. 062 956 44 56
 Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Computer und Software

www.LehrerOffice.ch

Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

... weil Erfolg kein Zufall ist!

Das vielfältige, multimediale Lernsystem für Schule und Selbststudium

Verein Revoca Lernsoftware
 Feststrasse 14
 8570 Weinfelden

verkauf@revoca.ch
 Tel. 071 622 89 40
 www.revoca.ch



Lehrmittel/Schulbücher



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
 Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

Musik/Theater



Musik 1

Music-Star-Satire

In Anlehnung an die Sendung «Music Star» des Schweizer Fernsehens hat ein Lehrer ein amüsantes, hintergründiges und satirisches Musical mit Mundart-Liedern geschaffen. «CHinderstar», geeignet für die Mittel- und Oberstufe, begleitet drei Kinder von der Geburt bis ins Finale. Stationen sind unter anderem die Säuglingsklinik Baby Star, das Casting, das Finale im Fernsehstudio. Text, Lieder, Notenmaterial, CD oder DVD sind erhältlich beim Autor: Hans Abplanalp, Schulhaus Rebacker, 3110 Münsingen; Telefon 031 720 40 55; E-Mail: schulleitung.rebacker@bluewin.ch

Lehrmittel 1

Liebe und Sex

Das beliebte SJW-Heft «Liebe Sex. Verhüte Aids» ist in einer Neuauflage erschienen. Es thematisiert unter anderem Verhütung, Aids-Prävention, Schwangerschaft und ungewollte Schwangerschaft. Ausserdem enthält es ein neues Kapitel mit spezifischen Themen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Das mit frechen Cartoons illustrierte Heft eignet sich für den Sexual- und Aidspräventionsunterricht. Zu bestellen unter: SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich; Telefon 044 462 49 42; E-Mail: office@sjw.ch.

Lehrmittel 2

Knigge mit Kindermax

Der Verlag KinderMAX ergänzt seine drei bisherigen Ausgaben des Kindermagazins mit sechs 32-seitigen Ausgaben KinderMAX Special. Die Zeitschrift bietet Geschichten, Rätsel, Comics für 6- bis 12-Jährige. Neu auf dem Markt ist auch der erste KinderMAX-Knigge mit Tipps und Tricks zu Tischmanieren.

Bestellungen unter abo@kindermax.ch oder im Buchhandel.

Lehrmittel 3

Allegra rumantsch

Das neue Lehrwerk «Allegra rumantsch – eine Begegnung mit der rätoromanischen Schweiz» bringt Schülerinnen und Schüler die rätoromanische Schweiz näher. Die CD-ROM enthält unter anderem einen kleinen Sprachkurs, Kochrezepte und ein Modul über Ursachen und Auswirkungen des Rückgangs der rätoromanischen Sprache. Lehrwerkteile und Kommentare, Bild- und Tonmaterial sind als PDF- und MP3-Dateien verfügbar. Herausgeber sind Pro Svizra Rumantscha und der Verlag Klett und Balmer, Zug. www.klett.ch

Broschüre

Autismus

Liselotte Graf ist eine aspergerbetreffene Frau (Autismus). Sie hat eine Broschüre verfasst. Darin beschreibt sie ihre Lebensgeschichte und illustriert sie mit eigenen Bildern. Sie wäre auch bereit, als Referentin zu Themen Autismus und Behindertenpolitik aufzutreten. Die Broschüre steht unter www.brueggli.ch (Rubrik Dokumentenregal) als PDF zur Verfügung. Anfragen für Referate unter Telefon 071 630 02 88.

Musik 2

Ausbildung Jugend-Chorleitung

Als Bestandteil ihrer breiten Chorleitungsausbildung veranstalten die Musikhochschulen Basel, Luzern und Zürich parallel und in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Jugendchor Festival in Basel vom 14. bis 19. Mai 2007 einen ausserordentlich attraktiven «Basiskurs Kinder- und Jugendchorleitung». Anmeldung: www.ejcf.ch bis spätestens 15. März 2007.

Weiterbildung 1**Stimme als Werkzeug**

Die Verbesserung der Kommunikation in all ihren Facetten steht im Zentrum der AAP-Seminare im Tagungszentrum Boldern bei Zürich. Auf Boldern treffen sich jedes Jahr Menschen bei denen die Stimme und das Sprechen wesentliche Elemente des Berufsalltags sind. IVAAP bietet vom 1. bis 4. März und vom 25. bis 28. Oktober 2007 Spezialkurse an: «Stimmbildung und Gesang», «Besser ankommen: erfolgreich sprechen am Mikrofon» und «Bitte noch einmal: Texte spannend gestalten». In den Schnupperkursen vom 2. bis 4. März und vom 26. bis 28. Oktober kann man sich einen Überblick über die Arbeit mit AAP verschaffen. Info: www.aap-online.com oder www.boldern.ch

Weiterbildung 2**Unterrichtsqualität beurteilen**

Das Praxis-Zentrum PPZ in Oster bietet ein 2-tägiges Informationsmodul zum Thema «Unterrichtsqualität fundiert und nachhaltig beurteilen» mit Theorie und kurzen Praxisübungen. In zusätzlich wählbaren Trainingsmodulen, die mit einem Zertifikat abschliessen, kann das theoretische Wissen vertieft werden. Absolventinnen und Absolventen der Aus- und Weiterbildung können ein Jahr lang kostenlose Kurzberatung/Coaching/Workshops in Anspruch nehmen. Informationen unter www.ppz.ch oder per Mail anfordern: info@ppz.ch

Weiterbildung 3**Crashkurs Schulleitung**

Am 16. Juli beginnt in Winterthur die dritte modulare Ausbildung der Führungsakademie. Der Crashkurs II, Intensivwoche vom 25. bis 27. April bietet eine Übersicht schulischer Füh-

rungsthemen. Information: www.fuehrungsakademieschweiz.ch oder Telefon 052 212 68 94

Lehrstellen 1**Tourismus-KV**

Ab Sommer 2007 bietet die Schweizer Handelsschule für Tourismus SHT in Zürich mit dem Tourismus-Orientierungsjahr und dem Tourismus-KV zwei neue Lehrgänge an. Das Orientierungsjahr ist als 10. Schuljahr konzipiert und richtet sich auf eine spätere kaufmännische Ausbildung mit Vertiefung Tourismus aus. Der dreijährige Handelsschullehrgang mit Praktikum und Abschluss als eidgenössische/r Kauffrau/Kaufmann ersetzt die klassische Reisebürolehre. Information unter Telefon 044 580 18 08 oder E-Mail an info@tourismus-kv.ch

Lehrstellen 2**Lehrstellen im Internet abrufbar**

Lehrstellensuchende können auf dem Webportal der Schweizerischen Berufsberatung unter www.berufsberatung.ch offene Lehrstellen in der ganzen Schweiz abrufen. Das Internet-Angebot ermöglicht Abfragen unter anderem nach Region, oder Berufsfeld und Detailinformationen zu allen Grundberufen. www.berufsberatung.ch

Kombinierte Lernmodule**Problem Handy**

Verbote genügen nicht, um die Verbreitung von Pornografie und Gewaltvideos an Schulen zu stoppen. Die Jugendlichen müssen den Umgang mit dem Mobiltelefon lernen. Dazu will ein neues Lernmodul verhelfen, welches das «Forum mobil» (dem vor allem grosse Anbieter aus dem Bereich Telekommunikation angehören) realisiert hat. Das Material liegt einerseits als Broschüre vor, die mit der Vereinigung Jugend und Wirtschaft erarbeitet wurde, andererseits in Form von E-Lessons, die auf der Website www.forummobil.ch abrufbar sind.

Musik/Theater

Artistik • Zauberei • Musik



daenu
zauberhafte variëtäten

Daniel Tschanz • Jägerweg 15 • 3014 Bern
031 819 72 78 www.daenu.ch

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

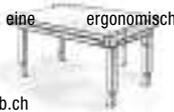
www.biwa.ch



BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9431 Ulsbach-Wolfwil Fax 071 987 00 01

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Höhenverstellbare Arbeitstische für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**



Lehrwerkstätten Bern – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel. 031 337 37 90 / Fax 031 337 37 99 – www.polywork.ch – lw@lwb.ch

Ausstellwände Brandes



www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
Bischofszell Fax 071 422 22 24

hunziker schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplette Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzweckische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

Franz Xaver Fährdrich
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

Franz Xaver Fährdrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: f.fae@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch

schule raum

Planung • Mobiliar • Geräte
Maschinen • Service • Beratung

AG für Schule & Raum
3127 Mühlethurnen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

CH-8630 Rütli ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

embru

Schulleitung gesucht?**BILDUNG SCHWEIZ**

hilft finden – auch im Netz:

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

Schuleinrichtungen/Mobiliar

mobil
Schuleinrichtungen

mobil Werke AG
Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck
Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93
info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

ZESAR.ch

SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Douf 11
2710 Tavannes
Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
info@zesar.ch

Spiel und Sport

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach, 6212 St. Erhard
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletter

LG A
GS
geprüfte Sicherheit

GTSM_Magglingen
mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich • 044/461 11 30 • Fax 044/461 12 48
gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

BIMBO
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77

HINNEN Spielplatzgeräte AG • 6055 Alpnach • Tel 041 672 91 11 • www.bimbo.ch

Erscheinungsweise
BILDUNG SCHWEIZ 2007

Ausgabe	Erscheinen	Schwerpunkte	Anzeigenschluss
02a	13.02.	Stellen	30.01.
03	27.02.	März	13.02.
03a	13.03.	Sonderheft Schulreisen	27.02.
04	27.03.	April	13.03.
04a	17.04.	Stellen	03.04.
05	02.05.	Mai	17.04.
05a	15.05.	Sonderheft Lehrmittel	02.05.
06	29.05.	Juni	15.05.
07/08	26.06.	Juli/August	12.06.
09	28.08.	September	14.08.
10	25.09.	Oktober	11.09.
10a	16.10.	Sonderheft Gesundheit/Ernährung	02.10.
11	30.10.	November	16.10.
11a	20.11.	Sonderheft Computer/Internet	06.11.
12	18.12.	Dezember (PISA-Resultate)	04.12.

Weiterbildung
Berufswahl

«Aus der Praxis für die Praxis veranstaltet» der Schweizerische Verband für Berufsberatung SVB fünf Weiterbildungsseminare für Lehrpersonen im Bereich der Berufswahlvorbereitung.

Pädagoge und Coach im Berufswahlprozess (21. März 2007, Zürich): «Coaching» ist ein Begriff aus der Welt des Sportes! Können Parallelen vom Sport zur Berufswahl genutzt und verstärkt werden? Welches sind die Konsequenzen und Umsetzungsmöglichkeiten in der Berufswahlvorbereitung?

Werben, Bewerben, Vorstellen (6. und 27. Juni 2007, Zürich): Heute werden an die Bewerbenden hohe Ansprüche in Bezug auf deren sozialen und sprachlichen Kompetenzen gestellt. Wie die ideale Bewerbung «persönlich», «kreativ», berufs- und firmenspezifisch aussieht und wie Vorstellungsgespräche erfolgreich gemeistert werden können, zeigt der Kurs an zwei Mittwoch Nachmittagen.

Die Zeitbombe des «dummen» Schülers – Forschung für die Praxis (19. September 2007, Zürich): Jugendliche mit einem schwachen Leistungsprofil haben bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt grosse Schwierigkeiten. Sie brauchen deshalb bei der Entwicklung von inneren Widerstandskräften (Resilienz) kompetente Unterstützung.

Eltern- und Familiengespräche im Berufswahlprozess (14. und 28. März 2007, je Halbtage in Zürich): Familien-Gespräche gehören zum Grundangebot der Schule und stellen hohe Anforderungen an die Gesprächskompetenz der Lehrkraft. Eine bewusste Gesprächsführung, Strukturen und geeignete Interventionen erleichtern eine solche Aufgabe.

Info/Anmeldung für alle Kurse: www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm/lehrpersonen oder Tel. 044 266 11 88

Jugendwettbewerb
Berufswelt

Der diesjährige Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb steht unter dem Motto «Entdeck was in dir steckt». Erwartet werden über 30000 Einsendungen von Kindern und Jugendlichen aus der Schweiz, die an diesem weltweit grössten Malwettbewerb mitmachen.

Der von vielen Schulen getragene Wettbewerb umfasst drei Teile, den Mal-, den Quiz- und den Internetwettbewerb. Die Kinder und Jugendlichen können an einem oder gleich an allen drei zugleich teilnehmen. Mitmachen lohnt sich, denn auf die Sieger warten über 2000 tolle Preise: eine Abenteuerreise durch die Schweiz, Preisgeld zwischen 200 bis 1000 Franken, Zustupf in die Klassenkassen und vieles mehr. Wettbewerbsunterlagen sind erhältlich bei der Raiffeisenbank oder unter www.raiffeisen.ch/wettbewerb. Teilnahmeschluss: 2. März

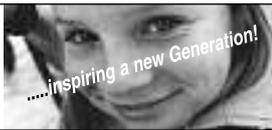
ICT im Bildungswesen
«Be mobile»

Unter dem Motto «be mobile – learn anywhere» lanciert die SFIB eine weitere Initiative zur Integration von ICT im Bildungswesen und macht Schülerinnen und Schülern exklusive Produkt-Pakete zu Vorzugskonditionen verfügbar. Mit Acer, Apple und Dell unterstützen namhafte Hersteller die Initiative mit Notebooks und Dienstleistungen. Microsoft und Norman liefern geeignete Software (Büroanwendungen, Nachschlagewerk, Virenschutz) dazu. Dazu kommt Zubehör der Firma Dicot.

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Spiel und Sport

Oeko-Handels AG
 Spiel- & Sportgeräte
 CH-9016 St. Gallen
 Telefon 071 288 05 40



HAGS

www.oeko-handels.ch
 info@oeko-handels.ch

Wandtafeln

hunziker
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
 Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
 Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
 CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch



Schuleinrichtungen
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
 041 914 11 41 www.novex.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen



«Jetzt auch an der
 Murgtalstr. 20 in
 Münchwilen/TG!»

boesner
 Fachmarkt für Künstlerbedarf

Boesner GmbH
 5035 Unterefelden
 Telefon 062 737 21 21
 9542 Münchwilen/TG
 Telefon 071 969 43 00
 www.boesner.ch
 Gratiskatalog anfordern!

Die ganze Welt der Holzbearbeitung

www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalma-
 schinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
 Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
 E-Mail: info@etienne.ch

Nabertherm Schweiz AG
 Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
 Tel. 062/209.60.80, Fax 062/209.60.71
 info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...
 Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

OPPO OESCHGER
 Wir richten ein.

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
 schulen@opo.ch, www.opo.ch

Waltstein ag
 Werkstattbau

Beratung
 Planung
 Produktion
 Montage
 Service
 Revision

8272 Ermatingen Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

071/664 14 63 www.gropp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, ver-
 langen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

FELDER
 Hämmer
 MASCHINEN
 MARKT

HM-SPOERRI AG
 Weieracherstrasse 9
 8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00
 Fax 01 872 51 21
 www.hm-spoerri.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
 BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in
 allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
 152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und
 Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
 (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7,
 4402 Frenkendorf
 E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
 E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeits-
 stelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6,
 2504 Biel-Bienne
 E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
 Ringstrasse 54, 8057 Zürich
 Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00
 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor,
 Doris Fischer (dfm), Redaktorin
 E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
 E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeiter

Madlen Blösch (mb), Wilfried Gebhard, Käthi
 Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
 Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
 www.bildungschweiz.ch
 Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
 Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
 Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement
 von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag
 (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 73.–	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
 jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
 (ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
 Zentralsekretariat LCH
 E-Mail: adressen@lch.ch
 Reisedienst: Monika Grau
 E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
 Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
 Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
 Anzeigenverkauf: Martin Traber
 E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



SCHWEIZERSCHULE BARCELONA ESCUELA SUIZA DE BARCELONA

Möchten Sie einmal in einer grösseren Stadt im Ausland arbeiten? Interessieren Sie sich für die Sprache und die Kultur Spaniens? Verfügen Sie über die entsprechenden Diplome und haben Sie wenigstens zwei Jahre erfolgreich unterrichtet, so freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir sind eine private Tagesschule im Zentrum von Barcelona. Unser Angebot umfasst alle Stufen vom Vorkindergarten für Dreijährige bis zum Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Matura. Die Schule wird gegenwärtig von rund 660 Schülerinnen und Schülern verschiedener Nationalitäten besucht.

Auf den 1. September 2007 suchen wir:

2 Kindergärtnerinnen für die 4- und 5-jährigen Kinder

Eine Stelle mit unbeschränkter Vertragsdauer, die andere als Stellvertretung für zwei Jahre. Zusatzdiplom als Primarlehrerin oder Ausbildung als Grund- oder Basisstufenlehrkraft erwünscht.

Gymnasiallehrerin oder Gymnasiallehrer für Englisch und ein weiteres Fach

Die Stelle ist vorerst auf ein Jahr beschränkt, kann aber evtl. verlängert werden. Das Pensum für Englisch beträgt 18 bis 24 Lektionen und kann mit Unterricht in Geografie oder Biologie/Geologie ergänzt werden. Höheres Lehramt erforderlich.

Gymnasiallehrerin oder Gymnasiallehrer für Wirtschaft und Recht

Stellvertretung für ein Jahr. Das Pensum beträgt 16 Lektionen und kann mit Unterricht in einem anderen Fach oder an einer Partnerschule ergänzt werden. Ausbildung als Wirtschaftslehrerin/-lehrer oder höheres Lehramt erforderlich.

Wir bieten:

- Spanischen Arbeitsvertrag
- Gehalt nach ortsüblichen Ansätzen
- Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Übernahme der Reise- und Umzugskosten

Ihr Profil:

- Sie sind mit den aktuellen Unterrichtsformen vertraut
- Sie sind bereit, aktiv an der Schul- und Teamentwicklung mitzuarbeiten
- Sie haben Erfahrung mit Deutsch für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler
- Sie haben Spanischkenntnisse oder sind bereit, diese zu erwerben

Schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen baldmöglichst an die Direktion der Schweizerschule Barcelona, Toni Wunderlin, Alfons XII, 99-105, E-08006 Barcelona. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Tel. 0034 93 209 65 44 oder E-Mail info@escuela-suizabcn.es. Sie finden uns auch im Internet unter www.escuela-suizabcn.es



Leben aus anderer Perspektive.

Die Wertschätzung und Achtung vor den Entwicklungsbedingungen jedes einzelnen Menschen und die Erkenntnis und Förderung seines individuellen Potentials bilden die Grundlage unserer heilpädagogischen Arbeit.

Musiklehrer/-in Musiktherapeut/-in

Beschreibung Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Sommer 2007 eine Fachperson für Musikunterricht, Musiktherapie und für die kulturell-musikalische Gestaltung des Schul- und Heimalltages. Wir sind eine Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung.

Wir erwarten

- abgeschlossene musikalische Grundausbildung
- abgeschlossene Weiterbildung in Musiktherapie oder Heilpädagogik
- Flexibilität, Teamfähigkeit und Offenheit für die Anliegen einer anthroposophisch orientierten Arbeitsweise

Arbeitsorte

- Heilpädagogisches Zentrum Kreuzlingen
- Sonderschulheim Lengwil

Pensum 70 bis 100%

Wir bieten

- selbständige, abwechslungsreiche Arbeit
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- interne und externe Weiterbildungsmöglichkeit
- interdisziplinäre Zusammenarbeit in aufgeschlossenem Team

Sind Sie offen und kontaktfreudig, und haben wir Ihr Interesse geweckt, so bewerben Sie sich an folgende Adresse:

Ekkharthof, Leitung Sonderschulheim, Jürg Bregenzer, 8574 Lengwil, Telefon 071 686 65 55, www.ekkarthof.ch



Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 suchen wir für unser Team im Sekundarschulzentrum **Remisberg** je eine

Sekundarlehrkraft phil. I (Stammklasse E) Sekundarlehrkraft (Stammklasse G)

mit einem Pensum von 90–100%. Als Klassenlehrkraft übernehmen Sie eine 1. Klasse. Durch unser Klassenlehrerprinzip erteilen Sie viele Lektionen Ihrer eigenen Klasse.

Für unser Team im Sekundarschulzentrum **Pestalozzi** suchen wir für ein Pensum zwischen 70–100% eine

Kleinklassenlehrkraft (mit Ausbildung als SHP)

Wir stellen uns eine engagierte, qualifizierte und teamorientierte Persönlichkeit vor und erwarten

- die Umsetzung der integrativen Förderung im Klassenverband
- Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit
- hohes Mass an Sozialkompetenz
- Engagement und Belastbarkeit
- Initiative, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein

Als Stadt an der Grenze verfügt Kreuzlingen zusammen mit Konstanz über ein vielseitiges Kulturangebot. Zudem bietet die Bodenseeregion viele landschaftlich reizvolle und interessante Naherholungsgebiete.

Genauere Auskünfte erteilen Ihnen gerne unsere Schulleiter:
M. Raimann, Tel. 071 686 70 10, Mail: m.raimann@schulekreuzlingen.ch
R. Zweifel, Tel. 071 672 73 60, Mail: r.zweifel@schulekreuzlingen.ch

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis Ende Februar 2007 an: Schulpräsidium Kreuzlingen, Herr J. Schenkel, Schulpräsident, Pestalozzistrasse 15, 8280 Kreuzlingen. Infos auch unter www.schulekreuzlingen.ch

Dreikönigstag verbieten!

Editorial BILDUNG SCHWEIZ 1/07

Der Internetseite der SVP Schweiz entnehmen wir: «Die SVP tritt für ein Verbot des Dreikönigtages ein. Wie bekannt ist, handelt es sich bei einem der drei «Könige» um einen Afrikaner, vermutlich einen «sans papiers», denn man kennt ja nicht einmal seinen Namen sicher. Auch seine Geschenke, Weihrauch oder Myrrhen, sind bloss Decknamen für Drogen. Die SVP Schweiz kann es nicht länger zulassen, dass solche Asylanten noch gefeiert werden.»

Diese Geschichte ist frei erfunden, ebenso wie das Zitat «Adventskränze und Weihnachtsbäume haben im Klassenzimmer nichts zu suchen», das die SVP in einer vorweihnächtlichen, klotzigen Inse-
ratekampagne schweizweit verbreitet hat. Das Zitat stammt aus dem «Blick», der es dem Präsidenten des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer in verleumderischer Absicht in den Mund gelegt hat.

Die journalistischen Methoden der «Zuspitzung» und «Skandalisierung» werden auch von seriöseren Tageszeitungen, wie beispielsweise die «Berner Zeitung» gepflegt. Aus einem Appell der Schulleitung in Roggwil zum Tragen von nichtprovokativer Kleidung wird in der Schlagzeile ein Verbot von T-Shirts mit Schweizerkreuz. Und prompt ist die SVP zur Stelle und schlachtet die erfundene Geschichte politisch weidlich aus.

Was erwartet uns in den Kampagnen im Wahljahr 2007? Machen wir die politische Propaganda (nicht nur der SVP) zum Thema der Medienerziehung und der politischen Bildung in der Schule! Daniel V. Moser, Vizepräsident LEBE, Bern

Kopf im Sand – mit System

Editorial BILDUNG SCHWEIZ 1/07

Inserat: «Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtsfeier» («Bund» 22. und 23.12.06) «...solange wir noch feiern dürfen», fahren die SVP-Oberen, in einer schweizweit mehr als 500 000 Franken teuren, zweimaligen Kampagne fort. Danke, entfährt es mir halblaut. Doch dann stutze ich. Die Blockade löst sich mit der Fortsetzung. Der Präsident des Schweizerischen Lehrerverbandes (LCH) sagte am 11.12.2006: «Adventskränze und Weihnachtsbäume haben im Klassenzimmer nichts zu suchen.» Mörgeli, Rutz und Konsorten haben offenbar – wie so oft – den Kopf bewusst in den Sand gesteckt, als LCH am gleichen Tag eine Widerlegung an die Medien und Parteien verschickte mit folgendem, gekürztem Inhalt: «Die Meldung ist falsch! Richtig ist, dass der Präsident des LCH eine Dispensation von nicht christlichen Schülerinnen und Schülern für richtig hält, falls eine Schule eine religiös geprägte Weihnachtsfeier durchführen möchte.» SVP-System?

In Roggwil hat vor kurzem ein Mitglied der SVP behauptet, in der örtlichen Schule würde das Tragen und Zeigen des Schweizerkreuzes verboten. Mediengrossaufmarsch, aufgebrachte Eltern, Schulkommissionsmitglieder und bei der Dorfbevölkerung. Nach immenser Adrenalin-Ausschüttung löste sich die Behauptung am Ende in Schall und Rauch auf. SVP-System gegen politisch Andersgesinnte! Solches Tun hat mit christlich-abendländischem Verhalten nichts mehr zu tun, das sind bewusst gestreute Lügen, um die politischen Gegner zu diffamieren.

Werner Zaugg, Ins

Der Gesundheit vorbeugen?

BILDUNG SCHWEIZ 1/07, Berichte Fachtagung

In der Berichterstattung über die Tagung vom 8. und 9.12.06 sind mir zwei Ausdrücke aufgefallen, von denen ich hoffe, sie seien auf der Tagung nicht verwendet worden, weil sie nämlich falsch und unsinnig sind: «Gesundheitsprophylaxe» (Artikel von Beat W. Zemp) und «Gesundheitsprävention» (im Artikel von Doris Fischer und Heinz Weber). Zum Vergleich: Kariesprophylaxe ist ein gängiger Ausdruck für Bemühungen zur Verhinderung von Karies. Ich nehme nicht an, dass Herr Zemp die Gesundheit von Lehrern verhindern will. Prävention wird ebenso verwendet für die Verhinderung von etwas Unerwünschtem (z.B. Suchtprävention). Da die Gesundheit von Lehrern aber nicht verhindert, sondern im Gegenteil gefördert werden soll, ist der Begriff hier schlicht verkehrt. Brauchen Sie doch den Fachbegriff Gesundheitsförderung, der hoffentlich auf der Tagung auch verwendet wurde. Auch wenn die Begriffe Gesundheitsförderung und Prävention häufig zusammen genannt werden, meinen sie doch nicht dasselbe und sind nicht zu vermischen.

Silvia Müller, Romanshorn

Nicht praxistauglich

BILDUNG SCHWEIZ 1/07, «Volksschule: wirksam und gerecht?»

Ihr Vorschlag mit sehr heterogenen Klassen ist in der Sekundarstufe I aus zwei Gründen unbrauchbar und im Kanton Basel-Stadt auch gescheitert, so dass wieder mehr separiert wurde:

1. Für Jugendliche in der Sekundarstufe I ist es enorm

wichtig, in ihrer Gruppe sprich Klasse Freundschaften zu knüpfen und einen Halt in der schwierigen Zeit der Pubertät zu finden. Vor allem für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, für welche es schwieriger ist, ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln, stiften unzählige unterschiedlich zusammengesetzte Niveaueurse anstelle von stabilen Klassen Unsicherheit und Verwirrung. Wenn für diese Jugendlichen dagegen separierte Klassen von Leistungsschwachen geschaffen werden, können sie möglicherweise aufblühen, weil sie der dauernden Überforderung entfliehen konnten und einmal Erfolgserlebnisse erzielen können.

2. Da die meisten Kantone nicht bereit sein werden, den heterogenen Klassen mehr Lehrpersonal zur Verfügung zu stellen, um auch die starken Schülerinnen und Schüler zu fördern, wird eine Nivellierung nach unten stattfinden. Dauernd wird darüber gesprochen, wie den Benachteiligten geholfen werden kann, was ich eigentlich begrüße. Wenn durch die Systemanpassungen aber die durch das Elternhaus geförderten Jugendlichen vernachlässigt, gebremst und träge gemacht werden, scheint mir das genauso ungerecht und ausserdem auch noch brandgefährlich, denn die Privatschulen warten nur darauf, dass genügend Eltern mit der staatlichen Schule nicht zufrieden sind und der politische Druck zur Entrichtung von Schulgeld durch die Kantone an Privatschulen dadurch wächst.

So ideal und schön das Modell von heterogenen Klassen mit leistungsdifferenzierten Niveaueursen auch klingen mag, in der Praxis taugt es nicht.

Urs Bienz, Basel



Die Schweizerschule Bogotá (Kolumbien) ist eine multikulturelle, von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannte Tagesschule, welche eine deutsch-spanische und eine französisch-spanische Abteilung führt. Das Angebot reicht von der Vorschule bis zur kolumbianischen Maturität bzw. der Zweisprachigen Schweizer Maturität nach MAR. 760 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule gegenwärtig, 20% davon sind schweizerischer Nationalität. Patronatskantone der Schule sind die Kantone Bern, Wallis und Appenzell A.Rh. Auf Anfang August 2007 sucht die Schule die folgenden Lehrkräfte:

1 Gymnasiallehrer/in phil. II Mathematik

für die deutsch-spanische Abteilung und Stufenleitung der Sekundar- und Gymnasialstufe (14 Klassen, ca. 33 Lehrpersonen) mit einem Unterrichtspensum von 18 Wochenlektionen

- Mathematik auf Deutsch in der Gymnasialabteilung (10.-12. Schuljahr)
- Schwerpunktfach Mathematik in der deutsch-spanischen Abteilung
- Klassenlehrkraft

1 Gymnasiallehrer/in phil. I Deutsch

für die deutsch-spanische Abteilung mit einem Wochenpensum von mindestens 26 Unterrichtslektionen

- Deutsch in der Gymnasialabteilung (9.-12. Schuljahr)
- Schwerpunktfach Deutsch in der französisch-spanischen Abteilung
- Klassenlehrkraft

Die Schule bietet:

- Dreijährige, später jeweils um ein Jahr verlängerbare Vereinbarung mit Gehalt nach den Ansätzen unseres Schweizer Partners (Institut Universitaire Kurt Bösch, Sion)
- Kolumbianischen Arbeitsvertrag
- Sozialversicherungen (AHV/IV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Reisekosten und Beitrag an Umzugskosten
- Arbeit in einem spannenden, multikulturellen Umfeld und in einem Land, das trotz mannigfachen Problemen über hohe menschliche und kulturelle Werte verfügt
- Schulanlage in malerischem Rahmen in einem Wohngebiet gelegen

Profil der Bewerber/innen:

- Stufenentsprechender Abschluss und Unterrichtserfahrung
- Vertrautheit mit neuen Unterrichtsformen
- Erfahrung im Unterricht für anderssprachige Kinder erwünscht
- Beherrschung einer zweiten Landessprache (Deutsch/Französisch) ist Bedingung
- Spanischkenntnisse sind erwünscht
- Engagement auch über das Unterrichtspensum hinaus (Schul- und Teamentwicklung u.a.)
- Belastbarkeit
- Vertrautheit mit Windows- und Office-Produkten

Bewerber und Bewerberinnen fordern die Stelleninformation sowie das Bewerbungsformular an bei: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung, Herr Markus Christen, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern (markus.christen@erz.be.ch) und senden die vollständigen Bewerbungsunterlagen abschliessend bis spätestens am **2. März 2007** an dieselbe Adresse.

Eine Kurzbewerbung ist per E-Mail zu richten an: Karl H. Schmid, Rector Colegio Helvetia, Calle 128 No. 71A-91, Bogotá, D.C., Colombia; khs2@helvetia.edu.co – Für zusätzliche Informationen steht der Rektor zur Verfügung; sie sind teilweise auch auf der Homepage der Schule: www.helvetia.edu.co abrufbar.

Kanton Basel-Landschaft Sekundarschule Oberwil/Biel-Benken

Infolge Pensionierung unserer Schulleiterin suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 eine engagierte Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter

Sie leiten zusammen mit zwei erfahrenen Schulleitungskollegen gleichberechtigt eine Schule mit rund 560 Schülerinnen und Schülern und 65 Lehrkräften. Eine kompetente Frau würde das Schulleitungsteam gut ergänzen.

Die Leitungstätigkeit beträgt 40–50%, das ergänzende Unterrichtspensum ebenfalls 40–50%.

Sie möchten sich für alle an unserer Schule Beteiligten tatkräftig und zukunftsorientiert einsetzen. Sie haben die Lehrbefähigung für die Sekundarschulstufe, mehrjährige Unterrichtserfahrung und eine Zusatzausbildung als Schulleiter/in oder sind bereit, diese berufsbegleitend zu erwerben. Sie verfügen über eine hohe Sozialkompetenz, sind belastbar, kommunikativ und durchsetzungsfähig. Sie bilden sich kontinuierlich weiter.

Informationen über unsere Schule finden Sie unter www.sekoberwil.ch.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an die Präsidentin des Schulrates, Frau Monika Naef, Sandgrubenweg 18, 4105 Biel-Benken, Tel. 061 205 03 03.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 061 405 42 71/405 42 76 (Schulleitung).

Volksschulgemeinde Sirnach



Auf das Schuljahr 2007/08 führt die Volksschulgemeinde Sirnach auf der Primarstufe wie auf der Sekundarstufe die Schulleitung ein. Unsere Schulgemeinde umfasst sieben Schulhäuser mit ca. 950 Schulkindern und gegen 100 Lehrpersonen. Unsere neuen Schulleitungspersonen sollen sich in unserer Schule ausschliesslich den Führungsaufgaben widmen. Eine Lehrtätigkeit an unserer Schule ist nicht vorgesehen.

Für diese anspruchsvolle Führungsaufgabe suchen wir zwei bis drei

Schulleiterinnen oder Schulleiter

mit Pensen von ca. 40–50% und 80–90% an der Primarschule und ca. 60% an der Sekundarschule

Wir bieten

- engagierte und motivierte Teams
- eine unterstützende Schulbehörde
- eine leistungsfähige Schulverwaltung und eine moderne Infrastruktur
- klare Führungskonzepte
- die Möglichkeit, an der Weiterentwicklung der Schule massgebend mitzuwirken

Wir erwarten

- eine pädagogische Grundausbildung und mehrere Jahre Unterrichtserfahrung
- eine Zusatzausbildung in Schulleitung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- den Willen und die Kompetenz, Führung zu übernehmen
- eine kommunikative, motivierende und belastbare Persönlichkeit
- Teamfähigkeit, Organisationstalent, Kreativität und Konfliktfähigkeit
- Freude an der Gestaltung der Zukunft unserer Schule

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erwarten wir gerne bis zum 28. Februar 2007 an:

Volksschulgemeinde Sirnach, Postfach 94, 8370 Sirnach.
Auskünfte erteilt der Schulpräsident Rony Dahinden, Telefon 071 960 10 44.



Bezirksschule, 5107 Schinznach-Dorf

An unserer Bezirksschule werden rund 160 Kinder unterrichtet. Auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen: **Deutsch (20 WL), Geschichte (6 WL), Französisch (23 WL), Geografie (4 WL), Englisch (6 WL), Bildn. Gestalten (16 WL), Klassenlehreramt 2. und 4. Klasse.** – Wir sind eine aufgeschlossene, geleitete Schule in ländlicher Umgebung mit einem engagierten und überschaubaren Team. Wir arbeiten beherzt an der Schulentwicklung, um den kommenden Anforderungen an die Sekundarstufe I vollumfänglich gerecht zu werden. Für diese zukunftsorientierte Arbeit suchen wir wählbare, tatkräftige Lehrpersonen für Voll- oder Teilpensen. Insbesondere auch Nachwuchskräfte sind uns willkommen. Eine sorgfältige Einführung wird sichergestellt. – Anmeldeschluss: 16. Februar 2007. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Schulleitung, Armin Abt, Postfach 121, 5107 Schinznach-Dorf, Tel. 056 443 10 71. E-Mail: schinznach-dorf.schulleitung@schulen.ag.ch



GEMEINDE LITTAU

Volksschule Littau

An der Volksschule Littau werden in einem multikulturellen Umfeld rund 2000 Schülerinnen und Schüler durch 200 Lehrpersonen unterrichtet. Im operativen Bereich wird die ganze Schule im Team von drei Schulleitern zu je 80% (Administration, Personal, Pädagogik) geleitet und die sechs Schulhauseinheiten werden durch eine Einer- oder Zweierleitung geführt. Unsere Schulleiterinnen oder Schulleiter können zusätzlich ein Pensum von 20% an unserer Schule unterrichten.

Auf das Schuljahr 2007/2008 suchen wir eine neue/einen neuen

Schulleiterin / Schulleiter Administration (80%)

Hauptaufgaben

Sie erstellen und begleiten die Umsetzung des Mehrjahres- und Jahresplanes und sind verantwortlich für den gesamten Budgetprozess und das Controlling der Finanzen. Sie koordinieren die sechs Schulhäuser im administrativen Bereich, führen Gespräche und leiten Sitzungen. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil Ihrer Aufgaben. Als Teammitglied der Schulleitung übernehmen Sie Verantwortung für die gesamte Schulführung und deren Entwicklung.

Ihre Persönlichkeit

Als zielbewusste und handlungsorientierte Persönlichkeit sind Sie kommunikativ, loyal und aufgeschlossen. Sie zeigen Initiative, sind zuverlässig und belastbar.

Wir erwarten

Sie wissen Bescheid in aktuellen Schulfragen und verfügen über sehr gute Kenntnisse in Informatik. Dank systematischer Arbeitstechnik, guten planerischen Fähigkeiten und Führungseigenschaften helfen Sie unsere Schule im positiven Sinne weiterzuentwickeln. Sie haben eine abgeschlossene Schulleiterausbildung und Erfahrung in Schulleitungsaufgaben. Ihre Offenheit zur Weiterbildung steht für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle und herausfordernde Führungsarbeit mit einer hohen Gestaltungsfreiheit. Es erwartet Sie ein dynamisches Arbeitsumfeld, in dem Ihre Kompetenzen und Aufgaben gemäss Pflichtenheft und Funktionsdiagramm geregelt sind. Die Einführung ist vor Beginn des Schuljahres 2007/08 geplant.

Für ergänzende Auskünfte stehen Ihnen der jetzige Stelleninhaber Christian Carlen (Sekretariat Tel. 041 259 85 00) oder Monika Pfister, Präsidentin der Schulpflege (Tel. 041 250 26 82), gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie Ihre Unterlagen bis zum 15. Februar 2007 an die Schulpflege Littau, Präsidentin Monika Pfister, Staldenhöhe 23, 6015 Reussbühl.

Weitere Informationen finden Sie unter www.littau.ch.



„Wo Menschen einander begegnen“

Arlesheim, eine schöne Gemeinde im Raum Basel, führt eine teilautonome, geleitete Sekundarschule mit ca. 350 SchülerInnen und 55 Lehrpersonen.

Auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 suchen wir als **Schulleitungsteam**

eine Rektorin / einen Rektor und eine Konrektorin / einen Konrektor

Für die Leitungstätigkeit stehen 110 Stellenprozente zur Verfügung.

Ihr Aufgabengebiet umfasst

- die Führung der Schule im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich
- die Weiterentwicklung der Schule
- die kompetente Vertretung der Schule nach aussen

Als Führungspersönlichkeit bieten Sie

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen
- die Fähigkeit zu motivieren, unterschiedliche Meinungen zusammenzuführen und Gemeinsamkeiten zu fördern
- hohe Sozialkompetenz, Integrations- und Konfliktfähigkeit
- Freude am Umgang mit Menschen

Voraussetzung für Ihre Bewerbung

- Abschluss und mehrjährige Erfahrung im pädagogischen Bereich auf Sekundarstufe I
- Abgeschlossene Führungsausbildung in Fachrichtung Bildung/Soziales
- Führungserfahrung

Wir bieten

- eine interessante Sekundarschule mit drei Niveaus
- Unterstützung durch ein Schulsekretariat
- attraktive Anstellungsbedingungen
- einen Arbeitsplatz in einer fortschrittlichen Gemeinde

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Referenzen und Foto bis zum **12. Februar 2007** an den Schulrat Arlesheim, Frau A. Ramseier, Präsidentin, Postfach 714, 4144 Arlesheim.

Frau Ramseier steht Ihnen für Auskünfte unter Telefon 061 702 16 56 gerne zur Verfügung.



TAZ-Horgen.ch
Zweisprachige Tagesschule
Bilingual Day School
Zimmerberg

Die **Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg (TAZ Horgen)**, eine Privatschule in Horgen, sucht für das Schuljahr 07/08

Primarlehrer/-in (100%-Pensum, Unterstufe)

Fachlehrpersonen Sport, Musik, Lebenskunde (Teilzeit)

DfF-Lehrer/-in (Deutsch für Fremdsprachige, Teilzeit)

Ihre Aufgabe als Primarlehrerin: Sie unterrichten im Team mit einer englischsprachigen Lehrperson in zwei Klassen und übernehmen als Klassenlehrperson die Verantwortung für eine der beiden Klassen mit 14–18 Kindern. Sie übernehmen auch Duties wie Hausaufgabenbetreuung, Mittagstischbetreuung und Pausenaufsicht.

Wir erwarten:

- Ausbildung als Primarlehrer/-in
- mehrjährige Erfahrung als Klassenlehrer/-in
- Freude am Lehren und Lernen
- Konflikt- und Teamfähigkeit
- Interesse am zweisprachigen Schulkonzept
- Bereitschaft für Betreuungsaufgaben
- gute Englischkenntnisse

Wir bieten:

- zukunftsweisendes Schulprojekt
- familiäre und multikulturelle Atmosphäre
- interne Weiterbildung
- kaufmännische und pädagogische Schulleitung
- schönes Schulhaus mit eigener Turnhalle
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg, z.H. Christa Neukom
Alte Landstrasse 33–35, 8810 Horgen, www.taz-horgen.ch / Tel. 043 244 00 70



Wir sind eine der 16 von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannten und subventionierten Schweizer Schulen im Ausland. Rund 100 Kinder und Jugendliche besuchen unsere Schule vom Kindergarten (ab 3 Jahren) bis zur 8. Klasse.

Für die anspruchsvolle Aufgabe der Leitung der Schule suchen wir auf das neue Schuljahr 2007/2008 (Vertragsbeginn 1. September 2007)

eine Schulleiterin / einen Schulleiter

Pensum: 40% Schulleitung – 60% Mathematik
(Die Stelle kann auf zwei verschiedene Personen aufgeteilt werden).

Sie bieten:

- positive und integrative Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und hoher Motivationsfähigkeit
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Flexibilität
- Schulleiterausbildung
- gute Italienischkenntnisse
- Unterrichts- und Schulleitungserfahrung erwünscht
- Real- oder Sekundarlehrerausbildung Phil 2 erwünscht

Wir bieten:

- eine Schule mit grossem Entwicklungspotential
- eine vielseitige Aufgabe
- Dreijahresvertrag
- Anteil an den Übersiedlungskosten
- Mithilfe bei der Wohnungssuche

Anmeldefrist: 22. Februar
Vorstellungsgespräche: Mitte März in Glarus

Ihre Bewerbung richten Sie im Original an (eingeschrieben):

Erziehungsdirektion Glarus
Fritz Trümpi
Gerichtshausstrasse, 25
8750 Glarus

und in Kopie per e-mail an:

Elena Legler Donadoni, Präsidentin Schweizer Schule Bergamo
presidente@scuolasvizzerabergamo.it



LANDSCHAFT DAVOS GEMEINDE

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 (20.8.2007) suchen wir für unsere Oberstufe

2 Lehrpersonen für die Sekundarstufe I

Ihre Aufgaben:

- Erteilen von Schulunterricht v.a. in den Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte, Französisch, evtl. Italienisch
- Zusammenarbeit in einem leistungsstarken Team
- aktive Mitarbeit bei der Umsetzung des Niveaumodells
- Übernahme der Klassenlehrerfunktion an einer Sekundarklasse

Unser Angebot:

- eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit
- ein gut eingespieltes Team
- eine sehr gute Infrastruktur
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen und ein guter Lohn
- bei Bedarf: Fachliche Unterstützung durch eine Mentoratsperson

Unsere Erwartungen:

- Motivation für die Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern
- Kompetenzen im Umgang mit den Jugendlichen
- Unterrichtsberechtigungen in den zu erteilenden Fächern
- Freude an der Arbeit in einem mittelgrossen Lehrerkollegium

Davos wird geschätzt wegen der hohen Lebensqualität in einer naturnahen, schönen Gegend. Die höchstgelegene Stadt der Alpen mit ihrem vielfältigen sportlichen und kulturellen Angebot hat den ländlichen Charakter behalten.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis spätestens **27. Januar 2007**, welche an folgende Adresse zu richten ist:

Schulsekretariat, Promenade 58, 7270 Davos Platz
Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Herr Martin Flütsch, Tel. 081 413 40 23, martin.fluetsch@davos.gr.ch.

Home School Tutor, Primary School Level ("Privatlehrer Primarstufe") For Permanent Full-Time Position

American family with six children (two of whom are preschool age) permanently relocating to the Canton of Glarus, is looking for a tutor with Swiss primary school teacher diploma.

Tutoring begins in November 2007 at the levels of 1st, 3rd, 5th and 6th classes of the Swiss primary school. The curriculum follows the official teaching plan ("Kernlehrplan") of the Canton of Glarus and is subject to authorization by the Glarus Direction of Education. Children presently follow a classical curriculum including Greek, Latin, logic, rhetoric and dialectic which will continue under separate instruction. Furnished classrooms. Excellent salary.

Send resume in complete confidentiality to: Mr. Dexter Ball, Scheideggstrasse 15, 6045 Meggen LU.



Primarschule Hunzenschwil

Als wachsende Gemeinde mit 18 Lehrpersonen an Kindergarten, Einschulungsklassen und Primarschule suchen wir eine/einen

Schulleiterin / Schulleiter (60%)

Ihre Aufgaben

- Operative Leitung der Schule in pädagogischen, personellen, organisatorischen und administrativen Bereichen
- Vertretung unserer Schule nach aussen
- Zusammenarbeit mit benachbarten Schulen
- Innovative Weiterentwicklung der Schule und Qualitätssicherung

Ihr Profil

- Pädagogische Grundausbildung oder Erfahrung in pädagogischer Arbeit
- Ausbildung als Schulleiterin/Schulleiter oder andere Führungserfahrung
- Hohe Sozialkompetenz
- Kenntnis des aargauischen Schulsystems

Ihre neue Stelle

- Motiviertes Lehrerinnen- und Lehrerteam
- Aufgeschlossene Schulbehörde
- Professionelles Sekretariat (40%)
- Moderne Infrastruktur

Stellenantritt 1. August 2007

Möchten Sie etwas bewegen, Neues entwickeln und Menschen in ihren Aufgaben unterstützen? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung bis am **17.02.2007** an:

Daniel Meier, Präsident Schulpflege, Birenackerstrasse 9,
5502 Hunzenschwil (Telefon 062 897 55 22 / 079 823 57 25).

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Männer in die Primarstufe

Sie sehen sich so langsam als ebenso bedrohte wie schützenswerte Spezies, die männlichen Lehrpersonen in Primarschulklassen. Bei den Studierenden an Pädagogischen Hochschulen für die Primarstufe beträgt der Frauenanteil rund 85 Prozent. Unter dem Motto «Ein Beruf für Männer! Allrounder gesucht» will jetzt das Projekt «Männer in die Unterstufe» (MiU) Gegensteuer geben. Der LCH unterstützt dieses Anliegen.

Kooperation? Konfrontation?

Die Berufsverbände der Lehrpersonen sind stark daran interessiert, Bildungsprojekte und Reformprozesse mitzuverfolgen und mitzugestalten – im Interesse der Schule und der Lehrerinnen und Lehrer. Wie soll sich aber ein Verband verhalten, wenn sich abzeichnet, dass die notwendigen Gelingens- und Rahmenbedingungen nicht eingehalten werden. Weiter dranbleiben und das Beste herausholen? Das Projekt, die Reform aktiv bekämpfen? Das Thema steht im Vordergrund der zweiten Folge der Serie «LCH unterwegs» mit dem Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband LLV und Zentralsekretärin Franziska Peterhans.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 27. Februar.

Für Schnauzer geschwärmt

Ute Ruf

Fondueplausch im Klassenzimmer. Elena hat ein Klassentreffen organisiert. Käse-Ernst schleppt Caquelons und Wein heran.

Da kommen sie, eine schöner als die andere. Die Martina, die früher für Schnauzer schwärmte, Hündli wohlgemerkt, im kuscheligen Pulli mit weitem Kragen, der eine Schulter freilegt und diese wiederum einen schwarzen Träger. Sie sieht unwahrscheinlich süss aus und ist von Beruf Underwriter. Das töne aber besser als es sei.

Bevor die beiden angemeldeten Jungs da sind, wird über diese geredet. Evi mit den roten Haaren erinnert uns daran, dass der eine immer so schön ausgemalt hatte und der andere ebenfalls recht pflichtbewusst gewesen sei. Ihre Mutter meine heute noch, sie solle ihn nehmen. Aber sie habe ihr geantwortet: «Den kenn ich schon.»

Es werden Fotos herumgereicht. Auf einem Bild sieht man ein Plakat «Ute statt Plastik».

Philipp stimmt ein Lied an, an das sich ausser ihm keiner mehr erinnert und fragt, ob ich das Abschiedsgeschenk von ihnen noch hätte. «Euer weisses Radio ist tagtäglich im Einsatz.»

Tamara studiert Wirtschaft. Sie verwickelt mich in ein Gespräch über den Film «Untergang» und stellt heisse Fragen. Ich spüre den Druck, intelligent antworten zu müssen.

Dann die beiden molligen Krankenschwestern. «Munter bis zum Morgengrauen!», meinen sie. Ich schau auf die Uhr.

Ein reizendes «Mädchen» ist in der Tourismusbranche tätig. Macht uns ein tolles Angebot! Gratis mit ihr auf den ...berg.

Eine mit dunklen Locken erzählt von der Scheidung ihrer Eltern. Bilderbuchfamilie. Und jetzt wohnt sie beim Vater und will die Mutter nie mehr sehen.

Dann wird, wie an jedem Klassentreffen, über die Toten gesprochen. Nur dass meine Ehemaligen erst 24 sind. Zwei Jungs sind gestorben, wie furchtbar, Gehirnblutung mit 12 und Leukämie mit 16.

Ein paar sind zurück in ihre Heimat gegangen, der coole, heissblütige Pedro, der so schnell ausrastete, nach Spanien.

Ein weiteres Thema sind die Reisen. Viele sind im Ausland gewesen. Die eine Krankenschwester hat endlich das Geld zusammen für drei Monate Indien.

Die hübsche Ann-Karin (ihr Vater, indianischer Abstammung, war immer mit langem schwarzen Zopf in der Schule erschienen), frage ich, was für einen Schwerpunkt sie bei ihrem Physikstudium habe, und sie sagt, ich würde es doch nicht verstehen. So ändern sich die Positionen.

Florian studiert an der ETH, will Umweltingenieur werden, und nun wird über Recycling gesprochen.

Schön, wie alle miteinander reden, mal lustig, mal ernst.

Apropos ernst: Käse-Ernst kommt um elf Uhr, um die Caquelons und die leeren Flaschen abzuholen.

Da ruft Elenas Mann an: Er sei an einem Fest und brauche den Kinderwagen, um die Kleine schlafen zu legen. Also, die Erste verabschiedet sich.

«Ohne Kind ist's besser», sind sich alle anderen einig und bleiben bis ... keine Ahnung. Um Viertel vor eins hab ich mich verabschiedet.

«Jöö, sie isch scho müed.»

Ihr Erfolg 2007!

Wählen Sie aus über 60 Kursen

Kreativität und Persönlichkeit

- 360 Angst- und Stressbewältigung **NEU**
- 332 Digitale Fotografie
- 355 Feng Shui-Beratung NEU**
- 330 Fotografieren leicht gemacht
- 380 Gartengestaltung
- 302 Intensivkurs Malen
- 301 Intensivkurs Zeichnen
- 345 Kindererziehung
- 311 Kommunikationsdesign **NEU**
- 310 Online Redakteur/in
- 353 Praktische Homöopathie**
- 350 Praktische Psychologie **NEU**
- 305 Raumgestaltung/Innenarchitektur **NEU**
- 320 Werbegrafik und Design **NEU**

Wirtschaft

- 120 Controlling **NEU**
- 116 Dipl. IT-Ökonom/in Klett Akademie **NEU**
- 101 Dipl. Ökonom/in Klett Akademie **NEU**
- 139 Dipl. Ökonom/in Non-Profit Organisationen NEU**
- 125 E-Commerce-Manager/in
- 133 Grundlagen Betriebswirtschaft
- 155 Grundlagen Marketing
- 158 IT-Management
- 164 Logistik Management NEU**
- 150 Managementkurs
- 152 Marketing Management
- 168 Mitarbeiter führen und motivieren
- 161 Projektmanagement **NEU**
- 180 Organisator/in mit eidg. Fachausweis NEU**
- 163 Social Management

Sprachen

- 455 Business English **NEU**
- 405 Cambridge Certificate in Advanced English NEU**
- 404 Cambridge First Certificate in English **NEU**

- 470 Deutsch – Sicher in Beruf u. Alltag
- 458 English Express
- 492 Latein
- 400 Lebendiges Englisch für Anfänger **NEU**
- 401 Lebendiges Englisch für Fortgeschrittene
- 425 Lebendiges Französisch für Anfänger
- 428 Lebendiges Italienisch für Anfänger
- 432 Lebendiges Spanisch für Anfänger
- 433 Diploma de Español Nivel Intermedio **NEU**

Informatik

- 238 C++-Programmierung für Windows **NEU**
- 230 C/C++-Programmierung unter Linux
- 280 CorelDRAW
- 286 Desktop Publishing
- 291 Dipl. Web-Designer/in Klett Akademie **NEU**
- 295 Dipl. Web-Master Klett Akademie NEU**
- 255 ECDL
- 284 Grafik-Design am PC **NEU**
- 265 Internet Supporter/in

- 266 Internet-Praxis und Homepage**
- 240 Java-Grundlagen
- 244 Java-Programmierung
- 245 JavaServer-Programmierung **NEU**
- 235 Linux-Systemanwender/in
- 233 Linux-Systembetreuer/in
- 210 Netzwerkadministrator/in NEU**
- 212 Netzwerkmanager/in
- 201 Software Engineer
- 220 VBA-Grundlagen
- 224 VBA-Programmierung
- 205 Wirtschaftsinformatik**

Ihre 5 Vorteile:

- 1 Bequem zu Hause lernen:** Sie lernen dort, wo Sie sich wohl fühlen.
- 2 Jederzeit einsteigen:** Sie beginnen, wann immer Sie möchten.
- 3 Zeitlich flexibel:** Sie bestimmen, wann, wie und wo Sie lernen.
- 4 Individuelle Betreuung:** Persönliche Fachlehrer beantworten Ihre Fragen und korrigieren Ihre Aufgaben.
- 5 Gratis Probemonat:** Prüfen Sie das Original-Lernmaterial 4 Wochen in aller Ruhe – kostenlos und ohne Risiko!

Bachelor-Studiengänge

- Betriebsökonomie
- Informatik
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieur

Tel. 044 842 15 50
oder 027 922 39 00

www.fernfachhochschule.ch



Liebe Leserin, lieber Leser

Ergreifen Sie **JETZT** die einmalige Chance, Ihre Zukunft erfolgreich zu gestalten – mit einem Fernkurs bei der Klett Akademie.

Denn eine gezielte Weiterbildung verschafft Ihnen Selbstvertrauen, Anerkennung, Erfolg, Sicherheit im Job und persönliche Zufriedenheit.

Bei der Klett Akademie können Sie neues Wissen auf ungezwungene, einfache Art erreichen. Sie lernen, wann, wo und wie Sie möchten. Diese Flexibilität gibt es nur bei uns. Überzeugen Sie sich von den Vorteilen unserer Fernkurse und planen Sie Ihre Zukunft mit der Klett Akademie. Fordern Sie noch heute das aktuelle Kursprogramm mit Ihrem Wunschziel an!

Viel Erfolg und freundliche Grüsse
Direktorin Klett Akademie

Sandra Frotel

Coupon ausfüllen und einsenden an: Klett Akademie AG, Geschäftsstelle Regensdorf, Althardstrasse 70, 8105 Regensdorf

GRATIS-Gutschein: Weiterbildung mit Erfolg

Ja,

Ich möchte meine Chance nutzen. Senden Sie mir gratis und unverbindlich das aktuelle Kursprogramm der Klett Akademie.

Herr Frau

Bitte tragen Sie hier die Kursnummern Ihrer Wunschziele ein:

Ja, informieren Sie mich bitte auch über das Kursangebot der Fernfachhochschule.

PAQ-AC

Vorname

Name

Adresse

PLZ/Ort



Ihr Kursprogramm mit über 60 Kursen und vielen wichtigen Infos. Bestellen Sie per Gutschein, Fax oder im Internet.

GRATIS Kursprogramm
Bestellen Sie noch heute!

Noch schneller geht's per Telefon oder SMS:



044/842 16 16
(Mo bis Fr 8–20 Uhr) oder per Fax 044 842 16 15



Senden Sie **KLETT5** an die Nr. **266** mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse (nur 0.30/SMS)

www.klett-akademie.ch

Klettakademie
experts in new learning

EDUQUA

Klett Akademie AG
Althardstrasse 70
8105 Regensdorf